

RHEINISCHES ZAHNÄRZTE BLATT



Nr. 12 · Dezember 2009 · F 5892



Das perfekte Zusammenspiel von Kraft und Präzision.



Kraft- und formschlüssige Verbindung

Übersichtlich und unkompliziert

Perfekte Passgenauigkeit

Hotline: 0 18 01 - 40 00 44 zum Ortstarif a. d. dt. Festnetz

Freefax: 0 80 00 - 40 00 44





Frohe Weihnachten! Nur noch eine Floskel?

Tausendmal geschrieben, tausendmal gelesen – tausendmal gesagt, tausendmal gehört – es wird kaum noch nachgedacht.

Es fließt so selbstverständlich über die Lippen wie das „Kalt ist es wieder geworden!“ oder das „Viel zu tun zurzeit!“ – das fast zur Stereotypie gewordene „Frohe Weihnachten!“

Es sollte uns wieder mit seiner eigentlichen Aussage bewusst werden, denn zu oft gehört und zu oft gesagt versandet es und verliert seine eigentliche Bedeutung.

Denken wir daran, dass Weihnachten nicht die Unterbrechung des Arbeitsalltags mit begleitender Überfüllung des Magens und zwangsverordneten Freundlichkeiten darstellt?

Denken wir daran, neben Praxis, Abrechnungsquerelen und dentalen Wichtigkeiten wieder unsere Familie, unsere Freunde und mit ihnen Freude zu erleben?

Besinnen wir uns wieder darauf, an jenen Tagen im Jahr dieses Wichtige und Schöne uns für viele Tage einzuprägen und denken wir nicht nur daran, dass nach Weihnachten alles wieder wie vor Weihnachten sein wird!

Besinnlichkeit ist die Schwester der Besonnenheit.

Frohe Weihnachten!

Dr. Peter Engel

Ralf Wagner



Im September sind zwei gerichtliche Entscheidungen zur manuellen Instrumentenaufbereitung bekannt geworden, die die Zahnärztekammer Nordrhein zum Anlass nimmt, ihre Mitglieder über den derzeitigen Sachstand der noch nicht abschließend gerichtlich geklärten Zulässigkeit der manuellen Aufbereitung von Medizinprodukten der Kategorie „Kritisch B“ zu informieren. **Seite 599**



Gut aufgestellt präsentierten sich KZV Nordrhein und KZBV am 10. November im „Geißbockheim“ bei der Kölner Verwaltungsstellenversammlung. Es referierten KZBV-Vize Dr. Wolfgang Eßer über neue Perspektiven für die vertragszahnärztliche Versorgung und KZV-Geschäftsführer Hermann Rubbert über Budgets, HVM und Verhandlungen mit den Krankenkassen. **Seite 606**



Am 5. und 6. März 2010 veranstaltet die Zahnärztekammer Nordrhein unter dem Tagungsthema „Therapieentscheidung und Diagnostikrelevanz“ den alljährlichen Karl-Häupl-Kongress im Kölner Gürzenich. Die traditionelle Kölner Museumsnacht führt in diesem Jahr ins Römisch-Germanische Museum. Das Tagungsprogramm und nähere Informationen zur Museumsnacht ab **Seite 618**

Berufsrecht/Berufsausübung

Die Deckungslücke der Vollkaskoimplantologie	596
Impfung gegen den Erreger der „Schweinegrippe“	597
Medizinprodukte der Kategorie „Kritisch B“	599
Praxismanagement Nordrhein (Test-CD)	601
Fachkunde im Strahlenschutz: Aktualisierungskurse 2010 für Zahnärzte	616

VZN/Zahnärztekammer Nordrhein

Beiträge zum VZN ab 1. 1. 2010	602
Berufsjubiläum: Ehrung für ZFA	604

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Kölner Verwaltungsstellenversammlung	606
Medienschulung in der Kölner Journalistenschule	610
Zeit für Zähne: Werbung für die Freiberuflichkeit	612
Zahnärztlicher Kinderpass ein voller Erfolg	613

Gesundheitspolitik

RZB-Gespräch mit Rudolf Henke (CDU)	614
-------------------------------------	-----

Fortbildung

Karl-Häupl-Kongress 2010: Tagungsprogramm	618
Curricula im KHI – Beginn im neuen Zyklus 2010	622
Fortbildungsprogramm des Karl-Häupl-Instituts	625

Historisches

250. Geburtstag von Friedrich von Schiller	632
--	-----

Rubriken

Bekanntgaben	615, 624
Editorial	593
Freizeitipp	634
Für Sie gelesen	600, 608, 611, 615
Humor	640
Impressum	617
Kochen und genießen	637
Personalien	628
Zahnärzte-Stammtische	598

Titelfoto: Zoonar/tbkmedia

Beilage: ROOS, Mönchengladbach
Schein, Düsseldorf
Zahnärztekammer, Münster





GEDANKEN SIND FREI



NEUE STERN S280TRc INTERNATIONAL

Die neue **Stern S280TRc**. Klare Linien und eine frische Ergonomie in ihrer reinsten Form. Überzeugend durch ein ambitioniertes Design und eine herausragende Funktionalität. Das sicherste Back-Office im Dialog mit ihren Patienten. Innovativ, solide und ambitioniert!

Es gibt immer einen guten Grund für Stern Weber!

Die Stern Weber Modell-Offensive. S Serie, TR Serie, TRc Serie.



www.sternweber.de

Die Deckungslücke der Vollkaskoimplantologie

Kritische Betrachtung aus Sicht des Berufsstandes

Das Sachleistungsprinzip hat eine Erwartungshaltung gegenüber den ärztlichen Leistungserbringern geschürt, die von vielen abwertend als „Vollkasko mentalität“ bezeichnet wird. Gerade im zahnärztlichen Bereich ist dieser Vollkaskoanspruch bzw. das, was damit gemeint ist, aber nicht begründet. Mehrkostenvereinbarungen sind Standard, privaten Leistungen, z. B. der Versorgung mit Implantaten, wird nach umfassender Aufklärung oft der Vorzug gegeben. Bezahlt wird üblicherweise privat, oftmals sogar ohne die Möglichkeit, eine Versicherung in Anspruch nehmen zu können. Manchmal fallen auch unerwartet Nachbehandlungskosten an, z. B. wenn das Implantat schicksalhaft oder aus anderen Gründen verloren geht. Gesetzliche Gewährleistungsansprüche für Behandlungsfehler gibt es nicht. Man lernt im Streitfall das System der ordentlichen Zivilgerichtsbarkeit mit allen ihren Merkmalen (Beweislasten, Rechtsanwälten, Gerichts- und Anwaltsgebühren u. v. m.) zum Zweck der Geltendmachung von Schadenersatz kennen. Niemand wünscht sich, dass es soweit kommt.

Bedarf geweckt, Bedarf gedeckt ...

Klug sind sicher diejenigen Zahnärzte, die durch eine hohe Qualität, präzise Chirurgie und solides Arzt-Patienten-Vertrauen überzeugen. Schlau sind (vielleicht) aber auch diejenigen, die ihre Dienstleistung, unter Umständen sogar zusätzlich zum Inhalt des vorherigen Satzes, versichern lassen. Es gibt nämlich Versicherungen, die das Vollkaskohundertundeinprozent-Schutzbedürfnis von einigen Patienten ansprechen. Vordergründig kann damit eigentlich nichts mehr passieren. Der Patient geht zum „Vollkaskoimplantologen“, lässt sich Implantate einsetzen, kann nach 24 Stunden schon wieder beißen wie ein 20-Jähriger, und wenn's mal irgendwo feste wackelt, gibt es eben ein Ersatzteil. Und dafür tritt dann die Versicherung ein, für die der Patient noch nicht einmal etwas bezahlt hat. Zumindest nicht so, dass er es gemerkt hätte. Denn der Versicherungsschutz wird ihm vom Zahnarzt gleich mitgeliefert, quasi im Material integriert.

Ob Patienten so vertrauensvoll auch wären, wenn sie wüssten, dass die Materialwahl des Implantologen auch mit dem Versprechen „planbarer Umsatzsteigerung“ durch den Hersteller für den „Implantologen“ zusammenhängen kann? Planbar deshalb, weil der Versicherungsschutz nur gilt, wenn die vorgeschriebenen Recall-Termine eingehalten werden. Zumindest dürfte die Kenntnis dieses Umstandes verständig denkende Patienten aufhorchen lassen.

Tummelplatz der Selbsthilfegruppen

Auffällig ist obendrein, dass gerade im Bereich der Implantologie Stiftungen und Hilfsvereine mit dem Ziel der Patientenaufklärung ins Leben gerufen werden, die mit erfahrenen „Implantologen“ und Implantatherstellern zusammenarbeiten. Wenn die Information im Sinne der Patientenschaft im Vordergrund steht, gibt es keine Einwände. Manches Mal lassen sich Restzweifel hieran aber nicht gänzlich ausräumen. Hier soll keine Moral gepredigt werden, aber ein fader Beigeschmack verbleibt zum Beispiel schon, wenn die Vorsitzende des Vorstandes eines solchen Informationsvereines zugleich die Ehefrau des referierenden „Implantologen“ ist. Konflikte lassen sich in diesen Fällen jedenfalls nicht leugnen. Hellhörig könnte man auch werden, wenn beispielsweise der Manager eines Implantatherstellers zugleich Prokurist einer „Stiftung für Patientenschutz“ ist. Aber wer weiß das schon?

Kritische Betrachtung

Es sei erlaubt, bewusst etwas zynisch zu formulieren. Im Grundsatz ist es nicht zu beanstanden, wenn Versicherungen Risiken abdecken, vor deren Verwirklichung Menschen Angst haben. Es ist auch absolut in Ordnung, wenn Versicherungen Geld zu verdienen versuchen (es würde einen eher stutzig machen, wenn es anders wäre). Aber eine kritische Betrachtung aus Sicht des Berufsstandes ist gestattet. Insbesondere kann der Gedanke nicht vollends verdrängt werden, dass Werbung und Umsatzsteigerung eine mindestens ebenso große Bedeutung haben könnten, wie der



Foto: proDente

in Aussicht gestellte zusätzliche Nutzen beim Patienten. Nur der Wahrheit sollte es entsprechen, sonst büßt der Berufsstand Vertrauen ein, das er sich mühsam auf anderen Ebenen aufbauen musste.

Garantiebedingungen

Wer eine Versicherung abschließt, liest sich besser das „Kleingedruckte“ durch. Versicherungen neigen nun mal dazu, ihre Kostentragungspflicht einzudämmen. Das ist nur natürlich. Im Unterbewusstsein weiß dies auch jeder, trotzdem ärgert man sich darüber, wenn die erhofften Zahlungen im Risikofall ausbleiben. Dieser Ärger könnte auf den „Vertriebspartner“ der Versicherung, den Zahnarzt, unverhofft „durchschlagen“, wenn falsche Erwartungen geweckt wurden. Vermittelt beispielsweise der „Implantologe“ ein besonderes Sicherheitsgefühl, indem er den Eindruck eines umfassenden Versicherungsschutzes für den Patienten erweckt, wird der Patient im besten Falle nur stark enttäuscht sein, wenn er für die Folgen des eingetretenen Risikos doch selbst ganz oder teilweise aufkommen muss.

Die Misserfolgsrate bei der Insertion von Implantaten ist in den ersten sechs Monaten nach der Insertion am höchsten. In der Praxis wird häufig bereits nach drei Monaten mit der Suprakonstruktion begonnen. Ab dem Zeitpunkt der Belastung, also im

Regelfall zwischen dem dritten und dem sechsten Monat, besteht das höchste Verlustrisiko. In Garantiebedingungen mit dem hoffnungsvollen Versprechen eines „Vollkasko“-Schutzes wurde genau dieses Verlustrisiko ausgeschlossen. Zugleich sei der Implantatpatient für diesen Zeitraum „selbstverständlich durch den gesetzlichen Mindestschutz (Gewährleistung) abgesichert“. Das klingt gut. Im Klartext bedeutet das aber, dass für de lege artis erbrachte Leistung innerhalb der Karenzzeit, in der das Schutzbedürfnis am größten ist, so gut wie kein Schutz besteht. Die Geltendmachung von Schadensersatzansprüchen infolge von Behandlungsfehlern bleibt „selbstverständlich“ unberührt. Vermutlich ist dies nur ein klarstellender Hinweis gewesen. Klingt aber sehr beruhigend. Ebenso

selbstverständlich ist allerdings auch die Überflüssigkeit der Erwähnung des Rechts der gesetzlichen Rechte.

Weiteres Beispiel: Sollte nach Ablauf der Karenzzeit ein Implantat ersetzt werden müssen, werden die hierfür anfallenden Behandlungskosten nur bis zum Steigerungsfaktor 2,3 GOZ übernommen. Gerade die Begrenzung auf den 2,3-fachen GOZ-Satz kann zu teuren Überraschungen für den Patienten im Nachhinein führen. Dasselbe gilt für den begrenzten Festzuschuss. Für eine neue Krone wurde dieser in den Bedingungen auf 200 Euro begrenzt. Besser als nichts, mag man denken. Geht das Implantat verloren, ist aber meist auch eine neue Krone fällig. Das bedeutet weitere Eigenanteile, die man durch den Abschluss

einer 100-Prozent-Versicherung gerade vermeiden will.

Fazit

Der beste Versicherungsschutz für Patienten liegt in einer überzeugenden zahnärztlichen Therapie. Fortbildung, sorgfältige Befunderhebung, angemessene Aufklärung und präzise Behandlung sind der Grundstock für Vertrauen, Verständnis und die Bereitschaft zur Compliance. Gegen eine „Implantatversicherung“, die das hält, was sie verspricht, ist nichts einzuwenden. Bei Versicherungen, die einem quasi „umsonst“ implantiert werden, darf man ruhig skeptisch nachfragen. Auch von Stiftungen bekommt man nicht alles umsonst.

Ass. jur. Frank Hanneken, MBA

Impfung gegen den Erreger der „Schweinegrippe“ H1N1

Arbeitsrechtliche Aspekte

Zeitung, Funk und Fernsehen berichten seit Wochen über Impfstoffe, Impfmöglichkeiten, das Für und Wider der Impfung, Ansteckungsrisiken etc. Die arbeitsrechtlichen Konsequenzen bleiben dabei jedoch im Allgemeinen auf der Strecke, obwohl diese sowohl für den Arbeitgeber als auch den Arbeitnehmer von großer Wichtigkeit sein dürften.

Um Praxisinhabern und ihren Angestellten eine Hilfestellung in der „Grippezeit“ zu geben, muss zunächst grundsätzlich festgehalten werden, dass niemand zu einer Impfung gezwungen werden kann, gleich ob es sich um eine Schutzimpfung gegen Hepatitis, den H1N1-Erreger oder Sonstiges handelt. In der Folge rechtfertigt die Verweigerung der Angestellten, sich gegen eine H1N1-Erkrankung impfen zu lassen, keine Abmahnung, Kündigung oder Lohnkürzung durch den Arbeitgeber. Eine Ansteckung mit der „Schweinegrippe“ ist ein anders gelagerter Gefahrenbereich als eine Infizierung mit Hepatitis B, da das H1N1-Virus kein berufsspezifisches Risiko der Zahnarztpraxis darstellt, sondern als ein pandemisches Risiko einzuordnen ist. Sofern Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Impfung ablehnen, muss dies toleriert

werden. Rein vorsorglich wird darauf hingewiesen, dass im Falle einer Impfschadens nach „erzwungener“ Impfung durch den Arbeitgeber dieser gegebenenfalls haftungsrechtlich belangt werden könnte.

Um die Ansteckungsgefahr in der Praxis so gering wie möglich zu halten, sind die gemäß Hygieneplan geregelten Maßnahmen wie regelmäßige Händehygiene, Mund- und Atemschutz konsequent durchzuführen. Hier muss der Arbeitgeber – auch unter dem Aspekt der Fürsorge- und Obhutspflicht – stets Sorge dafür tragen, dass ausreichendes Reinigungsmaterial, Einmalhandtücher und entsprechende Schutzausrüstung zur Verfügung stehen und auch genutzt werden.

Im Gegenzug muss jedoch aus gegebener Veranlassung auch darauf hingewiesen werden, dass der Arbeitnehmer nicht berechtigt ist, aus Sorge vor einer möglichen Ansteckungsgefahr in der Praxis oder auf dem Weg dorthin der Tätigkeit fernzubleiben. Sofern Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter aus Krankheitsgründen ausfallen, ist der Arbeitgeber im Rahmen seines Direktionsrechts berechtigt, eine zeitweise Umverteilung der Arbeitsgebiete vorzunehmen, wenn damit verhindert wird, dass der Praxisbetrieb ansonsten eingestellt werden müsste.



Foto: Zoonar/M. Subatili

Ist der Arbeitgeber der Ansicht, dass aufgrund des Ansteckungsrisikos der/die Mitarbeiter/in zunächst zu Hause bleiben sollte, kann dies nur durch eine Freistellung unter Fortzahlung der Vergütung erfolgen. Ist vom Hausarzt eine entsprechende Infektion diagnostiziert worden, erfolgt die Lohnfortzahlung gemäß den gesetzlichen Vorgaben. Hier weisen wir nochmals darauf hin, dass der/die arbeitsunfähige Mitarbeiter/in sich in jedem Fall erst auskurieren muss. Widrigenfalls besteht ansonsten durch ihn/sie nicht nur eine hohe Ansteckungsgefahr für das übrige Praxisteam, sondern er/sie gefährdet auch die Patienten!

Liane Wittke
Ressortleitung Ausbildung

Zahnärzte-Stammtische

Nicht für alle Stammtische gibt es regelmäßige Termine, bitte beim jeweiligen Ansprechpartner nachfragen!

Bezirks-/Verwaltungsstelle Aachen

Düren: Fortbildungsstammtisch, erster Dienstag im Dezember, 19.30/20.00 Uhr, Dürens Posthotel, Josef-Schregelstr. 36, 0 24 21 / 1 71 48 (Dr. Zywozok)

Jülich: erster Montag im Monat, 19.30 Uhr, Hotel am Hexenturm, Große Rurstr. 94, 0 24 61 / 5 77 52 (ZA Schmitz)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Düsseldorf

Düsseldorf: Oberkassel, zweiter Dienstag im ungeraden Monat, 19.30 Uhr, Gaststätte Peters, Oberkasseler Str. 169, 02 11 / 55 28 79 (Dr. Fleiter)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Duisburg

Mülheim: zweiter Montag im Monat, 20.00 Uhr, Im Wasserbahnhof in Mülheim an der Ruhr

Oberhausen: erster Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, „Haus Union“, Schenkendorfstr. 13 (gegenüber Arbeitsamt)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Essen

Essen-Bredene: erster Dienstag im Monat, 19.00 Uhr, Restaurant Isacker, Rüttscheider Str. 286, 02 01 / 78 68 15 (ZÄ Heker-Stenkhooff)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Köln

Bonn:

- Godesberger Stammtisch, 02 28 / 35 53 15 (Dr. Engels)
- Beueler Stammtisch, 02 28 / 43 04 89 (Dr. Bodens)
- Bonner Südstadt-Stammtisch, 02 28 / 23 07 02 (ZA Klausmann)

Euskirchen:

- Bad Münstereifel, Zahnärztereine Euskirchen e. V. 0 22 51 / 7 14 16 (Dr. Ortner)
- Qualitätszirkel Schleidener Tal, 0 24 44 / 18 66 (Dr. Kaspari)

Köln:

- Stammtisch Höhenberg, 02 21 / 85 08 18 (Dr. Dr. May) und 02 21 / 8 70 33 53 (Dr. Gerber)
- Zahnärztliche Initiative Köln-Nord, 02 21 / 5 99 21 10 (Dr. Langhans)
- ZIKÖ – Zahnärztl. Initiative Köln (rechtsrheinisch), 02 21 / 63 42 43, nc-hafelsdr@netcologne.de (Dr. Hafels)
- Stammtisch Köln-Mitte, 02 21 / 2 58 49 66 (Dr. Sommer)
- Zahnärztliche Initiative Köln West, 02 21 / 9 55 31 11, dr@zahn.com (ZA Danne-Rasche)

Oberbergischer Kreis

Gummersbach: letzter Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, Restaurant Akropolis, Gummersbacher Str. 2, 0 22 61 / 6 54 02 (Dr. Sievers)

Pulheim: ZIP – Zahnärztliche Initiative Pulheim, 02238/2240, nc-drjoerro@netcologne.de (Dr. Röllinger)

Rheinisch-Bergischer Kreis

Leverkusen:

- zweiter Dienstag im Monat, 19.00 Uhr, Hotel-Restaurant „Haus Schweigert“, Moosweg 3
- Schlebuscher Zahnärzte-Treff, 02 14 / 5 18 02 (Dr. Wengel)
- Quettinger Stammtisch, 0 21 71 / 5 26 98 (ZA Kröning)

Bensberg und Refrath: 0 22 04 / 96 19 69 (Dr. Holzer)

Bergisch-Gladbach:

- 0 22 02 / 3 21 87 (Dr. Pfeiffer)
- AG Zahnheilkunde Bergisch-Gladbach, 0 22 02 / 3 26 28 (ZA Schmitz)

Overath: 0 22 05 / 63 65 (Dr. Reimann)

Rhein-Sieg-Kreis

- Treff für Kollegen aus Lohmar, Seelscheid, Much, Hennef, Neunkirchen, 0 22 47 / 17 29 (Dr. Schnickmann)
- Kollegentreff Niederkassel, 0 22 08 / 7 17 59 (Dr. Mauer)
- Siegburger Zahnärztestammtisch, 0 22 41 / 38 16 17 (Dr. Sell)
- Bad Honnef: Stammtisch Siebengebirge, erster Dienstag im Monat, 20.00 Uhr, Hotel- u. Schulungszentrum Seminaris, Alexander-von-Humboldt-Str. 20, Dr. Dr. Thelen, 0 22 24 / 7 60 07

Bezirks-/Verwaltungsstelle Bergisch-Land

Remscheid: erster Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, Ratskeller, Theodor-Heuss-Platz 1



Aktuelle Termine der nordrheinischen Regionalinitiativen und Stammtische mit ggf. zusätzlichen Informationen sowie Hinweise auf weitere Veranstaltungen finden Sie unter www.kzvnr.de/termine

Zulässigkeit der manuellen Aufbereitung von Medizinprodukten der Kategorie „Kritisch B“ noch nicht abschließend gerichtlich geklärt

Information der Zahnärztekammer Nordrhein zu zwei aktuell bekannt gewordenen gerichtlichen Entscheidungen zur manuellen Instrumentenaufbereitung

Eingangs ist zunächst festzuhalten, dass im Falle einer ordnungsgemäßen manuellen Reinigung und Desinfektion von Medizinprodukten der Kategorie „Kritisch B“ gemäß Herstellerangaben und einer abschließenden Sterilisation im Autoklaven nicht von einer Gefährdung der Patienten- und Anwendersicherheit auszugehen ist. Für eine manuelle Aufbereitung (Reinigung und Desinfektion von Hohlrauminstrumenten) mittels qualifizierter Sprayverfahren wurde durch wissenschaftliche Studien belegt, dass eine ordnungsgemäße manuelle Aufbereitung von kontaminierten Winkelstücken im Vergleich zur maschinellen Reinigung und Desinfektion zu gleichwertigen und reproduzierbaren Ergebnissen führt.

Der Gesetz- und Verordnungsgeber verlangt nach dem Medizinproduktegesetz (MPG) und der Medizinproduktebetriebsverordnung (MPBetreibV) eine Aufbereitung von bestimmungsgemäß keimarm oder steril zur Anwendung kommenden Medizinprodukten unter Berücksichtigung der Angaben des Herstellers mit geeigneten validierten Verfahren so durchzuführen, dass der Erfolg dieser Verfahren nachvollziehbar gewährleistet ist und die Sicherheit und Gesundheit der Patienten, Anwender oder Dritter nicht gefährdet werden.

Die für die Überwachung der Medizinprodukteaufbereitung zuständigen nordrhein-westfälischen Aufsichtsbehörden (Bezirksregierungen) lesen derzeit die Tatbestandsmerkmale „geeignete validierte Verfahren“ ausschließlich als Aufbereitungsverfahren (Reinigung, Desinfektion und Sterilisation) im maschinellen Sinne. Genau diese Gesetzestextinterpretation gilt es jedoch, infolge der bereits vorliegenden wissenschaftlichen Gutachten gerichtlich überprüfen und mittels Einholung von Sachverständigenaussagen im prozessualen Beweiswege überprüfen zu lassen.

Die den beiden derzeit aktuell bekannt gewordenen gerichtlichen Entscheidungen (OVG NRW, Beschluss vom 8. 9. 2009 und VG Düsseldorf, Urteil vom 2. 9. 2009) zugrunde liegenden Verfahren beschäftigen sich u. a. genau mit dieser Fragestellung. Wichtig ist hierbei jedoch zu erwähnen, dass die Sachverhalte infolge der jeweiligen Praxisbegebenheiten dennoch im Detail unterschiedlich sind, was insbesondere dadurch deutlich wird, dass nur in einem dieser Fälle die sogenannte sofortige Vollziehung des Anordnungsbescheides durch die Aufsichtsbehörde ausgesprochen wurde.

Beschluss des OVG NRW

Bei dem diesem Beschluss vom 8. 9. 2009 zugrunde liegenden Verfahren handelte es sich neben der eigentlichen Klage gegen den Anordnungsbescheid der Behörde, mit welchem die manuelle Aufbereitung von Medizinprodukten der Kategorie „Kritisch B“ unter Anordnung der sofortigen Vollziehung untersagt wurde, um ein vorläufiges Rechtsschutzverfahren/summarisches Verfahren.

Summarische Verfahren sind dadurch gekennzeichnet, dass das Gericht seine Entscheidung ohne eine genaue gerichtliche Nachprüfung (Beweisaufnahme) im Wege eines vereinfachten schnellen Verfahrens allein nach Aktenlage trifft. Der derzeit viel diskutierte OVG-Beschluss steht selbstverständlich im Raum. Er besitzt jedoch aus den zuvor genannten Gründen nicht das juristische Gewicht, welches einem rechtskräftigen Urteil entsprechen würde. Das dem vorläufigen Rechtsschutzverfahren zugrunde liegende (Hauptsache-)Klageverfahren wurde durch die klagende Praxis zurückgenommen. Ein Urteil wurde in dieser Sache somit nicht gesprochen.

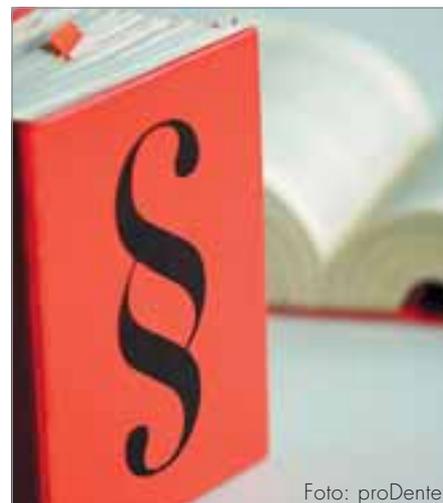


Foto: proDente

Urteil des VG Düsseldorf

In dem diesem – derzeit noch nicht rechtskräftigen – Urteil vom 2. 9. 2009 zugrunde liegenden Hauptsache-/Klageverfahren, mit welchem sich die Kläger gegen die Untersagung der manuellen Aufbereitung von Medizinprodukten der Kategorie „Kritisch B“ wehren, wurde der Antrag der Klägerseite auf Einholung eines Sachverständigengutachtens zur Frage der gleichwertigen Sicherheit einer manuellen Aufbereitung mittels Sprayverfahren seitens des Gerichts abgelehnt. Hiergegen wurde bereits fristgerecht Berufung eingelegt, wodurch erreicht werden soll, hygienischen Sachverstand in den Gerichtsprozess einfließen zu lassen und somit eine gerichtliche Entscheidung in Ausrichtung an dem eigentlichen Ziel der Patienten- und Anwendersicherheit herbeizuführen. Der Ausgang dieses Hauptsacheverfahrens wird dann infolge seines juristisch betrachteten größeren Gewichts auch Auswirkungen auf die Interpretation des zuvor erläuterten OVG-Beschlusses und das Handeln der Aufsichtsbehörden haben. Die Entscheidung des Berufungsgerichts steht jedoch noch aus und ist nicht vor 2010 zu erwarten.

Fazit für die Mitglieder der Zahnärztekammer Nordrhein

Aufgrund der aktuell bestehenden Rechtsprechungssituation ist darauf hinzuweisen, dass die Bezirksregierungen Köln und Düsseldorf im Falle einer Praxisbegehung im Kammerbereich Nordrhein derzeit eine allein manuelle Aufbereitung von Medizinprodukten der Kategorie „Kritisch B“ monieren werden. Dies bedeutet jedoch im Umkehrschluss nicht, dass umgehend ein RDG angeschafft werden muss. Im Falle einer Monierung durch die Aufsichtsbehörde steht jedem Praxisinhaber der Klageweg offen. Die Erfolgsaussich-

ten eines solchen Verfahrens sind jedoch jeweils am Einzelfall auszumachen und müssten sich zudem an dem weiteren Verlauf des noch anhängigen Berufungsverfahrens orientieren. Zudem käme im Falle einer behördlichen Untersagung alternativ auch eine Auslagerung der Aufbereitung von „Kritisch B“ in Betracht. Die Fremdaufbereitung durch Fachfirmen wird von den Bezirksregierungen akzeptiert. Eine ordnungsgemäße manuelle Aufbereitung von „Kritisch B“ gemäß den Herstellerangaben und dem Hygieneplan der BZÄK/DAHZ sowie eine abschließende Aufbereitung im Sterilisator muss in jedem Fall zwingend sichergestellt sein!

Im Falle einer angekündigten Praxisbegehung informieren Sie bitte zeitnah das Ressort Berufsausübung, um weitere wichtige Informationen zu erhalten.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass es im Rahmen einer behördlichen Verfügung immer auf die individuellen Praxisbegebenheiten und somit den Einzelfall ankommt. Insoweit ist auch zwischen der Anordnung der sofortigen Vollziehung und einem „normalen“ Bescheid zu unterscheiden.

Dr. Johannes Szafraniak
Ass. jur. Katharina Dierks
Ressort Berufsausübung

Für Sie gelesen

Dr. Christiane Goepel erhält Tholuck-Medaille 2009

Fast zwei Jahrzehnte engagiert und erfolgreich im Dienst der Mundgesundheits: Seit dem Jahr 1990 ist Dr. Christiane Goepel Geschäftsführerin der „Deutschen Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege (DAJ)“ – und seit 30. Oktober 2009 auch Trägerin der Tholuck-Medaille des Vereins für Zahnhygiene e.V. (VFZ). Mit der Verleihung würdigte der Verein die großen Verdienste von Dr. Goepel zur Förderung der Zahngesundheit in Deutschland. VFZ-Vorstandsvorsitzender Michael Mohr betonte anlässlich der Übergabe der renommierten



Verleihung der Medaille 2009:
VFZ-Vorstandsvorsitzender Michael Mohr
und Tholuck-Preisträgerin Dr. Christiane
Goepel Foto: Dr. Lehr

Auszeichnung im oberbayerischen Kloster Seon ihren „unermüdlischen, klugen und weitsichtigen Einsatz“.

Die Tholuck-Medaille ist nach dem Frankfurter Obermedizinalrat in Ruhe Dr. Hans-Joachim Tholuck benannt. Verliehen wird sie seit 1973 an Persönlichkeiten, die sich um die zahngesundheitliche Aufklärung und Erziehung verdient gemacht haben. Der Jury gehören Vertreter des Arbeitskreises Zahnmedizinische Information, der Bundeszahnärztekammer, der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung, des Bundesverbandes der Zahnärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes, der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege und des VFZ an.

Verein für Zahnhygiene, 2. 11. 2009

Blick für Zahnschmelzerosionen

Der Düsseldorfer Zahnarzt Dr. Reinhold Meyer überzeugte mit seinem Foto einer labialen Frontzahnerosion sowohl die Juroren als auch die Zahnärztinnen und Zahnärzte im Publikums-Voting. Mit mehr als 60 Fotos von dentalen Erosionen beteiligten sich Zahnmediziner an dem von der Aktion zahnfreundlich e.V. und GlaxoSmithKline Consumer Healthcare mit der Marke Sensodyne® ProSchmelz® ausgeschrieben Fotowettbewerb „Das klinische Bild der Erosion“.

„Ich bin sehr glücklich über die Auszeichnung und besonders darüber, dass ich mit dem Bild zur Aufklärung über Zahn-



Über den ersten Platz beim Fotowettbewerb „Das klinische Bild der Erosion“ freute sich Zahnarzt Dr. Reinhold Meyer (r.) aus Düsseldorf. Der Mitinitiator des Fotowettbewerbs Prof. Dr. Stefan Zimmer, 1. Vorsitzender der Aktion zahnfreundlich e.V., überreichten am 9. November 2009 dem Preisträger einen Gutschein für ein Adventswochenende in Dresden.
Foto: Sensodyne ProSchmelz®

erosionen beitragen kann“, freut sich Dr. Meyer. Die Jury lobte das Siegerfoto: „Das Gewinnerfoto zeigt das deutliche Ausmaß einer Frontzahnerosion bei einem 68-jährigen Patienten, der ansonsten kariesfrei ist. Bildausschnitt und Ausleuchtung sind sehr gut gewählt, sodass die Erosion hervorragend zu erkennen ist“, so Jury-Mitglied und 1. Vorsitzender der Aktion zahnfreundlich e.V. Prof. Dr. Stefan Zimmer in seiner Würdigung anlässlich der Preisverleihung auf dem Deutschen Zahnärztetag in München.

Pressemitteilung, 10. 11. 2009

Praxismanagement Nordrhein

Kooperationsprojekt Zahnärztekammer Nordrhein und Streit® GmbH

Wie bereits bei den Informationsveranstaltungen zum einrichtungsinternen Qualitätsmanagement geschehen, möchten wir das Praxismanagement Nordrhein auch an dieser Stelle noch einmal vorstellen.

Unser Fachwissen in den Bereichen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sowie die Erfahrungen, die wir als Begleitung bei Praxisbegehungen und Hygieneberatungen sammeln konnten, sind in das System mit eingeflossen. Zudem legen wir besonderen Wert darauf, Ihnen ein benutzerfreundliches und sofort einsetzbares System bieten zu können. Deshalb arbeiten wir seit längerem mit Zahnarztpraxen eng zusammen, die unser System bereits erfolgreich eingeführt haben.

Die Vorzüge des Praxismanagements Nordrhein auf einen Blick:

- bedienerfreundlich, sofort einsatzfähig
- durch Quick Guide schnell und unkompliziert einzurichten
- einfache Integration bestehender Systeme bzw. Dokumentationen
- vorinstallierte Funktionen und Aufgaben
- Geräte- und Desinfektionsmittel-Auswahllisten mit Produkten inklusive Sicherheitsdatenblätter, Betriebs- und Gebrauchsanweisungen
- Aufgabenübersicht geordnet nach Fälligkeit
- automatische Erstellung des Hygieneplans und des Bestandsverzeichnisses
- umfassende Bibliothek: Hygienemanual, Handbuch der Zahnärztekammer Nordrhein sowie Gesetzestexte
- zwei Varianten der Benutzung: „Standardpraxis“ und „Individuelle Praxis“

Weitere Informationen sowie auch den auf CD beigefügten Produktinformationsfilm finden Sie auf unserer Homepage www.streit-online.de unter dem Menüpunkt „Zahnärzte“ – „Praxismanagement Nordrhein“, oder bestellen Sie unverbindlich und kostenfrei Informationsmaterial zu unserem Praxismanagement Nordrhein.

**Praxismanagement Nordrhein
Vollversion schon ab 272 Euro***

Die Kosten **ermäßigen** sich in den folgenden Fällen: (Die Ermäßigung gilt nur für Kauf/Miete, nicht für den Support.)

- bei Neuabschluss oder einem bestehenden Vertrag über die CD „Handbuch Zahnärztekammer Nordrhein“ um 25 Euro
- bei Neuabschluss oder einem bestehenden Vertrag mit dem Dienst über die BUS-Dienst-Betreuung um 15 Euro
- bei Neuabschluss oder einem bestehenden Vertrag mit dem Dienst über die Hygienepartnerschaft um 10 Euro
- **Kaufversion:** System ohne Zusatzleistungen für einmalig 272 Euro, Zusatzleistungen gegen Aufpreis hinzubuchbar
- **Kauf (Sorglos-Paket):** System für einmalig 690 Euro inklusive aller Zusatzleistungen
- **Miete:** System für jährlich 250 Euro inklusive aller Zusatzleistungen

*Zusatzleistungen: Erstinstallation, Produkteinweisung, telefonischer Support, Updates via CD.



Streit GmbH
Lahnstraße 27-29
64625 Bensheim
Fax 06251 / 709811

Absender/Praxisstempel/Ansprechpartner/in

Bitte senden Sie mir die Produktinformationsbroschüre zu.

Beiträge ab 1. Januar 2010

Das VZN gibt bekannt

Die Höhe der VZN-Beiträge ist abhängig vom jeweiligen Höchst-Pflichtbeitrag der Allgemeinen Rentenversicherung. Dieser errechnet sich aus dem Beitragssatz und der Beitragsbemessungsgrenze der Allgemeinen Rentenversicherung.

Beide Werte standen zwar bei Redaktionsschluss für diesen Artikel noch nicht endgültig fest, aber es wird für 2010 ein Beitragssatz von 19,9 Prozent bei einer Beitragsbemessungsgrenze von 5 500 Euro p. m. erwartet.

Dies ergäbe einen Höchst-Pflichtbeitrag in der Allgemeinen Rentenversicherung von 1 094,50 Euro p. m. (2009: 1 074,60 Euro).

Bei Eintritt dieser Erwartungen ergeben sich im Jahr 2010 folgende Monatsbeiträge zum VZN:

I. Niedergelassene Mitglieder (länger als zwei Jahre niedergelassen)

Der Höchst-Pflichtbeitrag zum VZN (= doppelter Höchst-Pflichtbeitrag der Allgemeinen Rentenversicherung) beträgt ab Januar 2010: 2 189 Euro p. m. (2009: 2 149,20 Euro).

Dieser Beitrag ist von allen Mitgliedern zu zahlen, die bis zum 31. 12. 2009 ihre Berufseinkünfte des Jahres 2008 nicht nachweisen oder deren Einkünfte im Jahre 2008 zirka 202 000 Euro überschritten haben.

Alle Mitglieder, die gemäß § 8 (3) c ff. der Satzung des VZN geringere Berufseinkünfte nachweisen und dadurch eine einkünftebezogene Beitragsveranlagung beantragen, erhalten zum Jahreswechsel einen individuellen Beitragsbescheid.

Eine Neuveranlagung wird gemäß § 8 (3) c letzter Satz der Satzung **ab dem auf den Eingang des Nachweises folgenden Monat** vorgenommen. Eine einkünftebezogene Veranlagung erfolgt ab 1. 1. 2010, also dann, wenn der Nachweis der Berufseinkünfte des Jahres 2008 am 31. 12. 2009 beim VZN vorliegt. Bei späterem Nachweis der Berufseinkünfte des Jahres 2008 (z. B. im April 2010) kann eine Neufestsetzung für die Zukunft (in diesem Fall ab Mai 2010) beantragt werden.

Bitte beachten Sie:

Das VZN trägt eine dem Beitrag entsprechende Leistungsverpflichtung, insbesondere für die Risiken Berufsunfähigkeits- und Hinterbliebenenrente. Aus Gründen der Gleichbehandlung aller Mitglieder ist eine rückwirkende Beitragsänderung nicht möglich.

Wir raten Ihnen daher auch Ihren Steuerberater ausdrücklich auf diese Bestimmung hinzuweisen.

Der (im Oktober 2009) vom VZN versandte Erhebungsbogen dient als Nachweis-/Antragshilfe, seine Verwendung ist aber nicht zwingend. Der Nachweis der Berufseinkünfte kann auch z. B. durch formlose Bestätigung des Steuerberaters erbracht werden.

II. Niedergelassene Mitglieder (bis zu zwei Jahren niedergelassen)

Der Regelpflichtbeitrag (Höchst-Pflichtbeitrag zur Allgemeinen Rentenversicherung) wird ab Januar 2010: 1 094,50 Euro p. m. betragen.

Mitglieder, die einen Antrag auf Beitragsreduzierung für diesen Zeitraum gestellt haben, zahlen im 1. Jahr 30 Prozent dieses Beitrages und damit 328,35 Euro p. m. und im 2. Jahr (70 Prozent dieses Beitrages) 766,15 Euro p. m.

Bitte bedenken Sie bei der Antragstellung, dass ein reduzierter Beitrag gerade in den ersten Jahren zu einer geringeren Absicherung bei Berufsunfähigkeit und für die Hinterbliebenen bei Tod führt!

III. Nicht niedergelassene Mitglieder

Übersteigt das Gehalt die Beitragsbemessungsgrenze (5 500 Euro p. m.), ist der Höchst-Pflichtbeitrag zur Allgemeinen Rentenversicherung (1 094,50 Euro p. m.) zu zahlen.

In allen anderen Fällen erfolgt eine individuelle Beitragsfestsetzung aufgrund des gemeldeten Gehaltes.

IV. Freiwillige Mitglieder

Der Mindestbeitrag für freiwillige Mitglieder beträgt jeweils 20 Prozent des Höchst-Pflichtbeitrages zur Allgemeinen Rentenversicherung, also 218,90 Euro p. m.

Beachtung des Beitrags- und Leistungsspiegels

Wir bitten alle Mitglieder, den Beitrags- und Leistungsspiegel zu beachten, der etwa Ende Januar 2010 verschickt wird. Dieser wird unter Berücksichtigung der dem VZN am Erstellungstag vorliegenden Werte gefertigt.

Zahlung der Beiträge

Soweit dem VZN eine Ermächtigung zur Abbuchung der Beiträge erteilt wurde, werden ab Januar 2010 automatisch die neuen Beträge abgebucht.

Sofern Sie Ihre Beiträge durch Dauerauftrag überweisen, denken Sie bitte ggf. an die Änderung des Betrages.

Bei Rückfragen steht jedem Mitglied selbstverständlich die Verwaltung des VZN unter den nachfolgenden Telefonnummern zur Verfügung:

02 11 / 5 96 17-44 Frau Esser (Buchstaben A-H)

02 11 / 5 96 17-53 Frau Schulz (Buchstaben I-R)

02 11 / 5 96 17-45 Frau Beging (Buchstabe S)

02 11 / 5 96 17-52 Frau Willamowski (Buchstaben T-Z)

02 11 / 5 96 17-43 Herr Prange.

Versorgungswerk der Zahnärztekammer Nordrhein
Der Verwaltungsausschuss

Stefan Harig, Multident Düsseldorf.



Drei gute Gründe,
mit Multident zu reden.

Denn wer vergleicht,
kann clever sparen.



Multident Düsseldorf-
Ratingen
Hülsenbergweg 103
40885 Ratingen
Telefon 02102 56598-0
Fax 02102 56598-30



*Sony LCD-TV KDL-40Z5500, 40"/102 cm,
Full HD, 200 Hz. Bei Bestellung einer
beliebigen Stern Weber Einheit bis 18.12.09
ab einem Bestellwert von 20.000 €.



STERNWEBER



S 280 TRc / Stern Weber

26.500,- €

Aktionspreis

Wer sich jetzt bei Multident für eine Behandlungseinheit von Stern Weber entscheidet, profitiert doppelt – und kluge Rechner sogar dreifach: Erstens arbeiten Sie in Zukunft mit einer topmodernen Behandlungseinheit, im Falle der Neuheit Stern Weber S 280 TRc sogar mit einer neuen Designlösung, mit der die Interaktion im Team noch besser wird. Zweitens sparen Sie noch in diesem Jahr Steuern. Und drittens gibt's ab einem Bestellwert von 20.000 € einen erstklassigen LCD-TV von Sony dazu. Nur bei Multident. Höchst persönlich.



MULTIDENT
www.multident.de
MULTIDENT

Hannover Berlin Düsseldorf-Ratingen Frankfurt/Main Göttingen Hamburg Oldenburg Paderborn
Wolftratshausen Schwerin Rostock Steinbach-Hallenberg

EIN UNTERNEHMEN DER
ARSEUS
DENTAL DIVISION

M28

Ehrung für Zahnmedizinische Fachangestellte

Zahnmedizinische Fachangestellte, die seit der letzten Veröffentlichung im *Rheinischen Zahnärzteblatt* über zehn und 15 Jahre oder länger in ihrem Beruf tätig waren, wurden durch die Überreichung von Ehrenurkunden und -nadeln gewürdigt.

ZFA	Arbeitgeber:
45 Jahre ZFA	
Christina Breuer	Dr. Dieter Merfort, Hochstr. 70, 51688 Wipperfürth
44 Jahre ZFA	
Sylvia Schmitz	Dr. Christoph Engelskirchen, Pfarrer-Kenntemich-Platz 24, 53840 Troisdorf
40 Jahre ZFA	
Rita Eidens	Dr. Moustafa Darwish, Oxfordstr. 21, 53111 Bonn
Karin Kuhlmann	ZA Arkadi Beynenson, Hauptstr. 9, 50126 Bergheim
35 Jahre ZFA	
Karin Haferkamp	Dr. Dr. Jens-Joachim Paarsch, Kreuzstr. 9, 46483 Wesel
Gudrun Spano-Mehlich	Dr. Susanne Rosenke, Elpenbachstr. 68, 46119 Oberhausen
30 Jahre ZFA	
Ute Bär	ZA Andreas Pförtner, Uellendahler Str. 370, 42109 Wuppertal
Daniela Budde	Dr. Arndt Kremer, Lenneper Str. 6, 42855 Remscheid
Ulrike El Maslouhi	Dr. Bernd Schmalbuch, Poststr. 21, 40213 Düsseldorf
Martina Naurath	ZA Savas Chatziioakimidis, Neuenteich 4, 42107 Wuppertal
Ute Spiecker	Dr. Heike Kaiser, Dr. Thomas Kaiser, Kalkumer Str. 102, 40468 Düsseldorf
25 Jahre ZFA	
Gabriele Bilke	ZÄ Natalia Ehrlichmann, Zeithstr. 117, 53819 Neunkirchen-Seelscheid
Birgit Emgen	Dr. Ewelina Wasik, Gumbertstr. 109, 40229 Düsseldorf
Birgit Flüß	Dr. Manfred Odendahl, Hammesberger Str. 7, 42855 Remscheid
Susi Ingwersen	Dr. Rainer Opitz, Schlagbaumer Str. 174, 42653 Solingen
Elke Katzmareck	Dr.-medic stom. (RO) Costela R. Wlasits, Vogelheimer Str. 136, 45329 Essen
Ute Löttgen	ZA Savas Chatziioakimidis, Neuenteich 4, 42107 Wuppertal
Christina Matenar	ZA Holger Müller, Römerstr. 10, 47495 Rheinberg
Ursula Paulus	Dr. Dirk Stolley, Berliner Allee 56, 40212 Düsseldorf
Manuela Anke Radermacher	Dr. Herbert Matys, Theaterstr. 90, 52062 Aachen
Sabine Roos	ZÄ Maria-Anna Jurekl, Hermann-Dornscheidt-Str. 30, 40470 Düsseldorf
Carmen Rose	Dr. Wilhelm Vogelbusch, MSc, Dr. Philipp Moritz, MSc, Wilhelmring 5, 40878 Ratingen
Anita Südkamp	Dr. Natascha Dylong, MSc, Dr. Christian Päßgen, Kölner Str. 21–25, 50171 Kerpen
Marion Voigt	Dr. Albrecht Kremens, Hülsbecker Str. 4, 42579 Heiligenhaus

20 Jahre ZFA

Manuela Berg	Dr. Ingo Bungart, ZA Volker Schöbel, Münstereifeler Str. 98, 53879 Euskirchen
Anke Brüggemann	ZÄ Nicole Niederdräing, Vohwinkeler Str. 1, 42329 Wuppertal
Sabine Denk	ZA Adrian H. John, ZA Charles A. Parsons, Am Buchenbaum 21, 47051 Duisburg
Sabine Gläser	Prof. h. c. Dr. Erhard Kessling, Rolandstr. 2, 42105 Wuppertal
Gabriele Kühne-Maier	Prof. h. c. Dr. Erhard Kessling, Rolandstr. 2, 42105 Wuppertal
Gabriele Mehrez	Dr. Arndt Kremer, Lenneper Str. 6, 42855 Remscheid
Marion Peter-Paulus	Dr. Helmut Paulus, Dr. Thomas Stachelhaus, Kurt-Schumacher-Allee 40, 47445 Moers
Sonja Pricken	drs. (NL) Henricus van Lith, Dr. Christine Schlesinger-Müller, Ostkamp 3, 47669 Wachtendonk
Petra Schattner	Dr. Bernd Wilk, MSc, Berta-von-Suttner-Platz 25, 53111 Bonn
Manuela Strunk	ZA Andreas Pfortner, Uellendahler Str. 370, 42109 Wuppertal

15 Jahre ZFA

Sandy Bergmann	Dr. Heinrich Florian Schmitz, Friedrich-Ebert-Str. 79, 42103 Wuppertal
Gaby Bertanza	Dr. Axel Lange, Am Schützenplatz 1, 42859 Remscheid
Johanna Keller	ZÄ Maria-Anna Jurek, Hermann-Dornscheidt-Str. 30, 40470 Düsseldorf
Tanja Kriehn	Dr. Natascha Dylong, MSc, Dr. Christian Paffgen, Kölner Str. 21–25, 50171 Kerpen
Nicole Müller	ZA Holger Müller, Römerstr. 10, 47495 Rheinberg
Simone Ostermeier	Dr. Jürgen Engel, Feldstr. 22, 40479 Düsseldorf
Monica Sylvester	Dr. Jürgen Engel, Feldstr. 22, 40479 Düsseldorf
Michaela Tönges	Dr. Jürgen Engel, Feldstr. 22, 40479 Düsseldorf
Silke Windt	ZA Andreas Pfortner, Uellendahler Str. 370, 42109 Wuppertal

10 Jahre ZFA

Serike Budak	Dr. Ingo Bungart, ZA Volker Schöbel, Münstereifeler Str. 98, 53879 Euskirchen
Nicole Cramer	Dr. Axel Lange, Am Schützenplatz 1, 42859 Remscheid
Yvonne Huke	Dr. Ulrike Tscharnke, Riehler Gürtel 11, 50735 Köln
Johanna Kowgan	Dr. Erwin Josten, ZA Thaddäus Kielkowski, Morianstr. 1–3, 42103 Wuppertal
Petra Kunath	ZA Savas Chatziioakimidis, Neuenteich 4, 42107 Wuppertal
Nina Langerfeld	ZÄ Nicole Niederdräing, Vohwinkeler Str. 1, 42329 Wuppertal
Nunzia Mancivillano	Dr. Achim Kneurtz, Schlagbaumer Str. 11, 42653 Solingen
Maria Papadopoulou	Dr. Dagmar Volk, Kasernenstr. 21, 42651 Solingen
Yvonne Schnitzler	Dr. Arndt Kremer, Lenneper Str. 6, 42855 Remscheid
Armina Sipovic	Dr. Rolf-Rüdiger Bleckmann, Düsseldorfer Str. 23, 42697 Solingen
Heike Stephan	Dr. Friedrich Knust, Funkenstr. 56, 50226 Frechen
Tanja Storbeck	ZA Andreas Pfortner, Uellendahler Str. 370, 42109 Wuppertal
Sabine Voous	Dr. Friedrich Knust, Funkenstr. 56, 50226 Frechen
Natalie Wiebe	Dr. Heike Pandikow, Derschlager Str. 2, 51674 Wiehl
Tanja Zahn	Dr. Joachim Oberheiden, Kleine Klotzbahn 22, 42105 Wuppertal
Nadine Zilken	ZA Leonhard Danzer, ZÄ Sonja Gnielinski, Leverkusener Str. 21, 42897 Remscheid

KZBV und KZV Nordrhein gut aufgestellt

Kölner Verwaltungsstellenversammlung

Am 10. November 2009 luden ZA Andreas Kruschwitz und Dr. Wolfgang Schnickmann die Kölner Zahnärzte zur Verwaltungsstellenversammlung ins „Geißbockheim“ ein. Dort referierten der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der KZBV Dr. Wolfgang Eßer über neue Perspektiven für die vertragszahnärztliche Versorgung und der Geschäftsführer der KZV Nordrhein Hermann Rubbert über Budgets, HVM und Verhandlungen mit den Krankenkassen.

Gut aufgestellt präsentierten sich KZBV und KZV Nordrhein im Geißbockheim. Im Clubhaus des 1. FC Köln, in dem üblicherweise die Leistungen des Heimvereins diskutiert werden, drehte sich alles um „Ziele und Konzepte für die Weiterentwicklung der vertragszahnärztlichen Versorgung“ nach einer Bundestagswahl, mit der sich die



Keine Probleme mit dem Auswärtsspiel hatte Mönchengladbach-Anhänger Dr. Wolfgang Eßer. Mit dem bekennenden FC-Fan Ralf Wagner fehlte leider der entsprechende Widerpart, wenn auch nur auf fußballerischer Ebene. Der Vorstandsvorsitzende der KZV Nordrhein war durch einen wichtigen Termin in Berlin leider bei diesem Heimspiel verhindert. Rechts der Kölner Verwaltungsstellenleiter ZA Andreas Kruschwitz

Rahmenbedingungen zumindest verbessert haben. ZA Andreas Kruschwitz würdigte in seiner Begrüßung dann auch den Ausgang der Wahl als „bestes unter allen möglichen Ergebnissen“. Dennoch war es dem Kölner Verwaltungsstellenleiter anzumerken, dass er die weitere Entwicklung im Gesundheitswesen auch unter einer schwarz-gelben Regierung mit Skepsis betrachtet. Es sei nicht einfach, die Veränderungen im Gesundheitssystem durch die „planwirtschaftliche Politik“ in der Ära Ulla Schmidt zurückzuführen. Immerhin – bei Verhandlungen mit den Spitzen im Ministerium sei jetzt ein ganz anderer Stil zu erwarten. Zudem enthalte der Koalitionsvertrag Kernforderungen der Zahnärzteschaft, an deren Ausarbeitung und Formulierung der Nordrheiner Dr. Wolfgang Eßer maßgeblich beteiligt war. Dennoch fürchtet Kruschwitz, dass Änderungen im „großen Konzert der zahlreichen Player und Lobbyisten“ nur nach harten Auseinandersetzungen in einem langwierigen Prozess erreicht werden können.

Optimistischer begann Dr. Eßer sein Referat, wie sich zeigen sollte, mit gutem Grund: „Ich bin froh, dass die Koalition alter Tage beendet ist! Gerade am Anfang sollte man noch nicht Wasser in den Wein gießen, sondern der neuen Regierung und den neuen Gesundheitspolitikern eine Chance geben.“ Eßer erinnerte daran, dass man sogar in der Ära Ulla Schmidt mit der Verhinderung der GOZ-Novelle einen beachtenswerten Erfolg erringen konnte. Wenn sich nun im Regierungsprogramm ein ganzer Katalog von Forderungen der Zahnärzte wiederfindet, von der Präventionsorientierung der Zahnheilkunde über die Aufhebung der Budgets und die Berücksichtigung der Kostenentwicklung bei den Honoraren bis zur Stärkung der Freiberuflichkeit, dann sei dies auf jeden Fall ein gewaltiger Fortschritt zur vorangehenden Ära, in der Ulla Schmidt „Schluss machen“ wollte „mit der Ideologie der Freiberuflichkeit“.

Vor diesem Hintergrund sieht Dr. Eßer schon in näherer Zukunft große Chancen für den Stufenplan, den Anfang November



die zwölfte KZBV-Votreterversammlung in München verabschiedet hat: „Wir fordern die Abschaffung der Budgetierung und der strikten Grundlohnsummenanbindung ohne wenn und aber! Sollte dies nicht gelingen, werden wir darauf hinweisen, dass es bereits ausreichende Steuerungselemente in der vertragszahnärztlichen Versorgung gibt: Ich nenne hier nur den Genehmigungsvorbehalt durch die Krankenkassen bei Behandlungen im Bereich Zahnersatz, Parodontologie, KFO usw. Individualprophylaxe und Früherkennungsuntersuchungen sind neben Zahnersatzleistungen bereits unbudgetiert. Sofern diese Forderungen ganz oder teilweise nicht gegenüber der Politik ohne zusätzliche Steuerungselemente umsetzbar sind, richtet sich unsere primäre Forderung auf den Ausgleich der strukturbedingten Budgetverwerfungen sowie auf Festzuschussysteme auf der Grundlage regional vereinbarter Punktwerte als zusätzliches Steuerungselement. Als ersten Schritt haben wir ein Festzuschussmodell für die Füllungstherapie erarbeitet.“

Das Konzept der KZBV orientiert sich an den Positionen F1 bis F4 und an der aktuellen Mehrkostenregelung und ist somit einfach in der Umsetzung, also als Einstieg für die Politik und die Praxen schnell umsetzbar. Der Mönchengladbacher ist zudem zuversichtlich, dass man zumindest mittelfristig auch eine Aufhebung der Budgets erreichen kann. Hier gelte es allerdings zunächst, Ängsten der verantwortlichen

Politiker vor einer „angebotsinduzierten Ausgabensteigerung“ entgegenzuwirken. Eine budgetfreie Zahnmedizin liege – zumindest noch – „außerhalb des Vorstellungsvermögens aller Politiker“. Wenn es gelingt, bei Füllungen und später PAR, KFO und Endo ebenfalls Festzuschüsse zu etablieren, werden sich Budgets aber in jedem Fall überleben.

Dr. Eßer warnte vor der unübersehbaren Entwicklung in der Krankenkassenlandschaft, in der durch Fusionen „Oligopole“ entstehen, gegenüber denen einzelne Zahnärzte und auch kleine Gruppen machtlos erscheinen. Die Zahnärzteschaft könne solchen Großkassen nur die KZVen als Klammern entgegensetzen. Auch deshalb sei der sukzessive Übergang von Teilen des Sicherstellungsauftrags an die Krankenkassen via Selektivverträge (wie auch die von der PKV geforderte Öffnungsklausel) mit großen Risiken für den Berufsstand verbunden, denen man durch engen Zusammenhalt entgegenwirken müsse: „Ich bin für Wettbewerb, aber er muss nach nachvollziehbaren Kriterien stattfinden und eine Chance für Zahnärzte beinhalten.“ Er forderte die Zuhörer auf, mehr miteinander zu sprechen, allen Kollegen die Konsequenzen einer Zersplitterung des Berufsstandes vor Augen zu führen und forderte gerade seine jüngeren Kollegen auf, sich in der Selbstverwaltung zu engagieren.

Last, not least sieht der KZBV-Vize große Chancen für eine Renaissance der Kostenerstattung. Er ist sicher, dass Regierung und Gesundheitsministerium für Patienten akzeptable und damit wählbare Rahmenbedingungen für die wichtige Alternative zur Sachleistung setzen werden. Zuletzt sei die Kostenerstattung wegen fast unüberwindbarer bürokratischer Hürden den Patienten schwer zu vermitteln gewesen. Zudem wurde sie durch den aktiven Widerstand mancher Krankenkassen geradezu torpediert.

Erfolgreiche und schwere Verhandlungen

Der Vortrag des KZV-Geschäftsführers Hermann Rubbert schloss sich nahtlos an die Ausführungen von Dr. Eßer an. Er hob die große Bedeutung der KZVen als Interessenvertreter gegenüber den Krankenkassen hervor: Solange die Budgets noch existieren und das Festzuschuss-



Der Geschäftsführer der KZV Nordrhein Hermann Rubbert erläuterte den nordrheinischen Zahnärzten die besondere Problematik der diesjährigen Honorarverhandlungen mit den gesetzlichen Krankenkassen. Fotos: Neddermeyer

system auf den Zahnersatz beschränkt ist, gilt es weiter energisch nach „Plan C“ zu verfahren, nämlich die Auswirkungen der Budgets durch harte Verhandlungen mit den Krankenkassen und erfolgreiche Schiedsamtverfahren möglichst erträglich zu gestalten. Hier können die Nordrheinler auf eine einmalige Erfolgsbilanz verweisen: Von 15 Schiedsamtverfahren seit Einführung der Budgetierung endeten 14 im Sinne der nordrheinischen Zahnärzte, beim fünfzehnten wurde im Nachgang ein tragbarer Kompromiss gefunden.

Rubbert erläuterte den Kölner Zahnärzten die besondere Problematik der diesjährigen Honorarverhandlungen mit den Ersatzkassen, die statt des bisherigen verbandsübergreifenden Budgets (VdAK/VdEK) für jede Einzelkasse ein separates Budget aushandeln wollen. Nach einem solchen Wechsel in der Vertragsstruktur würden Budgetüberschreitungen bei einzelnen Ersatzkassen nicht mehr automatisch – wie bisher – durch Unterschreitungen anderer Ersatzkassen aufgefangen. Deshalb wird die KZV Nordrhein einer solchen Neuregelung keineswegs zustimmen und das Landesschiedsamt anrufen, wenn es nicht in Kürze zu einem akzeptablen Vertragsabschluss mit den Ersatzkassen kommt.

Bei den nordrheinischen Primärkrankenkassen entstehen Budgetprobleme und damit Honorarverluste aus der Beschränkung der

Budgetsteigerungen auf die Entwicklung der Grundlohnsumme, einer „Mogelpackung“, die weder die Einnahmesteigerungen der Krankenkassen, noch die wirtschaftliche Entwicklung und erst recht nicht die Kostensteigerungen für die Praxen widerspiegelt. So wälzen Krankenkassen und Politik die finanziellen Folgen der oft beklagten „Verschiebebahnhöfe in der GKV“ auf die Zahnärzte ab.

Die Grundlohnsumme hat sich in den letzten zehn Jahren nur um 7,42 Prozent erhöht! Zum Vergleich: Die budgetfreien IP-Punktwerte bei den Primärkassen stiegen gleichzeitig um 20,6 Prozent. Dementsprechend konnte die KZV Nordrhein die Punktwerte und die Budgets nur um diese 7,4 Prozent anheben. Selbst dies sei, das betonte Rubbert, alles andere als eine Selbstverständlichkeit, sondern ein besonderer Erfolg der Nordrheinler, stellt die Grundlohnsumme doch die Höchstgrenze möglicher Steigerungen dar!

Mogelpackung Grundlohnsumme

Die Grundlohnsumme soll dafür sorgen, dass die Ausgaben der Krankenkassen nicht stärker steigen als die Einnahmen. Sie orientiert sich am statistischen Durchschnitt aus den Löhnen und Gehältern der Versicherten.

Wie unsinnig die Berechnungsgrundlage der Grundlohnsumme ist, lässt sich an einem Beispiel illustrieren: Ein alleinverdienender Ehemann zahlt bei einem Gehalt von 3000 Euro und 15 Prozent Krankenversicherungsbeitrag 450 Euro an die GKV (mit Arbeitgeberanteil). Arbeitet die Ehefrau mit, verdient 1000 Euro und zahlt 150 Euro Beitrag, erhält die GKV 600 Euro, d. h. bei gleichem Risiko ein Drittel mehr.

Der in die Grundlohnsummenberechnung eingehende Lohn lag beim alleinverdienenden Ehemann bei 3000 Euro für einen Versicherten, er sinkt bei den Doppelverdienern nun rein statistisch um ein Drittel auf 2000 Euro (4000 Euro geteilt durch zwei Versicherte)!

Budgetprobleme durch Knappschaft

Rubbert betonte, ebenso wichtig wie die Aufhebung der Grundlohnsummenanbindung sei es durchzusetzen, dass künftig Veränderungen in der Versichertenstruktur der Krankenkassen bei der Vergütungsbeurteilung berücksichtigt werden. Die Weigerung etlicher Krankenkassen, die Budgets entsprechend anzupassen, sei absolut unverständlich, zumal den Krankenkassen aus dem Gesundheitsfonds bei einer Veränderung der Versichertenstruktur auch entsprechend veränderte Einnahmen zufließen. Diese Weigerung zu sachgerechten Korrekturen hat in der Vergangenheit in Nordrhein Honorarverluste in zweistelliger Millionenhöhe nach sich gezogen.

Als negatives Beispiel nannte Rubbert ausdrücklich die Knappschaft, die der KZV Nordrhein pro Versichertem (also einschließlich Familienangehörigen) pro Jahr

nur rund 97 Euro vergütet. Dieser Wert resultiert daraus, dass die Knappschaft bei Festlegung der Budgets 1998 noch eine nahezu lupenreine Rentnerkrankenkasse war, deren tatsächlicher Leistungsbedarf in dieser geringen Größenordnung lag, weil die zahnerhaltende Versorgung im hohen Alter hinter der dann zunehmenden prothetischen Versorgung zurücktritt. In den letzten Jahren hat die Knappschaft jedoch im Wettbewerb viele jüngere Mitglieder hinzugewonnen. Ihr Leistungsbedarf liegt im Mittel bei rund 200 Euro pro Jahr. Die Knappschaft möchte aber für diese Gruppe die gleiche Vergütung entrichten wie für die Rentner. Erschwerend kommt hinzu, dass die Knappschaft ihr eigenes Knappschaftszahnarztssystem in immer stärkerem Maße auslaufen lässt und ihre Versicherten stattdessen an die niedergelassenen Zahnärzte verweist, dafür aber ebenfalls keine zusätzliche Vergütung bezahlen möchte.

Durch eine starke Veränderung der Versichertenstruktur – mehr Versicherte mit hohen

Ansprüchen – ist die Diskrepanz zwischen niedriger Vergütung und hoher Leistungsanspruchnahme auch bei der AOK immer größer geworden. Das führt wegen der großen Zahl der dort Versicherten zu großen Budgetproblemen mit entsprechenden Auswirkungen im HVM. Immerhin konnte Rubbert in diesem Zusammenhang auch Positives berichten: Die AOK sei in den letzten Jahren in zunehmendem Maße bereit gewesen, die entstehenden Differenzen zumindest teilweise auszugleichen. (Gleiches gilt jetzt auch für die Knappschaft.) Noch erfreulicher ist die Entwicklung bei den Betriebskrankenkassen, mit deren ausdrücklichem Lob der KZV-Geschäftsführer seine Ausführungen beendete. Die BKken haben sich in Zusatzverträgen bereit erklärt, ähnliche Probleme zu lösen und entrichten inzwischen von allen Primärkassen die höchste Vergütung, ohne dass auch nur ein Cent als Folge von Budgetüberschreitungen gekürzt werden müsste.

Dr. Uwe Neddermeyer

Für Sie gelesen

Rätsel um die Zahnhärte gelöst

Zahnschmelz ist eine harte aber spröde Substanz. In Anbetracht der Sprödigkeit der Zähne, die vergleichbar mit der von Glas ist, ist es ein Wunder, dass im Laufe der Lebenszeit nur wenig abbricht. Es ist ein Rätsel, warum die Zähne nicht auseinanderfallen, sagte der Co-Autor der Studie vom National Institute of Standards and Technology. Der Wissenschaftler und seine Kollegen belasteten extrahierte Zähne von Menschen, Seeottern und anderen Tieren mit einem Metallstab, sozusagen ein Worst-Case-Scenario-Biss. Die Forscher wollten auf diese Weise herausfinden, einer wie großen Krafteinwirkung ein Zahn widerstehen kann, bis er bricht.

Das Team entdeckte, dass die Korbgeflecht-Mikrostruktur des Schmelzes den Bruch daran hindert, sich im Zahn fortzupflanzen. Dieses Ergebnis erklärt auch, dass die Zähne älterer Personen, die von Zahnärzten gezogen wurden, voll von Brüchen sein können und trotzdem intakt geblieben sind.

Die Schmelzdicke und Größe des Zahnes beeinflussen die Widerstandsfähigkeiten beim lebenslangen Kauen. Zum Beispiel haben Gorillas größere Zähne als Menschen und können somit härtere Materialien beißen. Orang-Utans haben ähnlich große Zähne wie Schimpansen, da aber deren Zahnschmelz dicker ist, können sie sogar Nüsse knacken.

Anthropologen können diese Informationen über den Zahnschmelz verwenden, um die Zahnevolution bei Primaten und Tieren zu analysieren und zu erklären, was die Menschen früher gekaut haben. Für Materialforscher wie die Autoren der Studie wiederum können die Ergebnisse ihrer Arbeit dabei behilflich sein, nach dem Muster der Struktur des Zahnschmelzes beständigere Substanzen für Zahnprothesen zu entwickeln, als sie bisher vorliegen.

Derzeit haben Kronen, die dafür verwendet werden, Zähne zu ersetzen, nicht eine solche Mikrostruktur wie der Zahnschmelz, führen die Forscher aus, und sind somit weniger widerstandsfähig. Wenn dagegen Materialien entwickelt werden können, die den Strukturen der natürlichen Zähne ähnlich sind, könnte dies den Patienten in der Zahnarztpraxis zugutekommen.

www.livescience.com

zahnärztlicher
UTE JAHN
Abrechnungsservice

Wieder freie Zeitkapazität
durch Verstärkung im Service-Team!

Praxisteam-Schulungen und Seminare
Optimale Privatabrechnung - fachgerecht und aktuell
Praxisbetreuung und Praxisorganisation
Zahnersatzabrechnung und Praxisberatungen

Telefon 0 21 59 / 61 30

Inhaberin Ute Jahn • Meerbusch • www.utejahn-service.de



Spendenaufruf an alle Zahnärztinnen und Zahnärzte

Hilfe schenken heißt in die Zukunft investieren



Sehr geehrte Frau Kollegin, sehr geehrter Herr Kollege!

Die meisten von Ihnen kennen das Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete (HDZ) von der (Zahn-) Altgoldammel-Aktion her und den damit erreichten weltweiten Förderprojekten.

Ohne Ihre Spenden und der Ihrer Patienten wären diese vielfältigen Hilfen gar nicht zu leisten gewesen. Dafür gebührt Ihnen ein herzliches DANKESCHÖN! Heute möchte ich meinen vorweihnachtlichen Spendenaufruf mit einer persönlichen Bitte an Sie richten:

Unterstützen Sie die Arbeit des HDZ auch nachhaltig durch eine so genannte Zustiftung. Als Zustifter erhöhen Sie mit Ihrer Geldspende (10... 100... 1.000... 10.000 Euro) das HDZ-Stiftungsvermögen. Die Vorzüge einer Spende in Form einer solchen Zustiftung sind deren Sicherheit und Dauerhaftigkeit. In einer Stiftung – wie der des Hilfswerks Deutscher Zahnärzte – ist der Stiftungszweck auf „ewig“ festgeschrieben. Jedes Jahr werden die Erträge aus dem aufsummierten Stiftungskapital direkt in die HDZ-Projekte weitergeleitet und helfen, die Situation von benachteiligten Menschen in den ärmsten Ländern der Welt zu verbessern. Die gemeinnützige HDZ-Stiftung ist steuerbefreit, so helfen die Zinsen auch in voller Höhe!

Spenden braucht Vertrauen. Vielleicht fragen Sie sich, wie das HDZ mit Ihrer Spende umgeht und sicherstellt, dass Ihre Spende dazu beiträgt, die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen, Waisen, Erkrankten und Flüchtlingen zu verbessern.

Antworten auch auf diese Fragen finden Sie unter:

www.hilfswerk-z.de

Aus den Erfahrungen einer 20jährigen Entwicklungsarbeit weiß ich, wo es weltweit fehlt:

- Für wenig Geld kann man in den ärmeren Ländern der Welt oft sehr viel kaufen. Schulmaterial für ein Kind ist zum Beispiel in Kenia für zehn Euro zu haben. Das ist für europäische Verhältnisse nicht teuer, aber für viele Familien dort unerschwinglich.
- Größere Geldbeträge hingegen können ganz neue Welten eröffnen: Für x-tausend Euro kann das HDZ anderenorts eine ganze Schule, ein Waisenhaus...
- ein Gesundheitszentrum...
- viele Zahnstationen bauen.

**Die Abkürzung HDZ steht auch für:
Hilfe Durch Zuwendung!**

Gut gemeinte Gesten reichen oft nicht aus. Das HDZ will als helfende Einrichtung unseres Berufsstandes auch in Zukunft ein Teil der Lösung sein.

Im Namen des HDZ, seines Kuratoriums und vor allem aller Hilfsbedürftigen bedanke ich mich nochmals für Ihre Unterstützung!

Dr. Klaus Winter, Vorsteher, Am Paradies 87, 37431 Bad Lauterberg

HDZ-Zustiftungskonto:
Konto-Nummer: 060 4444 000, BLZ: 250 906 08
Deutsche Apotheker und Ärztebank, Hannover
Verwendungszweck:
„Zustiftung“ sowie Nachname, Vorname u. Wohnort

Von Profis für Profis

Medienschulung in der Kölner Journalistenschule

Am 31. Oktober 2009 nahmen der KZV-Vorstandsvorsitzende ZA Ralf Wagner, Geschäftsführer Hermann Rubbert sowie die Zahnärzte Dr. Ursula Stegemann und Dr. Harald Holzer an einer Medienschulung in der renommierten Kölner Journalistenschule im MediaPark teil.

Die Kölner Journalistenschule bietet seit 1968 Wirtschafts- und Politikwissenschaftlern eine Begleitausbildung zum Fachjournalisten für Politik und Wirtschaft an. Viele Absolventen waren und sind heute beim Spiegel, der Zeit, der FAZ, der Financial Times Deutschland (FTD), beim Handelsblatt und der Welt tätig. Ende Oktober hatte es Dozent Herbert Fromme (FTD) einmal nicht mit jungen Studenten, sondern mit medien- (und schulungs-) erfahrenen Vertretern der KZV Nordrhein, dem Vorstandsvorsitzenden Ralf Wagner und dem Geschäftsführer Hermann Rubbert, zu tun. Dem trug das Konzept der Schulung Rechnung: Nach kurzen, aber interessanten Informationen über wachsende Finanzierungsprobleme der Printmedien und deren Auswirkungen auf Redaktionen und Journalisten ging es nämlich gleich zur Sache. In

nur wenigen Minuten mussten Wagner und Rubbert unterstützt von dem niedergelassenen Zahnarzt Dr. Holzer eine Pressekonferenz der KZV Nordrhein vorbereiten, bei der das Thema „Zweiklassenmedizin“ und insbesondere die Frage diskutiert wurde, ob Kassenpatienten auch beim Zahnarzt länger als Privatversicherte auf einen Behandlungstermin warten müssen.

Die Fragen der Journalisten waren alles andere als fern der Realität. Dafür garantierten drei Profis, darunter Ilse Schlingensiepen, die Leser der Ärztezeitung und der FTD als Autorin zahlreicher profunder gesundheitspolitischer Artikel kennen. Ihre Kollegen Friederike Krieger und Patrick Hagen stellten Redakteure des Kölner Stadtanzeigers und der Bild-Zeitung dar, mit der notwendigen Schärfe und der besonderen regionalen Perspektive. So entspann sich ein reger Dialog, im dem deutlich wurde, dass die Vertreter der Zahnärzteschaft auch ohne lange Vorbereitung präzise Aussagen zum Thema machen und die Sache der nordrheinischen Zahnärzteschaft wirkungsvoll vertreten konnten. Anschließend gab es eine ausführliche Analyse weit über die Inhalte hinaus über die Körpersprache bis zur Rollenverteilung auf dem Podium.

Bei einer zweiten Pressekonferenz am Nachmittag konnte das zuvor Erarbeitete direkt in der Praxis erprobt werden. Diesmal ging es um die korrekte Reaktion auf Zeitungsberichte über Behandlungsfehler und Beschwerden von Patienten. Zwar wurden die „Bild-Zeitung“ und „der Kölner Express“ (Fromme) von Wagners engagierten Antworten geradezu zum Nachbohren herausgefordert, holten sich aber, prompt nach allzu langem Insistieren eine „Abfuhr“ vom KZV-Vorstandsvorsitzenden. Auch wenn in diesem Fall einmal Charakter und Temperament über Taktik und Strategie siegten, insgesamt legten die Vertreter der KZV Nordrhein einen äußerst eindrucksvollen Auftritt hin und spielten sich gegenseitig die Bälle zu. Dabei setzten sie alles um, was im Anschluss an den ersten Umlauf als verbesserungswürdig herausgearbeitet worden war.

Engagiert für Karneval eingetreten

Zwischen beiden Pressekonferenzen bewiesen Dr. Stegemann und Dr. Holzer in Interviews und bei einer telefonischen Befragung ebenfalls Professionalität. Sie verfolgten bei den wohlinformierten Fragen von Fromme und Schlingensiepen,



Vertraten die KZV bei gleich zwei „Pressekonferenzen“ engagiert und kompetent: Hermann Rubbert und ZA Ralf Wagner mit Dr. Holzer und Dr. Uwe Neddermeyer



Blieb unberührt von bohrenden Fragen: Dr. Ursula Stegemann bei ihrer ersten Medienschulung

Fotos: Neddermeyer/privat



Zeigte sich beeindruckt von Einstellung und Auftritt der Medienschüler: Fachjournalist Herbert Fromme (Financial Times Deutschland)



Legte beim (Telefon-)Interview nicht nur wegen seiner sonoren Stimme einen souveränen Auftritt hin: „The Voice“ Dr. Harald Holzer

unter anderem zu den Themen „elektronische Gesundheitskarte“ und „Notwendigkeit von Implantationen“, eine klare Linie. Es gelang beiden, die jeweilige Kernbotschaft und den Standpunkt der Zahnärzte verständlich darzulegen. Zur Auflockerung gab es außerdem eine Fragerunde, in der Fromme jeden Teilnehmer kritisch zu Sinn und Unsinn einer selbstgewählten Freizeitbeschäftigung befragte. Highlight war

dabei, wie Wagner den Kölner Karneval in einer engagierten Weise verteidigte, die eine Würdigung durch seine Mitstreiter bei der Karnevalsgesellschaft „Große Kölner“ verdient gehabt hätte.

Natürlich gaben Fromme und Kollegen den Interviewten in der nachfolgenden Analyse weitere nützliche Tipps und Verbesserungsvorschläge, von der Länge der Antworten

über die Argumentation bis zu Körperhaltung und Gestik. Abschließend gab es dann ein großes Lob für die Medienschüler, die sich – so Fromme – als „Spitzenvertreter einer Körperschaft die Zeit genommen haben, um ihren Umgang mit der Presse noch zu verbessern, und die Anregungen bei der heutigen Schulung direkt angenommen und umgesetzt haben“.

Dr. Uwe Neddermeyer

Für Sie gelesen

Neuer Kölscher „Absacker“

Der Zahnarzt Sven Baumgartner und der Designer Dirk Behrendt haben viel Zeit und Geld investiert und einen neuen Likör kreiert. Der Kräuterschnaps soll eine Szenemarke werden.

Nach dem Kneipenbummel sollte es noch ein Absacker sein, doch die Getränkekarte gab nicht viel her. Plötzlich stand die Idee im Raum, selbst eine Spirituose zu kreieren – eine, die nicht zu viele „Umdrehungen“, sprich Prozente hat, gut schmeckt und verträglich ist. Das Resultat dieses Abends heißt tatsächlich „Absacker“, ist inzwischen patentgeschützt und hat schon für Stimmung gesorgt.

Seine Erfinder, die Kölner Dr. Sven Baumgartner (41), Zahnarzt, und Dirk Behrendt

(38), Designer, haben rund 85 000 Euro in ihr neues Hobby gesteckt. Die Basis des kölschen „Absacker“ ist Jamaika-Rum, angereichert durch zehn Kräuter und abgerundet durch feine Destillate. Mehr verraten die Chefs der im März 2009 gegründeten „Absacker GmbH“ nicht – Betriebsgeheimnis. Das teilen sie jedoch mit einer Brennerei im Westerwald, die sie beraten hat. Vom ersten Musterlikör – die 38-prozentige Spirituose firmiert als Kräuterlikör, ist aber nicht wirklich süß – bis zum fertigen Produkt, vergingen Monate. Immer wieder gab es Blindverkostungen, bis der „Absacker“ endlich so schmeckte wie er sollte. Die Rezeptur ist als Geschmacksmuster geschützt. Ursprünglich hatten Baumgartner und Behrendt „in Richtung Wodka gedacht“, doch die Brennerei empfahl Rum. Behrendt: „Wir wollten auf keinen

Fall einen billigen Karnevalsschnaps, sondern ein Getränk mit Wertigkeit für eine Zielgruppe zwischen 20 und 40 Jahren.“

Abgefüllt wird der neue Kräuterschnaps in gesandeten Glasflaschen, auf deren schwarzem Etikett ein weißes Fantasiewappen prangt. Das finden Baumgartner und Behrendt schick, weil es sich gut auf Merchandising-Artikeln macht – der „Absacker“ soll Szenemarke werden. Noch aber klaffen Wunsch und Wirklichkeit auseinander, denn die Firmengründer (die weiter ihren erlernten Berufen nachgehen) bemühen sich gerade, vom Handel gelistet zu werden. Einige Verkaufsstellen gibt es schon, unter anderem den Online-Shop unter www.absacker-rum.de.

www.ksta.de, 7. 10. 2009

Werbung für Freiberuflichkeit

Aktuelle Ausgabe von *Zeit für Zähne* nachbestellen

Werbung in Sachen der nordrheinischen Zahnärzteschaft betreibt der Öffentlichkeitsausschuss der KZV Nordrhein mit der Patientenzeitschrift *Zeit für Zähne*.

Dazu der Vorsitzende Dr. Heinz Plümer: „Um weiterhin zahlreiche Arbeitsplätze schaffen und erhalten zu können, benötigen wir Freiberufler entsprechende Freiräume. Diese sind aber in den letzten Jahrzehnten mit jeder Gesundheitsreform beschnitten worden. Auch wenn die Ära Ulla Schmidt zu Ende ist, weitere Einschnitte und noch mehr bürokratische Zwänge drohen, sodass uns die notwendige Planungssicherheit fehlt. So versuchen sich leider immer mehr Krankenkassen daran, Patienten zu bestimmten Zahnärzten zu navigieren. In der aktuellen Ausgabe von *Zeit für Zähne* möchten wir vermitteln, dass unternehmerische Freiheit und Planungssicherheit sowie Therapiefreiheit Voraussetzungen dafür sind, dass der medizinische Fortschritt weiter gefördert und die medizinische Versorgung verbessert werden kann.“

Neben der Gesundheitspolitik beinhaltet die Patientenzeitschrift zudem wieder einen umfangreichen zahnmedizinischen



Teil unter anderem mit Beiträgen zu den Themen „Kiefergelenkserkrankungen“ und „Mundgeruch“. Tipps zur Freizeitgestaltung sowie Kreuzworträtsel und Gewinnspiele für Erwachsene und Kinder mit tollen Preisen runden die Ausgabe ab. Ziel ist es, dass *Zeit für Zähne* aus der Praxis und den ebenfalls bedachten nordrheinischen Apotheken mit nach Hause genommen wird und auch Menschen erreicht, die (bislang) viel zu selten oder gar nicht in die Zahnarztpraxen kommen.

Unterstützung notwendig

Dr. Plümer betont, wie wichtig die Unterstützung durch möglichst viele nordrheinische Kollegen ist: „Wir Mitglieder des Öffentlichkeitsausschusses würden uns sehr freuen, wenn Sie und Ihre Mitarbeiterinnen *Zeit für Zähne* in der Praxis an prominenter Stelle auslegen und Patienten direkt in die Hand geben, für die eines der angesprochenen Themen besonders interessant ist. Wünschenswert wäre zum Beispiel ein Hinweis an der Rezeption, dass *Zeit für Zähne* mit nach Hause genommen werden kann. Wenn alle Exemplare vergriffen sind, können Sie weitere formlos bei uns nachbestellen.“

Dr. Uwe Neddermeyer

Wünschen Sie weitere Exemplare von *Zeit für Zähne*? Informieren Sie auch Ihre Mitarbeiterinnen über die Möglichkeit, die Patientenzeitschrift der KZV Nordrhein zu bestellen bei der

Redaktion *Zeit für Zähne*
KZV Nordrhein
Lindemannstraße 34-42
40237 Düsseldorf
Tel./Fax 02 11 / 96 84-279/-332



Die zehnjährige Leonie (rechtes Bild) und der 15-jährige Andreas malten sehr fantasievolle detaillegenaue Bilder für den Doktor-Zahn-tiger-Malwettbewerb der aktuellen *Zeit für Zähne*.



Zahnärztlicher Kinderpass ein voller Erfolg

Erste Auflage im Nachdruck verfügbar

Der Zahnärztliche Kinderpass erfreut sich bei den nordrheinischen Zahnärzten und Patienten gleichermaßen großer Beliebtheit. Nur drei Monate nach der Vorstellung im Rheinischen Zahnärzteblatt wurde bereits der erste Nachdruck notwendig.

Dr. Susanne Schorr, Dr. Harald Holzer und der Vorstandsvorsitzende der KZV Nordrhein Ralf Wagner haben unterstützt vom Öffentlichkeitsausschuss einen Zahnärztlichen Kinderpass für werdende Mütter und Eltern von Kleinkindern entwickelt. Der neue Pass ist in vielen nordrheinischen Zahnarztpraxen begeistert angenommen worden. Seit er im RZB angekündigt wurde, reißt die Nachfrage nicht ab. Die erste Auflage von immerhin 50 000 Exemplaren ist nur drei Monate nach der Einführung schon vergriffen, der Nachdruck bereits verfügbar.

Parallel zum ärztlichen Kinderpass mit U1 bis U9 werden im Zahnärztlichen Kinderpass die regelmäßigen halbjährlichen Vorsorgetermine vom Zahndurchbruch bis zum sechsten Lebensjahr (UZ1 bis UZ6) dokumentiert. Darüber hinaus enthält der Pass anschauliche Informationen zum Thema Zahngesundheit. Dr. Schorr hat das Projekt angeregt: „Für meine Praxis hatte ich mir schon immer einen solchen Kinderpass gewünscht. Er soll bewirken, dass alle Kinder vom ersten Zahndurchbruch an regelmäßig untersucht werden. So gewöhnen sie sich an die harmlose Vorsorge und entwickeln auch später keine unnötigen Ängste. Außerdem können die Eltern im neuen Kinderpass schwarz auf weiß nachlesen, worüber wir schon in der Praxis gesprochen haben. Auf diesem Wege lassen sich Themen wie Daumenlutschen, richtiges Zähneputzen, zahngesunde Ernährung und Kariesentstehung leicht verständlich vermitteln.“

Prophylaxe schon in der Schwangerschaft

Gute Zahnpflege ist in der Schwangerschaft von ganz besonderer Bedeutung, weil Infektionen des Zahnfleisches nach wissenschaftlichen Studien sogar Frühgeburten auslösen können. Deshalb hält es der Vorstandsvorsitzende der KZV Nordrhein Ralf Wagner für sehr wichtig, dass im Zahnärztlichen Kinderpass auch Untersuchungen der werdenden Mutter dokumentiert werden: „Gerade in der Schwangerschaft sollte jede Frau noch mehr für gesunde Zähne und ein gesundes Zahnfleisch tun. Deshalb geben wir bereits den werdenden Müttern einen Kinderpass. Mit Prophylaxe als dem wichtigsten Baustein für die Zahngesundheit kann man gar nicht früh genug anfangen. Damit stellt der Kinderpass zugleich ein hervorragendes Instrument zur Bindung der Patienten an die Praxis dar und schließt die Lücke zwischen der Geburt bzw. dem ersten Zahndurchbruch und dem Beginn des IP-Programms.“

Dr. Uwe Neddermeyer

Angebote der KZV

Zahnärztlicher Kinderpass –

Zahngesundheit von Anfang an

Zahntipps

Alle Broschüren werden von der KZV Nordrhein zum Selbstkostenpreis von 27 Cent pro Stück zzgl. einer Versandpauschale von 3,50 Euro (Mindestmenge je Ausgabe: 20 Stück) abgegeben.

KZV NR – Öffentlichkeitsarbeit
Fax 02 11 / 9 6 8 4 - 3 3 2



Hiermit bestelle ich gegen Verrechnung mit meinem KZV-Konto

Zahnärztlicher Kinderpass _____ Stück

Zahntipps:

- ① **Fitnessstraining für Ihre Zähne:**
Prophylaxe und optimale Zahnpflege _____ Stück
- ② **Perfekte Lückenfüller: Zahnersatz** _____ Stück
- ③ **Schach matt der Karies: Zahnfüllungen** _____ Stück
- ④ **Schönheitsberatung beim Zahnarzt: Kosmetische Zahnbehandlungen und Zahnkorrekturen** _____ Stück
- ⑤ **Kleine Schraube – große Wirkung: Implantate** _____ Stück
- ⑥ **Gesundes Zahnfleisch – gesunder Mensch: Parodontitis** _____ Stück
- ⑦ **Au Backe: Richtiges Verhalten vor und nach der Zahnentfernung** _____ Stück

Name _____

Praxis _____

Adresse _____

Abrechnungs-Nr. _____

Telefon _____ (für Rückfragen)

Datum/Unterschrift/Stempel

Eine solche Chance bekommt man nur ein einziges Mal

RZB-Gespräch mit Rudolf Henke (CDU)

Rudolf Henke ist Facharzt für innere Medizin. Nach dem Abitur im Jahre 1972 in Düren studierte er Medizin in Aachen. Schon früh engagierte er sich neben seiner Tätigkeit als Arzt am St. Antonius-Hospital in Eschweiler in der ärztlichen Standespolitik. Seit 1981 ist er Mitglied der Kammerversammlung der Ärztekammer in Nordrhein, seit 1988 Vorstandsmitglied. Im Marburger Bund bekleidete er auf Bundes- und Landesebene höchste Funktionen, seit 2007 ist er sogar Bundesvorsitzender. Wie er dem Autor beim Herbstempfang der rheinischen Ärzteschaft am 7. Oktober 2009 mitteilte, möchte er dieses Amt auch als Bundestagsabgeordneter fortführen. In den Landtag von NRW wurde Rudolf Henke für die CDU am 14. Mai 1995 gewählt. Dem RZB stellte er sich nach seiner Direktwahl am 27. September 2009 in den Deutschen Bundestag für ein Interview gerne zur Verfügung. Die Fragen für das RZB stellte Dr. Kurt J. Gerritz.

■ **RZB:** Herr Kollege Henke, zur Direktwahl in den Deutschen Bundestag recht herzlichen Glückwunsch. Sie gehören als CDU-Politiker seit 1995 dem NRW-Landtag in Düsseldorf an. Was hat sie bewogen, für den Deutschen Bundestag zu kandidieren und dann noch im Wahlkreis der Gesundheitsministerin Ulla Schmidt (SPD)?

Henke: Seit meinem Medizinstudium lebe ich in Aachen. Bei der Wahl 2005 hatte Ulla Schmidt in der Stadt Aachen gegen den CDU-Kandidaten Marcel Philipp die Nase vorn. Marcel Philipp hat jetzt für das Amt des Oberbürgermeisters kandidiert und gewonnen. Die CDU Aachen hat mich gefragt, ob ich bereit bin, für den Bundestag zu kandidieren. Solch eine Chance bekommt man ein einziges Mal, also habe ich sie ergriffen. Es war ein fairer politischer Wettbewerb mit Ulla Schmidt, aus

dem ich als klarer Sieger hervorgegangen bin. Die Aachener wollten einen Wechsel und haben sich für mich entschieden. Daran wird auch deutlich, dass es kein Abonnement auf eine Wiederwahl gibt. Man muss sich das Vertrauen der Bürger immer wieder aufs Neue verdienen.

■ **RZB:** Waren Sie von Ihrem Wahlsieg überrascht? Hat Sie das deutliche Wähler-votum ein wenig stolz gemacht?

Henke: Frau Schmidt hatte es geschafft, dreimal hintereinander den Wahlkreis für sich zu gewinnen. Insofern konnte ich nicht mit einem derart deutlichen Votum rechnen. Das Ergebnis hat mich außerordentlich gefreut. Ich bin nicht stolz, sondern vor allem dankbar für die Unterstützung, die ich allenthalben erfahren habe.

■ **RZB:** Im Landtag waren Sie Mitglied in den Ausschüssen für Arbeit, Gesundheit und Soziales sowie für Wissenschaft und Forschung. Welche Ausschussarbeit streben Sie im Deutschen Bundestag an?

Henke: Zunächst einmal freue ich mich, als Abgeordneter für die Menschen in meinem Wahlkreis wirken zu können. Es geht mir darum, dass ich mich für eine Verbesserung der Situation der Menschen in Aachen einsetzen kann und neue Perspektiven in allen Bereichen aufzeige. Das habe ich versprochen und das werde ich auch einlösen. Ich möchte viel von meiner fachlichen Kompetenz und meinen beruflichen Erfahrungen in die Beratungen mit einbringen. Es wäre schön, wenn ich das in der Kontinuität meiner bisherigen Ausschussarbeit machen könnte. Das liegt aber nicht allein in meiner Hand. Letzten Endes entscheidet das die CDU/CSU-Bundestagsfraktion.

■ **RZB:** Das Koalitionspapier von Union und FDP sieht für die Pflegeversicherung eine kapitalgedeckte Säule vor. Ihr Parteikollege Norbert Blüm hält ein solches Konstrukt für weltfremd und warnt vor Kapitaldeckung. Was ist Ihre Meinung?

Henke: Es muss unser aller Bestreben sein, die sozialen Sicherungssysteme demografiefest zu machen. Die Menschen haben einen Anspruch darauf, gerade im fortge-



Rudolf Henke (CDU) Foto: Neddermeyer

schrittenen Alter, wenn sie besonders auf Hilfe angewiesen sind, gut versorgt zu sein. Die bisherige soziale Pflegeversicherung hat sich zweifellos bewährt, aber auch sie gewährleistet nur eine Teilabsicherung der Pflegekosten. Der Pflegebedürftige muss also selbst zusätzliche Mittel aufbringen oder er landet in der Sozialhilfe. Da ist zusätzliche Vorsorge auf jeden Fall sinnvoll.

■ **RZB:** Die elektronische Gesundheitskarte wird auf Eis gelegt. Ist überhaupt ein Zusatznutzen der eGK in Relation zu den exorbitant hohen Kosten erkennbar?

Henke: Die Koalition hat sich dazu bekannt, eine Telematikinfrastruktur zu schaffen, die es ermöglicht, medizinische Daten im Bedarfsfall sicher und unproblematisch auszutauschen. Das sind Investitionen in die Zukunft. Ob die elektronische Gesundheitskarte in der vorliegenden Form wirklich der Weisheit letzter Schluss ist, wird nun erst einmal geprüft. Dieses Innehalten ist sehr vernünftig. Gründlichkeit geht vor Schnelligkeit.

■ **RZB:** Mit Philipp Rösler (FDP) steht ein Arzt an der Spitze des Gesundheitsministeriums. Begrüßen Sie das? Was soll gesundheitspolitisch am Ende der Legislaturperiode erreicht sein?

Henke: Der neue Gesundheitsminister bringt Fachkenntnis mit. Das ist zweifellos von Vorteil. Wir haben ihm kollegiale Zusammenarbeit angeboten, das schließt Kritik im Einzelnen nicht aus. Hoffnungsvoll stimmt mich das Bekenntnis von Union und FDP zum Gesundheitswesen als dem wichtigsten Wachstums- und Beschäftigungssektor in Deutschland. Den guten Worten müssen nun auch gute Taten folgen. Wir brauchen im Gesundheitswesen eine Rückbesinnung auf die Bedeutung echter Leistung. Das gilt für die Arbeit von Ärzten und Pflegekräften, aber auch für die Arbeit von pflegenden Angehörigen. Wir sind derzeit der Gefahr unterlegen, den humanen Kern unseres Gesundheitswesens hinter der Definition einer Gesundheitswirtschaft zu vergessen. Wir brauchen wieder mehr Versorgungssicherheit und weniger Bürokratie. Dazu haben sich Union und FDP bekannt. Wir nehmen die neue Koalition beim Wort.

■ **RZB:** Herr Henke, recht herzlichen Dank für das Interview und viel Erfolg in Berlin.

Für Sie gelesen

Kauen gegen Hüftspeck

Zuckerfreier Kaugummi zügelt den Appetit und erhöht den Kalorienverbrauch. Das berichtete die Ernährungswissenschaftlerin Kathleen Melanson von der University of Rhode Island auf einer Tagung der US-amerikanischen Gesellschaft für Fettleibigkeit.

Die Probanden, die vor dem Essen zuckerfreien Kaugummi gekaut hatten, nahmen im Durchschnitt 67 Kalorien weniger zu sich und verbrauchten mehr Energie. Die Wissenschaftlerin geht davon aus, dass das Kauen Nerven in den Kiefermuskeln anregt, die dann Sättigungssignale an das Gehirn senden. „Basierend auf diesen ersten Ergebnissen lässt sich die These aufstellen, dass Kaugummi hilfreich bei der Gewichtsabnahme sein kann“, sagt Melanson. Eine größere Studie ist geplant. Allerdings: Eine andere Untersuchung hat bestätigt, dass der Einfluss von Überge-

wicht auf die Gesundheit weit überschätzt wird. Eine Analyse Dutzender Studien zu der Thematik zeigt, dass ein moderat erhöhtes Körpergewicht die Sterblichkeit nicht erhöht.

Fettleibigkeit ist dagegen durchaus mit Gesundheitsrisiken verbunden. Forscher der Universität Hamburg fanden heraus, dass Übergewicht die Mortalität nicht erhöht, Fettleibigkeit steigert sie dagegen um etwa 20 Prozent, in Extremfällen sogar noch stärker.

Allerdings erhöht Korpulenz die Anfälligkeit für die koronare Herzerkrankung um etwa 20 Prozent, Fettleibigkeit steigert dieses Risiko sogar um 50 Prozent. Andererseits schützte ein hoher Körper-Masse-Index vor Knochenbrüchen. Die Krebssterblichkeit lag selbst bei extrem dicken Menschen nicht höher als bei Normalgewichtigen.

Süddeutsche online, 30. 10. 2009

Abschlussprüfung für Zahnmedizinische Fachangestellte – Sommer 2010 –

Gemäß § 7 der Prüfungsordnung der Zahnärztekammer Nordrhein für die Durchführung der Abschlussprüfungen im Ausbildungsberuf „Zahnmedizinische Fachangestellte/Zahnmedizinischer Fachangestellter“ vom 30. November 2001 in der genehmigten Fassung vom 13. März 2003 gibt die Zahnärztekammer Nordrhein den Termin der zentralen **schriftlichen Prüfung** wie folgt bekannt:

Mittwoch, 24. März 2010 (ganztags)

Die **praktischen Prüfungen** bzw. mündlichen Ergänzungsprüfungen sollten bis zum **9. Juli 2010** beendet sein.

Anmeldungen zu dieser Prüfung müssen bei der Zahnärztekammer Nordrhein, Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf, bis zum

1. Februar 2010

eingereicht werden. **Verspätet und unvollständig eingehende Anträge können wegen der verbindlichen Fristen nicht mehr berücksichtigt werden.** Die Zulassungsvoraussetzungen sind der obigen Prüfungsordnungen §§ 8, 9 ff. zu entnehmen.

Eventuell erforderlich werdende Rückfragen bitten wir, an die Hauptverwaltung der Zahnärztekammer Nordrhein unter der Rufnummer 02 11 / 5 26 05-16 (Frau Kruse) zu richten.

Ressort Ausbildung



Seminar für Praxisabgeber und Sozietätenanbieter

Wir laden Sie ein: **am Samstag, den 06.02.2010
von 10.00 - 17.30 Uhr**

im Henry Schein Dental Depot
Rolandstraße 5-9, 45128 Essen

Tagesablauf:

- 1.) Praxisbewertung und strategischer Ablauf des Verkaufs**
- 2.) Steuerliche Auswirkungen des Verkaufs**
- 3.) Verträge und rechtliche Rahmenbedingungen**

Wir bitten für diese Veranstaltung um Anmeldung bis zum 01.02.2010 bei Herrn Stephan Schlitt 0172-294 8008 oder Olav Lorenz 0172-201 0908.

Der Veranstaltungsbeitrag inklusive Seminargetränke und Mittagessen beträgt 30,- Euro zzgl. ges. MwSt.

Diskretion wird garantiert!

Bei kurzfristigem Beratungsbedarf vereinbaren Sie bitte mit Herrn Lorenz oder Herrn Schlitt einen unverbindlichen Praxisbesichtigungstermin.

Weitere Termine in BRD finden Sie unter www.henryschein.de

Erfolg verbindet.

HENRY SCHEIN®
DENTAL DEPOT

Fachkunde im Strahlenschutz

Aktualisierungskurse 2010 für Zahnärzte/Zahnärztinnen

Wir möchten Sie hiermit über die neuen Kurstermine für das kommende Jahr 2010 zur Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz für Zahnärztinnen und Zahnärzte informieren.

Zahnärzte und Zahnärztinnen, die ihr **Examen bis zum 31. 12. 1987** abgelegt haben **und** gemäß den Vorgaben der Röntgenverordnung (§ 18 a) erstmalig ihre Fachkunde **fristgerecht bis zum 30. Juni 2005** aktualisiert haben, müssen die nunmehr anstehende zweite Aktualisierung fristgerecht **bis zum 30. Juni 2010** vornehmen.

Hinweis:

Für Zahnärzte/innen, die unter den zuvor genannten Personenkreis fallen und gegebenenfalls nach dem 30. Juni 2005 einen erweiterten Fachkundekurs (z. B. DVT) absolviert und eine entsprechende Fachkundebescheinigung durch die Kammer erhalten haben, gilt, dass die fünfjährige Aktualisierungsfrist ab dem Datum der dann **zuletzt** ausgestellten Fachkundebescheinigung (durch die Zahnärztekammer) errechnet wird. Insoweit kann sich der oben genannte Termin (30. Juni 2010) einzelfallbedingt auch nach hinten verschieben.

Aachen

Referenten: Prof. Dr. Dr. Jänicke, Dr. Werths

Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Aachen
(Großer Hörsaal)
Pauwelsstr. 30, 52074 Aachen
(max. 120 Personen)

Kurs-Nr. 10910 **Sa., 27. 2. 2010** 9.00 bis 17.00 Uhr
Kurs-Nr. 10911 **Sa., 13. 3. 2010** 9.00 bis 17.00 Uhr
Kurs-Nr. 10912 **Sa., 27. 3. 2010** 9.00 bis 17.00 Uhr

Bonn

Referenten: PD Dr. Helfgen, Dr. Malchau

Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Bonn (Großer Hörsaal)
Welschnonnenstr. 17, 53111 Bonn
(max. 120 Personen)

Kurs-Nr. 10920 **Sa., 13. 3. 2010** 9.00 bis 17.00 Uhr
Kurs-Nr. 10921 **Sa., 29. 5. 2010** 9.00 bis 17.00 Uhr
Kurs-Nr. 10922 **Sa., 12. 6. 2010** 9.00 bis 17.00 Uhr
Kurs-Nr. 10923 **Sa., 26. 6. 2010** 9.00 bis 17.00 Uhr

Düsseldorf

Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut der
Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf
(max. 120 Personen)

Kurs-Nr. 10960 **Sa., 16. 1. 2010** 9.00 bis 17.00 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Becker, Dr. Becker
Kurs-Nr. 10961 **Sa., 23. 1. 2010** 9.00 bis 17.00 Uhr
Referenten: Dr. Helfgen, Dr. Malchau
Kurs-Nr. 10962 **Sa., 30. 1. 2010** 9.00 bis 17.00 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Pfeiffer, Dr. Saerbeck

Kurs-Nr. 10963 **Sa., 20. 2. 2010** 9.00 bis 17.00 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Augthun, Prof. Dr. Weischer
Kurs-Nr. 10964 **Fr., 16. 4. 2010** 14.00 bis 21.00 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Becker, Dr. Becker
Kurs-Nr. 10965 **Sa., 29. 5. 2010** 9.00 bis 17.00 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Becker, Dr. Becker
Kurs-Nr. 10966 **Sa., 19. 6. 2010** 9.00 bis 17.00 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Becker, Dr. Becker
Kurs-Nr. 10967 **Sa., 26. 6. 2010** 9.00 bis 17.00 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Becker, Dr. Becker

Duisburg

Referenten: Prof. Dr. Augthun, Prof. Dr. Weischer

Veranstaltungsort: Sportschule Wedau
Friedrich-Alfred-Str. 15, 47055 Duisburg
(max. 120 Personen)

Kurs-Nr. 10930 **Fr., 19. 3. 2010** 12.00 bis 20.00 Uhr
Kurs-Nr. 10931 **Mi., 19. 5. 2010** 12.00 bis 20.00 Uhr

Essen

Referenten: Prof. Dr. Augthun, Prof. Dr. Weischer

Veranstaltungsort: Johanniter in Essen
Henricistr. 100, 45136 Essen
(max. 120 Personen)

Kurs-Nr. 10940 **Mi., 24. 2. 2010** 12.00 bis 20.00 Uhr
Kurs-Nr. 10941 **Fr., 23. 4. 2010** 12.00 bis 20.00 Uhr

Köln

Referenten: Prof. Dr. Pfeiffer, Dr. Saerbeck

Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Köln
Hörsaal 2 des LFI (Bettenhochhaus)
Kerpener Str. 62, 50931 Köln
(max. 120 Personen)

Kurs-Nr. 10950 **Sa., 20. 3. 2010** 9.00 bis 17.00 Uhr
Kurs-Nr. 10951 **Sa., 17. 4. 2010** 9.00 bis 17.00 Uhr
Kurs-Nr. 10952 **Sa., 24. 4. 2010** 9.00 bis 17.00 Uhr
Kurs-Nr. 10953 **Sa., 8. 5. 2010** 9.00 bis 17.00 Uhr

9 Fortbildungspunkte pro Veranstaltung

Anmeldung

Bitte nutzen Sie unsere Buchungsmöglichkeit unter
www.zaek-nr.de > Karl-Häupl-Institut <
oder senden Sie Ihre Anmeldung mit dem nebenstehenden Formular per Fax unter 02 11 / 5 26 05 48
oder auf dem Postweg an die
Zahnärztekammer Nordrhein, Karl-Häupl-Institut,
Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf.

Rückantwort per Telefax: 02 11 / 5 26 05-48

Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz für Zahnärztinnen/Zahnärzte

Verbindliche Anmeldung für folgenden Kurs:

Ort _____ Kurs-Nr. _____ am _____

Sollte der von Ihnen gebuchte Kurs bereits belegt sein, bitten wir um Angabe von zwei Ausweichterminen.

Ort _____ Kurs-Nr. _____ am _____

Ort _____ Kurs-Nr. _____ am _____

Die Teilnehmergebühr in Höhe von 80 Euro werde ich bis spätestens 21 Tage vor Kursbeginn auf das Konto 0001 635 921 (BLZ 300 606 01) bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank überweisen.

(Bitte vollständig und lesbar ausfüllen.)

Name, Vorname

Praxis-Tel. (für eventuelle Rückfragen)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift, Praxisstempel



Impressum

52. Jahrgang

Offizielles Organ und amtliches Mitteilungsblatt der Zahnärztekammer Nordrhein, Emanuel-Leutze-Straße 8, 40547 Düsseldorf und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein, Lindemannstraße 34-42, 40237 Düsseldorf

Herausgeber: Dr. Peter Engel für die Zahnärztekammer Nordrhein und Zahnarzt Ralf Wagner für die KZV Nordrhein

Redaktionsausschuss: Dr. Rüdiger Butz, Rolf Hehemann, ZA Martin Hendges

Redaktion: KZV Nordrhein: Dr. Uwe Neddermeyer
Tel. 02 11 / 96 84-217, Fax 02 11 / 96 84-332, rzb@kzvn.de
Zahnärztekammer Nordrhein: Susanne Paprotny
Tel. 02 11 / 5 26 05-22, Fax 02 11 / 5 26 05-21, rzb@zaek-nr.de

Namentlich gezeichnete Beiträge geben in erster Linie die Auffassung der Autoren und nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung wieder.

Bei Leserbriefen behält sich die Redaktion das Recht vor, sie gekürzt aufzunehmen. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrokopie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Verlag, Herstellung und Anzeigenverwaltung:

WA Kommunikation, Höherweg 278, 40231 Düsseldorf, Tel. 02 11 / 73 57-0

Anzeigenverwaltung: Tel. 02 11 / 73 57-568. Fax 02 11 / 73 57-507

Anzeigenverkauf: Petra Hannen, Tel. 02 11 / 73 57-633, p.hannen@wa.de

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 39 vom 1. Januar 2009 gültig. Die Zeitschrift erscheint monatlich. Der Bezugspreis für Nichtmitglieder der Zahnärztekammer Nordrhein beträgt jährlich 38,50 Euro (inkl. sieben Prozent Mehrwertsteuer). Bestellungen werden vom Verlag entgegengenommen.

ISSN-NR. 0035-4503

Anästhesie-Ärzte
suchen operative Kollege.
lucia.ritter@netcologne.de
M 01 72 644 6100

www.zaek-nr.de
> Karl-Häupl-Institut <

BF Rainer Bock
PraxisPlan GmbH
Planung, Abwicklung u. Einrichtung
von Arztpraxen, Zahnarztpraxen
und OP - Räumen.

BF PraxisPlan GmbH
Obertor 12
40878 Ratingen

Telefon: +49 (0) 21 02 - 71 11 12
Telefax: +49 (0) 21 02 - 71 11 13
e-mail: info@praxisplan.de

www.praxisplan.de

Karl-Häupl-Kongress 2010

Fortbildungstage für Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie das Praxisteam mit Dentalausstellung



Freitag, den 5. März 2010

9.00 bis 17.15 Uhr

Samstag, den 6. März 2010

9.00 bis 17.45 Uhr

Veranstaltungsort: Köln Kongress Gürzenich
Martinstr. 29–37, 50667 Köln

Kurs-Nr.: 10031, Fortbildungspunkte: 16

Teilnehmergebühr: 150 Euro für Zahnärzte
50 Euro für Praxismitarbeiter (ZFA)

In der Gebühr sind die Teilnahme an allen Vorträgen und Veranstaltungen nach eigener Wahl, Getränke wie Kaffee oder Tee im Foyer des Gürzenich während der Vorträge und in den Pausen enthalten. Kaltgetränke sind kostenpflichtig.

Anmeldung: Bitte schriftliche namentliche
Anmeldung an das Karl-Häupl-Institut
www.zaek-nr.de oder
E-Mail: khi@zaek-nr.de
Fax: 02 11 / 5 26 05-48

Therapieentscheidung und Diagnostikrelevanz

Die heutzutage immer stärker in den Vordergrund tretende interdisziplinäre Zusammenarbeit der auf unterschiedlichen Feldern der Medizin und Zahnmedizin tätigen Kolleginnen und Kollegen eröffnet uns ebenfalls weiterführende Möglichkeiten einer differenzierten Diagnostik. Welche Folgen sich für die jeweils zu wählende Therapie aus den zum Teil sehr vielschichtigen Diagnosen ergeben, bleibt der Verantwortung des Behandlers überlassen.

Um diese Kernfrage, die sich uns im Praxisalltag fast täglich neu stellt, näher zu beleuchten und mit aktuellen wissenschaftlichen Aus-

sagen zu untermauern hat die Fortbildungsabteilung renommierte Referenten eingeladen. Die Spannweite der in diesem Zusammenhang relevanten Themen wird sich erstrecken vom Vergleich von Behandlungsalternativen aus der Endodontologie, Prothetik, Kieferorthopädie sowie Implantologie über neuartige begrenzt invasive Therapiemethoden bei schwierig zu diagnostizierenden kariösen Läsionen bis hin zu Therapieentscheidungen und Diagnostikrelevanz bei Patienten mit Materialunverträglichkeiten. Sicherlich auf ein großes Interesse wird auch die Auseinandersetzung mit der Frage stoßen, wann eine pulpitische Erkrankung als reversibel oder irreversibel sicher zu diagnostizieren ist und welche Therapieentscheidung zu welchem Zeitpunkt dabei zu treffen ist. Mikrobiologische Tests haben als therapierelevante Parameter in der Kariologie und Parodontologie in den letzten Jahren einen festen Platz eingenommen. Ihre diagnostische Relevanz wird bei diesem Kongress ebenso kritisch hinterfragt wie die Wirkung der adjuvanten medikamentösen Therapie bei Mund- und Schleimhauterkrankungen.

Am ersten Kongresstag wird unserer nordrheinischen Tradition entsprechend ein Kulturprogramm unsere Sinne anregen. Dabei handelt es sich um eine individuelle Führung durch das Römisch-Germanische Museum mit dem weltberühmten Dionysos-Mosaik. Nach diesem Kulturgenuss soll auch wieder unser Geschmacksinn bei netter interkollegialer Unterhaltung im legendären „Brauhaus Früh“ angeregt werden, wobei das Ambiente der gewählten Räumlichkeiten erneut eher elegant als rustikal sein wird.

Tagungsprogramm für Zahnärztinnen und Zahnärzte

Freitag, 5. März 2010

9.15 bis 9.30 Uhr	Eröffnung und Begrüßung <i>Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein</i>
9.30 bis 9.45 Uhr	Begrüßung <i>Oberbürgermeister der Stadt Köln</i>
9.45 bis 10.00 Uhr	Begrüßung <i>Fortbildungsreferent der Zahnärztekammer Nordrhein</i>
10.00 bis 10.45 Uhr	Wie kommt man zu einer sachgerechten Therapieentscheidung? <i>Prof. Dr. Michael J. Noack, Köln</i>
10.45 bis 11.00 Uhr	Pause
11.00 bis 11.45 Uhr	Die Zähne von Prominenten im Wandel der Zeit <i>Prof. Dr. Hans Jörg Staehle, Heidelberg</i>

- 11.45 bis 12.30 Uhr **Sinusitis und orale Chirurgie**
Prof. Dr. Dr. Ralf Schön, Freiburg
- 12.30 bis 14.00 Uhr **Mittagspause**
- 14.00 bis 14.45 Uhr **Single Flap Approach: a simplified procedure for periodontal reconstruction**
Prof. Dr. Leonardo Trombelli, Ferrara (I)
- 14.45 bis 15.30 Uhr **Das Zahntransplantat: Wann eine Alternative zu Endodontie, Prothetik, Kieferorthopädie und zu Implantaten?**
Prof. Dr. Dr. Franz Härle, Kiel
- 15.30 bis 15.45 Uhr **Pause**
- 15.45 bis 16.30 Uhr **Implantologie bei Patienten mit seltenen Erkrankungen?**
Prof. Dr. Jochen Jackowski, Witten
- 16.30 bis 17.15 Uhr **Wie viel Medizin braucht die zahnärztliche Prothetik?**
Prof. Dr. Wilhelm Niedermeier, Köln

Im Anschluss an den ersten Kongresstag veranstaltet die Zahnärztekammer Nordrhein die traditionelle

Kölner Museumsnacht
Römisch-Germanisches Museum
Cölner Hofbräu Früh am Dom

(Begrenzte Teilnehmerzahl, separate Anmeldung und zusätzliche Teilnehmergebühr.
Nähere Informationen S. 621)

Samstag, 6. März 2010

- 9.00 bis 10.00 Uhr **Implantate in guten und in schlechten Zeiten: Diagnostik und Therapie**
Dr. Dr. Martin Bonsmann, Düsseldorf
Dr. Hans-Joachim Nickenig, MSc, Troisdorf
- 10.00 bis 10.45 Uhr **Therapieentscheidung und Diagnostikrelevanz bei der Versorgung von kariösen Seitenzahnläsionen**
Prof. Dr. Michael J. Noack, Köln
- 10.45 bis 11.00 Uhr **Pause**
- 11.00 bis 11.45 Uhr **Therapieoptionen zur Kontrolle des Kariesprozesses: Beobachten, Infiltrieren oder Bohren?**
PD Dr. Hendrik Meyer-Lückel, MPH, Kiel
- 11.45 bis 12.30 Uhr **Erhalten oder Implantieren?**
Prof. Dr. Dr. Hans-Jörg Staehle, Heidelberg

- 12.30 bis 14.00 Uhr **Mittagspause**
- 14.00 bis 14.45 Uhr **Diagnostische Relevanz von mikrobiologischen Tests in der Kariologie und Parodontologie**
Prof. Dr. Johannes Einwag, Stuttgart
- 14.45 bis 15.30 Uhr **Reversibel – Irreversibel: Zur Diagnostik pulpitischer Erkrankungen**
Prof. Dr. Wolfgang H.-M. Raab, Düsseldorf
- 15.30 bis 15.45 Uhr **Pause**
- 15.45 bis 16.30 Uhr **Wie viel Diagnostik braucht die Prothetik?**
Prof. Dr. Stefan Wolfart, Aachen
- 16.30 bis 17.15 Uhr **Therapieentscheidung und Diagnostikrelevanz bei Patienten mit Materialunverträglichkeiten**
ZA Stephan Jacoby, Dresden

Änderungen vorbehalten

Verantwortlich für Planung und Ablauf:
Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz

Tagungsprogramm für Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA)

Freitag, 5. März 2010

- 9.30 bis 9.45 Uhr **Eröffnung**
Referent für die Fortbildung der Zahnmedizinischen Fachangestellten
- 9.45 bis 10.45 Uhr **Implantologie: Chance und Herausforderung für die zahnmedizinische Fachangestellte**
Dr. Hans-Joachim Nickenig, MSc, Troisdorf
- 10.45 bis 11.00 Uhr **Pause**
- 11.00 bis 12.30 Uhr **Kariesinfiltration aus der Perspektive der Assistenz**
PD Dr. Hendrik Meyer-Lückel, MPH, Kiel
- 12.30 bis 14.00 Uhr **Mittagspause**
- 14.00 bis 15.00 Uhr **So begeistere ich Patienten**
Ursula Weber, Neustadt
- 15.00 bis 15.15 Uhr **Pause**
- 15.15 bis 16.45 Uhr **Strategien für Gespräche mit Patienten**
Rolf Budinger, Geldern

Karl-Häupl-Kongress 2010

Samstag, 6. März 2010

- 9.15 bis 10.45 Uhr **Minimale Intervention, maximale Zahnerhaltung – Prophylaxe für die Praxis**
Prof. Dr. Christoph Benz, München
- 10.45 bis 11.00 Uhr **Pause**
- 11.00 bis 12.00 Uhr **Das Alter will jung sein – Prophylaxe als Frischesiegel**
Annette Schmidt, München
- 12.00 bis 13.30 Uhr **Mittagspause**
- 13.30 bis 14.15 Uhr **Mundgeruch ist mehr als ein Schönheitsmakel – Prophylaxe gegen Halitosis**
Prof. Dr. Christoph Benz, München
- 14.15 bis 15.00 Uhr **Wenn's trocken wird im Mund – Prophylaxe bei Speichelmangel**
Annette Schmidt, München
- 15.00 bis 15.15 Uhr **Pause**
- 15.15 bis 16.45 Uhr **Geht nicht, gib't nicht! – Prophylaxe in der Pflege**
Dr. Cornelius Haffner, München

Änderungen vorbehalten

Verantwortlich für Planung und Ablauf:
Dr. Hans-Jürgen Weller, Solingen

Tagungsprogramm der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein

Freitag, 5. März 2010

- 14.00 bis 15.30 Uhr **Die leistungsgerechte Abrechnung prophylaktischer Leistungen nach BEMA und GOZ unter besonderer Berücksichtigung der privaten Vereinbarung und deren vertragliche Abgrenzung – Teil I**
ZA Ralf Wagner, Langerwehe
ZA Jörg Oltrogge, Velbert
- 15.30 bis 15.45 Uhr **Pause**
- 15.45 bis 17.00 Uhr **Die leistungsgerechte Abrechnung prophylaktischer Leistungen nach BEMA und GOZ unter besonderer Berücksichtigung der privaten Vereinbarung und deren vertragliche Abgrenzung – Teil II**
ZA Ralf Wagner, Langerwehe
ZA Jörg Oltrogge, Velbert

Samstag, 6. März 2010

- 9.00 bis 10.00 Uhr **Ästhetische Kieferorthopädie und ihre Abrechnung**
Dr. Andreas Schumann, Essen
- 10.00 bis 10.15 Uhr **Pause**
- 10.15 bis 12.45 Uhr **Aktueller Stand der „Befundorientierten Festzuschüsse“ beim Zahnersatz – Planung und Abrechnung von Reparaturleistungen bis hin zu Suprakonstruktionen**
ZA Martin Hendges, Köln
Dr. Wolfgang Eßer, Mönchengladbach
- 12.45 bis 14.00 Uhr **Mittagspause**
- 14.00 bis 15.45 Uhr **Abrechnung parodontaler Leistungen unter besonderer Berücksichtigung der privaten Vereinbarung**
Dr. Wolfgang Schnickmann, Neunkirchen-Seelscheid
Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid
- 15.45 bis 16.00 Uhr **Pause**
- 16.00 bis 17.45 Uhr **BEMA-fit**
Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid
ZA Andreas Kruschwitz, Bonn

Änderungen vorbehalten

Verantwortlich für Planung und Ablauf:
Dr. Wolfgang Schnickmann, Neunkirchen-Seelscheid

Praxisgründungsseminar für Assistentinnen und Assistenten

Im Rahmen des Karl-Häupl-Kongresses bietet die Zahnärztekammer Nordrhein auch in diesem Jahr im Kölner Gürzenich ein Seminar für Assistentinnen und Assistenten an, die anstreben, sich in einer eigenen Praxis oder in einer Berufsausübungsgemeinschaft selbstständig zu machen.

Freitag, 5. März 2010

- 9.00 bis 9.15 Uhr **Begrüßung und Einführung in die Thematik**
Dr. Peter Minderjahn, Stolberg
- 9.15 bis 10.45 Uhr **Rechtliche Aspekte und Alternativen der Praxisgründung**
RA Joachim K. Mann, Düsseldorf
- 10.45 bis 11.15 Uhr **Pause**
- 11.15 bis 12.00 Uhr **Rechtliche Aspekte und Alternativen der Praxisgründung (Fortsetzung)**
RA Joachim K. Mann, Düsseldorf

Curricula Endodontologie, Implantologie und Parodontologie

Beginn im neuen Zyklus 2010

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Zahnärztekammer Nordrhein startet von Neuem die bisher sehr erfolgreich verlaufenen Curriculum-Reihen in den Teilgebieten der Zahnheilkunde Endodontologie, Implantologie und Parodontologie.

Sie können sich aktuell für diese Curricula bei der Zahnärztekammer Nordrhein anmelden. Am Ende eines erfolgreich absolvierten Curriculums erteilt die Zahnärztekammer Nordrhein ein Fortbildungszertifikat. In Zusammenarbeit mit der Universität Düsseldorf, der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung (DGZ) und der APW DGZMK wird zurzeit ein Masterstudiengang Endodontologie eingeführt.

Die Fortbildungsinhalte des kammerseitigen nordrheinischen Curriculums Endodontologie werden bei den Kolleginnen und Kollegen, die das Curriculum bereits absolviert haben oder noch absolvieren werden, auf der Basis des ECT-Systems für den Masterstudiengang Endodontologie anerkannt. Weitere Informationen zu diesem neuen Masterstudiengang finden Sie in dieser Ausgabe des Rheinischen Zahnärzteblatts (s. S. 575).

Die Anmeldebestätigung zu den neu aufgelegten Reihen der Curricula erfolgen in der Reihenfolge ihres Eingangs. Wir freuen uns jetzt schon darauf, Sie als neue Teilnehmer bei der erfolgreichen curriculären Fortbildungsreihe bei uns am Karl-Häupl-Institut begrüßen zu dürfen.

*Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz
Fortbildungsreferent*

Übersicht über die Veranstaltungsthemen

Curriculum Endodontologie

Abschnitt I – Ziele und Grundlagen des Curriculums

Prof. Dr. Claus Löst, Tübingen

Prof. Dr. Paul R. Wesselink, Amsterdam (NL)

Freitag, 15. 1. 2010, 14.00 bis 19.00 Uhr

Samstag, 16. 1. 2010, 9.00 bis 15.00 Uhr

Kurs-Nr. 10070 – Teilnehmergebühr: 480 Euro

Abschnitt II – Wurzelkanalbehandlung (1):

Indikationen/Erfolgskriterien, Schmerzbehandlung, Restauration/Bleichung wurzelkanalbehandelter Zähne

Prof. Dr. Claus Löst, Tübingen

Freitag, 5. 2. 2010, 14.00 bis 18.00 Uhr

Samstag, 6. 2. 2010, 9.00 bis 15.00 Uhr

Kurs-Nr. 10071 – Teilnehmergebühr: 480 Euro

Abschnitt III – Wurzelkanalbehandlung (2):

Kofferdam, Zugangskavität, Erschließung des endodontischen Systems

Prof. Dr. Michael A. Baumann, Köln

Uta Annette Baumann-Giedziella, Köln

Freitag, 16. 4. 2010, 14.00 bis 18.00 Uhr

Samstag, 17. 4. 2010, 9.00 bis 15.00 Uhr

Kurs-Nr. 10072 – Teilnehmergebühr: 480 Euro

Abschnitt IV – Wurzelkanalbehandlung (3):

Bestimmung der Arbeitslänge, manuelle Wurzelkanalaufbereitung

Dr. Udo Schulz-Bongert, Düsseldorf

Freitag, 7. 5. 2010, 14.00 bis 18.00 Uhr

Samstag, 8. 5. 2010, 9.00 bis 15.00 Uhr

Kurs-Nr. 10073 – Teilnehmergebühr: 480 Euro

Abschnitt V – Wurzelkanalaufbereitung (4):

Aufbereitung mit rotierenden NiTi-Instrumenten – Konzept und praktische Umsetzung

Dr. Hans-Willi Herrmann, Bad Kreuznach

Freitag, 28. 5. 2010, 14.00 bis 18.00 Uhr

Samstag, 29. 5. 2010, 9.00 bis 18.00 Uhr

Kurs-Nr. 10074 – Teilnehmergebühr: 480 Euro

Abschnitt VI – Wurzelkanalaufbereitung (5):

Wurzelkanalfüllung (Materialien und Methoden)

Prof. Dr. med. Rudolf Beer, Essen

Dr. Tomas Lang, Essen

Freitag, 16. 7. 2010, 14.00 bis 18.00 Uhr

Samstag, 17. 7. 2010, 9.00 bis 18.00 Uhr

Kurs-Nr. 10075 – Teilnehmergebühr: 480 Euro

Abschnitt VII – Wurzelkanalbehandlung (6):

Spüllösungen/medizinische Einlagen, Revisionen, Vitale Pulpa

Prof. Dr. Roland Weiger, Basel (CH)

Dr. Hanjo Hecker, Basel (CH)

Freitag, 3. 9. 2010, 14.00 bis 18.00 Uhr

Samstag, 4. 9. 2010, 9.00 bis 15.00 Uhr

Kurs-Nr. 10076 – Teilnehmergebühr: 480 Euro

Abschnitt VIII – Endodontie im Praxisablauf:

Das dentale Trauma

Prof. Dr. Roland Weiger, Basel (CH)

Dr.-med. stom. (RO) Gabriel Tulus, Viarsen

Freitag, 5. 11. 2010, 14.00 bis 19.00 Uhr

Samstag, 6. 11. 2010, 9.00 bis 15.00 Uhr

Kurs-Nr. 10077 – Teilnehmergebühr: 480 Euro

Abschnitt IX – Endodontische Chirurgie/Resorptionen

Prof. Dr. Claus Löst, Tübingen

Freitag, 26. 11. 2010, 14.00 bis 18.00 Uhr

Samstag, 27. 11. 2010, 9.00 bis 15.00 Uhr

Kurs-Nr. **10078** – Teilnehmergebühr: 480 Euro**Abschnitt X – Endodontie im Kontext mit Nachbargebieten:****Kasuistikorientierte Abschlussgespräche**

Prof. Dr. Claus Löst, Tübingen

Prof. Dr. Roland Weiger, Basel (CH)

Dr. Hans-Willi Herrmann, Bad Kreuznach

Dr. Udo Schulz-Bongert, Düsseldorf

Freitag, 14. 1. 2011, 14.00 bis 18.00 Uhr

Samstag, 15. 1. 2011, 9.00 bis 16.00 Uhr

Kurs-Nr. **10079** – Teilnehmergebühr: 480 Euro

Curriculum Implantologie

**Modul 1–2: Einstieg in die Implantologie
in der zahnärztlichen Praxis**

Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz, Köln

Dr. Johannes Röckl, Teningen

Freitag, 8. 1. 2010, 14.00 bis 20.00 Uhr

Samstag, 9. 1. 2010, 9.00 bis 17.00 Uhr

Kurs-Nr. **10080** – Teilnehmergebühr: 480 Euro**Modul 3–4: Präimplantologische Diagnostik**

Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf

Priv. Doz. Dr. Frank Schwarz, Düsseldorf

Dienstag, 23. 2. 2010, 13.00 bis 18.00 Uhr

Mittwoch, 24. 2. 2010, 8. 30 bis 17.00 Uhr

Kurs-Nr. **10081** – Teilnehmergebühr: 480 Euro**Modul 5–6: Implantologie als Teilbereich der zahnärztlichen Praxis**

Dr. Dr. Martin Bonsmann, Düsseldorf

Dr. med. Wolfgang Diener, Düsseldorf

Dr. med. Stefan Blönnigen, Meerbusch

Freitag, 19. 3. 2010, 14.00 bis 19.00 Uhr

Samstag, 20. 3. 2010, 9.00 bis 17.00 Uhr

Kurs-Nr. **10082** – Teilnehmergebühr: 480 Euro**Modul 7–8: Augmentation Teil 1**

Prof. Dr. Dr. Norbert Kübler, Düsseldorf

Dr. Dr. Rita Antonia Depprich, Düsseldorf

Freitag, 7. 5. 2010, 15.00 bis 20.00 Uhr

Samstag, 8. 5. 2010, 9.00 bis 17.00 Uhr

Kurs-Nr. **10083** – Teilnehmergebühr: 480 Euro**Modul 9–10: Implantatprothetik**

Prof. Dr. Michael Augthun, Mülheim

Dr. Hans-Joachim Nickenig, MSc, Troisdorf

Freitag, 8. 10. 2010, 14.00 bis 19.00 Uhr

Samstag, 9. 10. 2010, 9.00 bis 17.30 Uhr

Kurs-Nr. **10084** – Teilnehmergebühr: 480 Euro**Modul 11–12: Weich- und Hartgewebsmanagement
bei implantatgestützten Suprakonstruktionen
im ästhetisch sensiblen Bereich –****abgestimmte chirurgisch-prothetische Konzepte**

Prof. Dr. Michael Christgau, Düsseldorf

Freitag, 2. 7. 2010, 14.00 bis 19.00 Uhr

Samstag, 3. 7. 2010, 8.30 bis 18.00 Uhr

Kurs-Nr. **10085** – Teilnehmergebühr: 480 Euro**Modul 13–14: Nachsorge von Implantatpatienten**

Prof. Dr. Thomas Weischer, Essen

Mittwoch, 27. 10. 2010, 14.00 bis 18.00 Uhr

Donnerstag, 28. 10. 2010, 9.00 bis 17.00 Uhr

Kurs-Nr. **10086** – Teilnehmergebühr: 480 Euro**Modul 15–16: Augmentation Teil 2**

Prof. Dr. Dr. Rudolf Reich, Bonn

Prof. Dr. Walter Lückerath, Bonn

Dr. Dr. Markus Martini, Bonn

Freitag, 3. 12. 2010, 14.00 bis 18.00 Uhr

Samstag, 4. 12. 2010, 9.00 bis 17.00 Uhr

Kurs-Nr. **10087** – Teilnehmergebühr: 480 Euro**Modul 17: Abschlussgespräche mit Fallpräsentationen**

Prof. Dr. Michael Augthun, Mülheim

Dr. Hans-Joachim Nickenig, MSc, Troisdorf

Freitag, 14. 1. 2011, 14.00 bis 18.00 Uhr

Samstag, 15. 1. 2011, 9.00 bis 17.00 Uhr

Kurs-Nr. **10088** – Teilnehmergebühr: 240 Euro

Curriculum Parodontologie

Modul 1 – Ätiologie und Pathogenese parodontaler Erkrankungen

Prof. Dr. Thomas Hoffmann, Dresden

Mittwoch, 24. 2. 2010, 14.00 bis 19.00 Uhr

Donnerstag, 25. 2. 2010, 9.00 bis 16.00 Uhr

Kurs-Nr. **10090** – Kursgebühr 480 Euro**Modul 2 – Befunderhebung, Diagnostik,
Behandlungsplanung, Dokumentation**

Prof. Dr. Dr. Søren Jepsen, Bonn

Dienstag, 23. 3. 2010, 9.00 bis 17.00 Uhr

Mittwoch, 24. 3. 2010, 14.00 bis 18.00 Uhr

Kurs-Nr. **10091** – Kursgebühr 480 Euro**Modul 3 – Antiinfektiöse, nicht-chirurgische Parodontaltherapie**

Prof. Dr. Dr. Anton Sculean, M.S., Bern (CH)

Freitag, 28. 5. 2010, 14.00 bis 18.00 Uhr

Samstag, 29. 5. 2010, 9.00 bis 17.00 Uhr

Kurs-Nr. **10092** – Kursgebühr 480 Euro**Modul 4 – Mikrobiologische Diagnostik,
Lokale und systemische Medikamentenapplikation**

Prof. Dr. rer. nat. Georg Conrads, PhD, Aachen

Freitag, 25. 6. 2010, 14.00 bis 18.00 Uhr

Samstag, 26. 6. 2010, 9.00 bis 17.00 Uhr

Kurs-Nr. **10093** – Kursgebühr 480 Euro

Modul 5 – Grundlagen der chirurgischen Parodontaltherapie

Prof. Dr. Dr. Anton Sculean, M.S., Bern (CH)
 Freitag, 10. 9. 2010, 14.00 bis 18.00 Uhr
 Samstag, 11. 9. 2010, 9.00 bis 17.00 Uhr
 Kurs-Nr. **10094** – Kursgebühr 480 Euro

Modul 6 – Regenerative Behandlungsmaßnahmen

Prof. Dr. Michael Christgau, Düsseldorf
 Freitag, 5. 11. 2010, 14.00 bis 18.00 Uhr
 Samstag, 6. 11. 2010, 9.00 bis 17.00 Uhr
 Kurs-Nr. **10095** – Kursgebühr 480 Euro

Modul 7 – Versorgung mit enossalen Implantaten im parodontal geschädigten Gebiss

Prof. Dr. Jörg Meyle, Gießen
 Freitag, 26. 11. 2010, 14.00 bis 18.00 Uhr
 Samstag, 27. 11. 2010, 9.00 bis 17.00 Uhr
 Kurs-Nr. **10096** – Kursgebühr 480 Euro

Modul 8 – Ästhetische Parodontologie

Prof. Dr. Dr. Søren Jepsen, Bonn
 Freitag, 21. 1. 2011, 14.00 bis 18.00 Uhr
 Samstag, 22. 1. 2011, 9.00 bis 17.00 Uhr
 Kurs-Nr. **10097** – Kursgebühr 480 Euro

Modul 9 – Abschlussgespräche mit Fallpräsentationen

Prof. Dr. Dr. Søren Jepsen, Bonn
 Samstag, 5. 2. 2011, 9.00 bis 18.00 Uhr
 Kurs-Nr. **10098** – Kursgebühr 240 Euro

Fortbildungspunkte: 15 pro Abschnitt bzw. Modul

Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer Nordrhein
 Emanuel-Leutze-Str. 8
 40547 Düsseldorf

Zahnärztekammer Nordrhein

Konstituierende Kammerversammlung

Die konstituierende Sitzung der Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein – Legislaturperiode 2010 bis 2014 – findet statt am

Samstag, 6. Februar 2010.

Tagungsort: Lindner Congress Hotel
 Lütticher Straße 130
 40547 Düsseldorf (Lörrick)
 Telefon 02 11 / 59 97-0
 Telefax 02 11 / 59 97-3 39

Beginn: 9.00 Uhr c. t.

Gemäß Paragraph 1 (1) der Geschäftsordnung werden die Mitglieder der Kammerversammlung über die Einberufung durch einfachen Brief verständigt. Die Sitzung der Kammerversammlung ist für Kammerangehörige öffentlich.

*Dr. Peter Engel
Präsident*

Haushaltsplan 2010 der Zahnärztekammer Nordrhein

Gemäß § 1 (11) der Haushalts- und Kassenordnung der Zahnärztekammer Nordrhein vom 1. Juli 1997 wird mitgeteilt, dass der Haushaltsplan für 2010 in der Zeit vom 6. bis 14. Januar 2010 zu den üblichen Geschäftszeiten zur Einsichtnahme in der Hauptverwaltung der Zahnärztekammer Nordrhein, Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf-Lörrick, ausliegt.

Zahnärztekammer Nordrhein

Zulassungsausschuss Zahnärzte der KZV Nordrhein Sitzungstermine Januar bis März 2010

Mittwoch, 27. Januar 2010

Mittwoch, 24. Februar 2010

Mittwoch, 24. März 2010

Anträge auf Zulassung zur vertragszahnärztlichen Tätigkeit müssen vollständig – mit allen Unterlagen – spätestens einen Monat vor der entsprechenden Sitzung des Zulassungsausschusses bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses, Lindemannstraße 34–42, 40237 Düsseldorf, vorliegen. Sofern die Verhandlungskapazität für einen Sitzungstermin durch die Anzahl bereits vollständig vorliegender Anträge überschritten wird, ist für die Berücksichtigung das Datum der Vollständigkeit Ihres Antrages maßgebend. Es wird deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, dass eine rein fristgerechte Antragsabgabe keine Garantie für eine wunschgemäße Terminierung darstellen kann. Anträge, die verspätet eingehen oder zum Abgabetermin unvollständig vorliegen, müssen bis zu einer der nächsten Sitzungen zurückgestellt werden.

Wir bitten um Beachtung, dass Anträge auf Führen einer Berufsausübungsgemeinschaft und damit verbundene Zulassungen nur zu Beginn eines Quartals genehmigt bzw. ausgesprochen werden. Auch die Beendigung einer Berufsausübungsgemeinschaft kann nur am Ende eines Quartals vorgenommen werden.



Zahnärztliche Fortbildung

9. 12. 2009	09126 P	8 Fp	12. 12. 2009	09147 P	9 Fp
Moderne Präparationstechniken – Update			Die klinische Funktionsanalyse – Schnittstelle zur erfolgreichen Behandlung von CMD-Patienten		
Dr. Gabriele Diedrichs, Düsseldorf			<i>Demonstrations- und Arbeitskurs</i>		
Mittwoch, 9. Dezember 2009 von 14.00 bis 20.00 Uhr			Prof. Dr. Peter Ottl, Rostock		
Teilnehmergebühr: 240 Euro			Samstag, 12. Dezember 2009 von 9.00 bis 17.00 Uhr		
			Teilnehmergebühr: 320 Euro		
9. 12. 2009	09130	6 Fp	16. 12. 2009	09153 P	5 Fp
Prothetikfalle Kiefergelenk			Temporärer Zahnersatz und prä-implantologische Therapie mittels Mini-Implantaten		
<i>Interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Zahnarzt und Manual/Physiotherapeut</i>			<i>Kurs für Zahnärzte sowie Oral- und MKG-Chirurgen</i>		
(Beachten Sie bitte auch den Kurs 09129.)			Dr. Benedict Wilmes, Düsseldorf		
Dr. Ulf Gärtner, Köln			Mittwoch, 16. Dezember 2009 von 14.00 bis 18.00 Uhr		
Werner Röhrig, Köln			Teilnehmergebühr: 160 Euro		
Mittwoch, 9. Dezember 2009 von 14.00 bis 19.00 Uhr					
Teilnehmergebühr: 200 Euro					
11. 12. 2009	09105 P	8 Fp	16. 12. 2009	09195	5 Fp
Parodontologie – Update für die Praxis			Schulungsprogramm proQM®		
Mukogingivale Parodontalchirurgie			Kursprogramm Teil III		
<i>Praktischer Arbeitskurs – Teil 3</i>			Rolf Rüchel, Hemer		
(Bitte beachten Sie auch die Kurse 09103 und 09104.)			Mittwoch, 16. Dezember 2009 von 14.00 bis 19.00 Uhr		
Dr. Christian Sampers, Düsseldorf			Teilnehmergebühr: 30 Euro		
Dr. Rainer Erhard, Wuppertal					
Freitag, 11. Dezember 2009 von 14.00 bis 20.30 Uhr					
Teilnehmergebühr: 240 Euro					
11. 12. 2009	09119 T	13 Fp	8. 1. 2010	10080 P	15 Fp
Wirtschaftlichkeit der Praxis optimieren – persönliche Zufriedenheit steigern – QM für Newcomer – Team Power I			Modul 1–2 des Curriculums Implantologie: Einstieg in die Implantologie in der zahnärztlichen Praxis		
(Bitte beachten Sie auch den Kurs 09120.)			Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz, Köln		
Dr. Gabriele Brieden, Hilden			Dr. Johannes Röckl, Teningen		
Freitag, 11. Dezember 2009 von 14.00 bis 18.00 Uhr			Freitag, 8. Januar 2010 von 14.00 bis 20.00 Uhr		
Samstag, 12. Dezember 2009 von 9.00 bis 17.00 Uhr			Samstag, 9. Januar 2010 von 9.00 bis 17.00 Uhr		
Teilnehmergebühr: 290 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 190 Euro			Teilnehmergebühr: 480 Euro		
11. 12. 2009	09146	5 Fp	15. 1. 2010	10070 P	15 Fp
Okklusionsschientherapie – Theoretische Grundlagen, klinisches und labortechnisches Vorgehen			Abschnitt I des Curriculums Endodontologie: Ziele und Grundlagen des Curriculums		
Prof. Dr. Peter Ottl, Rostock			Prof. Dr. Claus Löst, Tübingen		
Freitag, 11. Dezember 2009 von 14.00 bis 18.00 Uhr			Prof. Dr. Paul R. Vesselink, Amsterdam (NL)		
Teilnehmergebühr: 120 Euro			Freitag, 15. Januar 2010 von 14.00 bis 19.00 Uhr		
			Samstag, 16. Januar 2010 von 9.00 bis 15.00 Uhr		
			Teilnehmergebühr: 480 Euro		
11. 12. 2009	09148	8 Fp	23. 1. 2010	10001 P	9 Fp
Prävention und Selbsthilfe am Arbeitsplatz			Schnitt- und Nahttechniken für Anfänger		
Beschwerdefreiheit für das zahnärztliche Team durch Just-Five			Dr. Jörg Neugebauer, Köln		
Manfred Just, Forchheim			Samstag, 23. Januar 2010 von 9.00 bis 16.00 Uhr		
Freitag, 11. Dezember 2009 von 14.00 bis 18.00 Uhr			Teilnehmergebühr: 280 Euro		
Samstag, 12. Dezember 2009 von 9.00 bis 13.00 Uhr					
Teilnehmergebühr: 300 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 150 Euro					
12. 12. 2009	09140 T	8 Fp	29. 1. 2010	10002 P	13 Fp
Organisation des Infektschutzes in der Zahnarztpraxis			Prothetikfalle Kiefergelenk		
(Bitte beachten Sie auch den Kurs 09139.)			Hands-on-Kurs (Palpations- und Diagnostikkurs)		
Dr. Richard Hilger, Kürten			Dr. Ulf Gärtner, Köln		
Samstag, 12. Dezember 2009 von 9.00 bis 17.00 Uhr			Werner Röhrig, Köln		
Teilnehmergebühr: 240 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 75 Euro			Freitag, 29. Januar 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr		
			Samstag, 30. Januar 2010 von 9.00 bis 17.00 Uhr		
			Teilnehmergebühr: 360 Euro		

Vertragswesen

9. 12. 2009 09338 4 Fp
 Die leistungsgerechte Abrechnung prophylaktischer Leistungen nach BEMA und GOZ unter besonderer Berücksichtigung der Abdingung
Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter
 ZA Lothar Marquardt, Krefeld
 Mittwoch, 9. Dezember 2009 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 30 Euro

16. 12. 2009 09337 4 Fp
 Das Beratungsverfahren nach § 18 der nordrheinischen Verfahrensordnung
 SIE fragen – WIR antworten
Seminar für neu niedergelassene Zahnärzte
 Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid
 Dr. Wolfgang Schnickmann, Neunkirchen-Seelscheid
 Mittwoch, 16. Dezember 2009 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 30 Euro

27. 1. 2010 10300 4 Fp
 Wirtschaftlichkeitsprüfung in der vertragszahnärztlichen Versorgung nach der ab dem 1. 1. 2008 geltenden Verfahrensordnung
Seminar für Zahnärzte
 Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid
 ZA Ralf Wagner, Langerwehe
 Mittwoch, 27. Januar 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 30 Euro

Fortbildung der Universitäten

■ Düsseldorf

1. Halbjahr 2010 10351 15 Fp
 Prothetischer Arbeitskreis
 Dr. Gabriele Diedrichs, Düsseldorf
 Prof. Dr. Alfons Hugger, Düsseldorf
 Mittwoch, 10. Februar 2010, Beginn 15.00 Uhr
 Mittwoch, 10. März 2010, Beginn 15.00 Uhr
 Mittwoch, 14. April 2010, Beginn 15.00 Uhr
 Mittwoch, 12. Mai 2010, Beginn 15.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut, Fortbildungszentrum der Zahnärztekammer Nordrhein
 Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf
 Teilnehmergebühr: 175 Euro

27. 1. 2010 10355 5 Fp
 Notfallbehandlungsmaßnahmen für Zahnärzte und zahnärztliches Personal
 Dr. Dr. Rita Antonia Depprich, Düsseldorf
 Dr. Dr. Jörg Handschel, Düsseldorf
 Mittwoch, 27. Januar 2010 von 15.00 bis 19.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut, Fortbildungszentrum der Zahnärztekammer Nordrhein
 Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf
 Teilnehmergebühr: 195 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 80 Euro

Fortbildung für Zahnmedizinische Fachangestellte

9. 12. 2009 09286
 Praxisrelevante Kommunikations-Strategien
Seminar nur für ZMF/ZMP
 Dr. phil. Esther Ruegger, Hergiswil (CH)
 Mittwoch, 9. Dezember 2009 von 13.00 bis 17.45 Uhr
 Teilnehmergebühr: 120 Euro

 9. 12. 2009 09919
 Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz
gemäß § 18a, Abs. 3, Satz 2 in Verbindung mit Abs. 1, Satz 3 der Röntgenverordnung
 Prof. Dr. Peter Pfeiffer, Köln
 Mittwoch, 9. Dezember 2009 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 40 Euro

11. 12. 2009 09276
 Prophylaxe beim Kassenpatienten nach IP1 bis IP4
 ZA Ralf Wagner, Langerwehe
 Daniela Zerlik, ZMF, Langerwehe
 Freitag, 11. Dezember 2009 von 15.00 bis 19.00 Uhr
 Samstag, 12. Dezember 2009 von 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 220 Euro

15. 1. 2010 10201
 Praktischer Arbeitskurs zur Individualprophylaxe
 Andrea Busch, ZMF, Köln
 Freitag, 15. Januar 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Samstag, 16. Januar 2010 von 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 200 Euro

27. 1. 2010 10205
 Herstellung von Behandlungsrestorationen
 Dr. Alfred Königs, Düsseldorf
 Mittwoch, 27. Januar 2010 von 14.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 100 Euro

27. 1. 2010 10208
 Übungen zur Prophylaxe
 Gisela Elter, ZMF, Verden
 Mittwoch, 27. Januar 2010 von 14.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 85 Euro

 29. 1. 2010 10213
 Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz
nach RöV § 24 Absatz 2 Nr. 3 und 4 vom 30. April 2003
 Prof. em. Dr. Dr. Peter Schulz, Köln
 Gisela Elter, ZMF, Verden
 Freitag, 29. Januar 2010 von 9.00 bis 18.15 Uhr
 Samstag, 30. Januar 2010 von 9.00 bis 18.00 Uhr
 Sonntag, 31. Januar 2010 von 9.00 bis 12.15 Uhr
 Teilnehmergebühr: 240 Euro

Anmeldung

Verbindliche Anmeldungen bitte an die Zahnärztekammer Nordrhein
Karl-Häupl-Institut, Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf oder
Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 5 26 05 - 0 oder 02 11 / 5 26 05 - 50 (nur während der Kurszeiten)
Fax: 02 11 / 5 26 05 - 21 oder 02 11 / 5 26 05 - 48
E-Mail: khi@zaek-nr.de

Aktuelle Informationen zum Kursangebot und direkte Buchungsmöglichkeiten finden Sie online unter www.zaek-nr.de – Karl-Häupl-Institut.

Aus organisatorischen Gründen ist die Anmeldung möglichst früh erwünscht. Ihre Kursreservierung erfolgt in der Reihenfolge des Anmeldeeingangs. Ihre Anmeldung wird umgehend bestätigt. Die Kursgebühr muss spätestens 21 Tage vor Kursbeginn bei uns eingegangen sein.

Die Kursgebühr können Sie per Überweisung an die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf, Konto-Nr.: 0001 635 921, BLZ 300 606 01, begleichen. Für Mitglieder der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein gilt, dass die Kursgebühr auf Wunsch jeweils über das KZV-Abrechnungskonto einbehalten werden kann.

Der Rücktritt vom Vertrag ist bis spätestens 21 Tage vor Kursbeginn für beide Seiten jederzeit ohne Angabe von Gründen schriftlich möglich. In besonderen Ausnahmefällen ist der Rücktritt für beide Seiten noch bis unmittelbar vor dem Kursbeginn möglich. Besondere Ausnahmefälle sind z. B. Todesfall in der Familie, höhere Gewalt o. Ä. Die Haftung für Kosten, die den Teilnehmern im Zusammenhang mit dem geplanten Besuch des Kurses durch den Rücktritt entstanden sind (z. B. Reisekosten, Hotelkosten etc.), ist ausgeschlossen. Der Kursplatz ist übertragbar.

Die Zahnärztekammer Nordrhein behält sich die Absage oder Terminänderung von Kursen ausdrücklich vor. Für den Teilnehmern hierdurch entstehende Kosten wird nicht gehaftet.

Die angegebene Kursgebühr gilt für den niedergelassenen Zahnarzt, Assistenten, beamtete und angestellte Zahnärzte sowie Zahnärzte, die ihren Beruf zurzeit nicht oder nicht mehr ausüben, können an Kursen, die durch ein * gekennzeichnet sind, zur halben Kursgebühr teilnehmen. Des Weiteren können Zahnärzte in den ersten zwei Jahren nach ihrer Erstinneerlassung diese Ermäßigung in Anspruch nehmen. Zur Berechnung der Zweijahresfrist gilt das Datum der Veranstaltung. Für Studenten der Zahnmedizin im 1. Studiengang ist die Teilnahme an den vorgenannten Veranstaltungen kostenlos. **Ein entsprechender Nachweis ist jeder Anmeldung beizufügen.**

Ausführliche Informationen und Kursunterlagen – wie Material- und Instrumentenlisten – erhalten Sie vor Kursbeginn.

Die unter „Anpassungsfortbildung für die Praxismitarbeiterin (ZFA)“ aufgeführten Kurse sind ausschließlich für Zahnmedizinische Fachangestellte gedacht. Zahnärzte, die jedoch unbedingt an den Kursen teilnehmen wollen, können zugelassen werden, sofern freie Plätze vorhanden sind. In diesem Fall beträgt die Kursgebühr das Doppelte der Kursgebühr für die Zahnmedizinische Fachangestellte.

Zeichenerklärung: **Fp** = Fortbildungspunkte
P = Praktischer Arbeitskurs
T = Kurs für das zahnärztliche Team

In unmittelbarer Nähe des Karl-Häupl-Institutes stehen renommierte Hotels mit großer Bettenkapazität zur Verfügung.

COURTYARD BY MARRIOTT
Am Seestern 16, 40547 Düsseldorf (Lörrich)
Tel. 02 11 / 59 59 59, Fax 02 11 / 59 35 69
E-Mail: courtyard.duesseldorf@courtyard.com
Internet: marriot.de/duscy
Lindner Congress Hotel
Lütticher Str. 130, 40547 Düsseldorf (Lörrich)
Tel. 02 11 / 5 99 70, Fax 02 11 / 5 99 73 39
E-Mail: info.congresshotel@lindner.de
Internet: www.lindner.de

Kursteilnehmer werden gebeten Reservierungen selbst vorzunehmen. Die Reservierung sollte möglichst frühzeitig erfolgen, da während der zahlreichen Ausstellungen und Messen in Düsseldorf Zimmerengpässe möglich sind. Mit einigen Hotels wurden Sonderkonditionen, die jedoch nur an messerefreien Tagen gelten, vereinbart.

Weitere Informationen wie Hotelverzeichnisse erhalten Sie bei der Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH, Tel. 02 11 / 17 20 20 bzw. unter www.duesseldorf-tourismus.de.

Hausverwaltungen

Herbert Kuckelberg Dipl.-Ing.

Zahnarztpraxis, 173 qm, Hochparterre, Aufzug, barrierefrei, eingerichtet für 3 Behandlungsplätze, verkehrsgünstig in Citynähe Wuppertal-Elberfeld zu vermieten. 4 Stellplätze vorhanden.

Tel. 02 02 / 2 74 11 14

E-Mail: khv@wtal.de

system fabrik – für mensch & mac



Service + Netzwerk + Vertrieb
02191 9334490 + www.system-fabrik.de

Unseren Lesern
und Inserenten
wünschen wir ein
schönes Weihnachtsfest,
Glück, Erfolg und
Gesundheit
im neuen Jahr!



WV Kommunikation, Anzeigenverwaltung



Praxiseinrichtungen

- Planung, Fertigung, Montage
- Um- und Ausbauleistungen
- Behandlungszeilen

Klaus Jerosch GmbH
Info-Telefon (kostenfrei)
(0800) 5 37 67 24
www.jerosch.com



Dr. Axel Heinen

60 Jahre

Der gebürtige Niederrheiner Dr. Axel Heinen feierte am 13. Oktober seinen 60. Geburtstag. Als Ältester von vier Geschwistern wuchs er in Krefeld-Uerdingen auf. Schon als Kind und Jugendlicher war er aktiv in der Jugendarbeit und in Sportvereinen. Zunächst begeisterten ihn Wasserball und das Segelfliegen.

Nach dem Abitur begann er die Offizierslaufbahn bei der Luftwaffe im Traditionsgeschwader Richthofen, das er im Rang eines Leutnants verließ. Anschließend begann er in Aachen mit dem Studium der Biologie, das er einige Semester verfolgte, um dann, nach Erhalt eines Studienplatzes für Zahnmedizin, nach Göttingen zu wechseln. Im Propädeutikkurs kreuzten sich dann unsere Lebenswege – seine Hilfe beim Goldguss mit Handschleuder werde ich ihm nie vergessen.

Schon früh ließen seine Aktivitäten in der Fachschaft eine spätere berufspolitische Karriere erahnen, obwohl die hervorragenden Frischlingsbraten zur Adventszeit und andere Köstlichkeiten aus der Küche des Studentenwohnheims auch eine gastronomische Laufbahn möglich gemacht hätten. Noch während seines Studiums heiratete Dr. Heinen und legte den Grundstein für eine neue Zahnarzt-Dynastie. Mit seiner Frau Heike kehrt er nach dem Studium sofort wieder ins heimische Rheinland zurück. Assistenzstellen bei Dr. Hermann Otten in Straelen und Dr. Peter Esser in

Würselen dürften ihn berufspolitisch infiziert haben.

1983 erfolgte die Praxisgründung in Aachen, die er heute als Gemeinschaftspraxis mit seiner Frau führt. Das Heranwachsen seiner Tochter Kristina, mittlerweile auch Zahnärztin, begleitete Axel Heinen mit vielfältigen sportlichen Aktivitäten. Hervorzuheben sind die Islandponys, mit denen Familie Heinen an zahlreichen Turnieren erfolgreich teilnahm. Reisen in die USA, Skilaufen, Kutsche fahren und das berufspolitische Engagement in Aachen, zunächst im FVDZ, als Delegierter zu Kammer- und zur Vertreterversammlung und seit 1994 als Vorsitzender der Bezirksstelle Aachen, führten bei Heiners immer zu einem dicht gedrängten Terminkalender. Sehr bald kamen auch Aktivitäten in Düsseldorf hinzu. Sowohl im Prothetik-einigungsausschuss als auch im Zulassungsausschuss ist er seit Langem in leitender Stellung tätig. Seit 2001 bekleidet Dr. Heinen auch das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden der Vertreterversammlung der KZV. Trotz dieser zahlreichen und zeit-aufwendigen Aufgaben bleibt aber doch noch Zeit für Freunde und vielfältige gesellige Unternehmungen, zum Kochen und für intensive Kommunikation.

Mit 16 Jahren Abstand kam der Klapperstorch ein zweites Mal zur Familie Heinen. Für Sohn Max werden ebenso viele Aktivitäten unternommen, diesmal jedoch mehr



Dr. Axel Heinen

Foto: Köhler

in Richtung Musik. Singen im Domchor, Klavierspielen und als sportlicher Ausgleich Segeln auf dem Rursee stehen für den Sprössling auf dem Programm. Mit dem ihm eigenen Elan organisiert Dr. Heinen neben seinem beruflichen Engagement jetzt wieder Jugendfreizeiten und Segelurlaube. Henry, sein erstes Enkelkind, ist seit einigen Wochen sein ganzer Stolz.

Fit hält Dr. Heinen sich mit Lauftraining und der Teilnahme an verschiedenen Marathonläufen. Wenn noch Zeit bleiben sollte, sucht er Entspannung beim Lesen oder bei Opernmusik.

Möge Dr. Heinen die Schaffenskraft für Familie, Berufsstand und Gemeinwesen noch lange erhalten bleiben, möge aber auch die Einsicht reifen, dass Ruhe und Muße die absolut notwendigen Gegenpole sind. Das wünsche ich ihm von ganzem Herzen.

Dr. Sabine Köhler



Service der KZV: Kostenlose Patientenbestellzettel

Aus logistischen Gründen und um die hohen Portokosten zu senken, werden die Patientenbestellzettel nicht mehr in regelmäßigen Abständen an alle Praxen versandt. Stattdessen können sie bei den zuständigen Verwaltungsstellen und der KZV in Düsseldorf unter

Tel. 02 11 / 96 84-0

angefordert bzw. abgeholt werden, wenn möglich bitte in einer Sammelbestellung gemeinsam mit weiteren Formularen oder anderem Material. Bitte bedenken Sie, dass mehrere kleine Bestellungen deutlich höhere Portokosten und einen höheren Arbeitsaufwand verursachen als eine umfangreiche Sammelbestellung.

Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit

Prof. Dr. Dr. Christopher Mohr

50 Jahre

Am 22. November 2009 feierte Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Christopher Mohr, Ordinarius für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie der Universität Duisburg-Essen seinen 50. Geburtstag. Geboren in Ludwigshafen am Rhein besuchte er zunächst das neusprachlich-mathematisch-naturwissenschaftliche Albert-Einstein-Gymnasium in Frankenthal. Bereits in der Schulzeit wurden sein messerscharfer Verstand und seine hohe Belastbarkeit deutlich. Nach zwei übersprungenen Schulklassen machte er als Sechzehnjähriger vorzeitig Abitur und nahm 1976/77 das Medizin- und Zahnmedizinstudium in Mainz auf. Consemester dieses mund-, kiefer- und gesichtschirurgisch fruchtbaren Studienjahrganges waren die heutigen Professoren Zöller (Köln) und Schmelzeisen (Freiburg). Bereits im Alter von 22 Jahren beendete Professor Mohr beide Studiengänge erfolgreich.

Nach Ableistung des Wehrdienstes als Stabsarzt in Kusel/Pfalz begann seine Ausbildung zum Mund-Kiefer-Gesichtschirurgen in Essen unter Leitung von Prof. Dr. Dr. Dietrich Schettler. 1984 und 1988 folgten die medizinische und die zahnmedizinische Promotion sowie die Anerkennung als MKG-Chirurg. 1992 habilitierte sich Christopher Mohr, 1997 wurde ihm der Professorentitel verliehen. Im Jahr 1998 übernahm er die ärztliche Leitung der Universitätsklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie – plastische Operationen, angesiedelt am Huyssenstift Essen. Die Klinik zählt heute zu den größten und patientenfrequentesten Kliniken dieses Fachgebietes in Deutschland.

Professor Mohr hat durch seine Arbeit und seine Zielstrebigkeit die Klinik maßgeblich vorangetrieben. Bereits nach kurzer Zeit konnte er sich einen weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannten Ruf als hervorragender Operateur erwerben. Neben den „klassischen“ Gebieten der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, wie z. B. präprothetische und ästhetische Chirurgie, setzte und setzt Professor Mohr Akzente auf dem Gebiet der Orbitachirurgie, der Tumorchirurgie, der rekonstruktiven Chirurgie und der LKG-Chirurgie. Dabei konnte

er intensive Kooperationen sowohl zu anderen medizinischen Fachgebieten, wie z. B. Augenheilkunde und Neurochirurgie, als auch zu den niedergelassenen Kollegen aufbauen. Neben seiner klinischen und wissenschaftlichen Tätigkeit hatte und hat Professor Mohr verschiedenste Vorstandsämter in Fachgesellschaften (u. a. DGMKG, DÖSAK, AHMO) und berufsständischen Organisationen inne. 1996 wurde ihm der deutsch-schwedische Krebsforschungspreis „Greifswald-Lund-Award“ verliehen.

Neben all diesen beruflichen Tätigkeiten, die der Jubilar auch heute täglich verfolgt, und weiterhin sein Arbeitstag selten vor 20 Uhr endet, gibt es auch den Privatmann Christopher Mohr. Seine private Leidenschaft gehört dem Tischtennis und dem Klavierspielen, was bei der manuellen Geschicklichkeit fast zwangsläufig ist. In seiner Jugend spielte Christopher Mohr in der 2. Bundesliga Tischtennis und war Pfälzischer Meister im Einzel. Aktuell spielt er noch in der Verbandsliga. Das Können am Klavier steht dem nicht nach. Christopher Mohr gab regelmäßig öffentliche Klavierkonzerte, z. B. in der Kunsthalle Mannheim, und hatte sogar einen Fernsehauftritt im Südwest-Fernsehen.

Sein größtes Hobby ist jedoch die Familie. Seit 1984 ist er mit seiner wundervollen Frau Bergild, selbst Kieferorthopädin, verheiratet, die ihm stets den Rücken frei gehalten und die hohe berufliche Belastung mitgetragen hat. Beide haben vier Töchter (Lea, Clara, Marlene und Charlotte), die teilweise schon die „mohrsche Richtung“ eingeschlagen haben. Vervollständigt wird die Familie seit 3,5 Jahren durch einen Hund.

Bei allem Können und bei allem Erfolg ist Professor Mohr Mensch geblieben und für viele Mitarbeiter schon fast ein Freund geworden. Dem Können, dem Engagement und der Belastbarkeit einerseits stehen, was alles andere als selbstverständlich ist, Bodenständigkeit, Fürsorge für seine Familie, Freunde und Mitarbeiter, eine positive Lebenseinstellung und menschliches Miteinander gegenüber.



Prof. Dr. Dr. Christopher Mohr

Foto: privat

Prof. Mohr ist nicht gerade ein begeisterter Anhänger von Laudationes und Pathos. Dennoch ist der 50. Geburtstag ein Anlass, die außerordentlichen und umfangreichen Leistungen dieser herausragenden Persönlichkeit wenigstens in Umrissen zu zeichnen.

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, bleib so wie Du bist, bleib vor allem gesund.

Prof. Dr. Thomas Weischer

Falls Sie eine Veröffentlichung Ihrer Personalien nicht wünschen, wenden Sie sich bitte an die Zahnärztekammer Nordrhein,

Susanne Paprotny
Tel. 02 11 / 5 26 05-22
oder
paprotny@zaek-nr.de

Zahnarztpraxis zu übernehmen

Köln-Sülz, 199 m², keine Provision, kein ideellen Wert, evtl geringe mat. Ablösung + Renovierung.
3 TG-Stellplätze,
Tel. 02 21 / 43 84 45, 01 77 / 6 01 35 90

Bezirksstelle Aachen

50 Jahre

Dr.-medic stom. (R)
Diana Kogan
Stolberg, * 6. 1. 1960

drs. Ben Verheij
Aachen, * 12. 1. 1960

70 Jahre

ZA Ali Boran
Erkelenz, * 1. 1. 1940

81 Jahre

ZA Horst Gobbers
Hückelhoven, * 29. 12. 1928

Bezirksstelle Düsseldorf

50 Jahre

ZÄ Felicitas Fritsch-Petersen
Rommerskirchen, * 27. 12. 1959

ZA Pieter van Dijk
Düsseldorf, * 7. 1. 1960

Dr. Andrea Gremm
Mettmann, * 12. 1. 1960

60 Jahre

Dr. Peter Wegenstein
Meerbusch, * 14. 1. 1950

75 Jahre

ZA KarlHeinz Birkhoff
Grevenbroich, * 31.12. 1934

80 Jahre

Dr. Dieter Schwagereit
Ratingen, * 2. 1. 1930

87 Jahre

Dr. Johanna Langer
Ratingen, * 16. 12. 1922

Dr. Karl Dörscheln
Meerbusch, * 21. 12. 1922

89 Jahre

Dr. Maria Christine
Gelkermann-Wolter
Neuss, * 29. 12. 1920

96 Jahre

Dr. Margarete Mosich
Düsseldorf, * 24. 12. 1913

Bezirksstelle Duisburg

50 Jahre

drs. (NL) Piet Arts
Duisburg, * 18. 12. 1959
ZA Thomas Stephanus Ruhé
Duisburg, * 22. 12. 1959

70 Jahre

Dr. Albert Kanngießer
Duisburg, * 24. 12. 1939

Dr. Winfried Geiser
Mülheim, * 25. 12. 1939

ZA Paavo Uotila
Duisburg, * 8. 1. 1940

75 Jahre

ZÄ Maja Seidenstricker
Duisburg, * 21. 12. 1934

82 Jahre

ZA Josef van Wickern
Oberhausen, * 26. 12. 1927

Dr. Karl van der Ven
Rees, * 29. 12. 1927

Bezirksstelle Essen

50 Jahre

Dr. Christian Arlt
Essen, * 3. 1. 1960

Dr. Iris Vollrath
Essen, * 5. 1. 1960

ZÄ Astrid Reyers-Prang
Essen, * 11. 1. 1960

65 Jahre

Dr. Peter Slaminek
Essen, * 25. 12. 1944

82 Jahre

ZA Erwin Barga
Essen, * 5. 1. 1928

84 Jahre

Dr. Rolf Edelhoff
Essen, * 6. 1. 1926

88 Jahre

Dr. Heinz Wessler
Essen, * 21. 12. 1921

Bezirksstelle Köln

50 Jahre

Dr. Petra Kanz-Beichler
Köln, * 21. 12. 1959



Dr. Jürgen Hagen
Hürth, * 24. 12. 1959

Prof. Dr. Helmut Stark
Bonn, * 27. 12. 1959

Dr. med. dent. (SYR)
Mher Keshishian
Hennef, * 3. 1. 1960

Dr. Michael Schaaf
Köln, * 3. 1. 1960

Dr. Stefan Schelleis
Bonn, * 3. 1. 1960

ZA Alexander Malldorf
Königswinter, * 5. 1. 1960

Dr. Inga Rosin
Bonn, * 6. 1. 1960

Dr. Eberhard Schmidt
Köln, * 7. 1. 1960

ZÄ Gabriele Sosnowski
Köln, * 10. 1. 1960

60 Jahre

ZÄ Dorothea Witt
Niederkassel, * 9. 1. 1950

Dr. Dr. Herbert Stawinoga
Köln, * 12. 1. 1950

65 Jahre

Dr. Karl Ingo Steinbach
Bonn, * 16. 12. 1944

Dr. Walter Dohle
Köln, * 17. 12. 1944

Dr. Renate Borggrefe
Troisdorf, * 31. 12. 1944

Dr. Ilka Scheidgen
Kall, * 7. 1. 1945

Dr. Gernot Krämer
Köln, * 9. 1. 1945

Dr. Josef Pijowczyk
Brühl, * 12. 1. 1945

Dr. Heinz Brohm
Bonn, * 13. 1. 1945

70 Jahre

Dr. Zsuzsanna Weber-Palásthy
Bonn, * 24. 12. 1939

ZÄ Anita Kramer
Köln, * 4. 1. 1940

Dr. Michael Scharnbeck
Bonn, * 5. 1. 1940

75 Jahre

ZÄ Maria Christa Pilat
Köln, * 17. 12. 1934

Dr. Helga Schulz
Köln, * 21. 12. 1934

ZA Rolf Wegner
Marienheide, * 27. 12. 1934

80 Jahre

Dr. Werner Schneider
Hürth, * 24. 12. 1929

ZA Zbigniew Scheliga
Rösrath, * 25. 12. 1929

83 Jahre

Dr. Christel Lüling-Wilz
Bonn, * 27. 12. 1926

Dr. Dr. Franz-Josef Broicher
Köln, * 30. 12. 1926

ZÄ Ingeburg Eckert
Bad Honnef, * 7. 1. 1927

Dr. Egon Liessem
Bonn, * 15. 1. 1927

84 Jahre

Dr. Dr. Heinrich Doppstadt
Bonn, * 25. 12. 1925

Dr. Helmut Fassbender
Bonn, * 5. 1. 1926

Dr. Karl-Heinz Lange
Köln, * 6. 1. 1926

85 Jahre

ZÄ Ilse Pähler
Frechen, * 30. 12. 1924

86 Jahre

Dr. Karl Zitzmann
Hürth, * 15. 1. 1924

88 Jahre

Dr. Anton Bosen
Erftstadt, * 31. 12. 1921

89 Jahre

Dr. Felix Heinen
Köln, * 15. 1. 1921

91 Jahre

Dr. Dr. Bernhard Frericks
Köln, * 18. 12. 1918

95 Jahre

ZÄ Herta Blachnitzky
Köln, * 23. 12. 1914

Dr. Hans Joachim Maass
Bornheim, * 15. 1. 1915

97 Jahre

Dr. Univ. Teheran/Iran
Mehdi Vargha
Bergisch Gladbach, * 7. 1. 1913

Bezirksstelle Krefeld

50 Jahre

Dr. Silvia Schlomberg
Mönchengladbach, * 17. 12. 1959

Dr. Uwe Steinhaus
Krefeld, * 26. 12. 1959

ZA Frank Brugmans
Kamp-Lintfort, * 30. 12. 1959

Dr. Karl Matthias Olk
Viersen, * 31. 12. 1959

ZA Khalil Ahmad, M. D. (AFG)
Mönchengladbach, * 1. 1. 1960

60 Jahre

ZA Heinrich Platen
Willich, * 24. 12. 1949

Dr. Stephan Kranz
Mönchengladbach, * 4. 1. 1950

Dr. Ilona Reibetanz
Willich, * 12. 1. 1950

65 Jahre

Dr. Bernd Holtkamp
Neukirchen-Vluyn, * 8. 1. 1945

70 Jahre

Dr. Imke Poppe
Krefeld, * 8. 1. 1940

83 Jahre

ZA Herbert Cremer
Mönchengladbach, * 24. 12. 1926

84 Jahre

ZA Herbert Engelmann
Mönchengladbach, * 22. 12. 1925

85 Jahre

Dr. Rudolf Oschika
Moers, * 6. 1. 1925

86 Jahre

ZA Egon Josef Althoff
Viersen, * 18. 12. 1923

Bezirksstelle Bergisch-Land

50 Jahre

Dr. Mario Damaschin
Wuppertal, * 24. 12. 1959

Dr. Mathias Schwarz
Remscheid, * 29. 12. 1959

Dr.-medic stom. (R)
Esther Abo-Basha
Wuppertal, * 5. 1. 1960

65 Jahre

Dr. Friedhelm Kessler
Wuppertal, * 30. 12. 1944

70 Jahre

Dr. Hans-Hugo Zemke
Wuppertal, * 16. 12. 1939

82 Jahre

Dr. Ingeborg Poschen
Wuppertal, * 11. 1. 1928

84 Jahre

Dr. Roswitha Brinkmann
Solingen, * 1. 1. 1926



Wir
trauern

Bezirksstelle Düsseldorf

Dr. Judita Peper
Düsseldorf, * 11. 11. 1958
† 27. 10. 2009

ZA Kurt Ziegler
Neuss, * 12. 9. 1916
† 12. 11. 2009

Medizin mit der Dichterkunst verwandt

250. Geburtstag des Dichters und Mediziners Friedrich von Schiller

Am 10. November 2009 war der 250. Geburtstag des Dichters, Philosophen und Historikers: Anlass, auch die medizinische Laufbahn des bedeutendsten deutschen Dramatikers in Erinnerung zu rufen

„Auf ewig bleibt mit dir vereint der Arzt, der Dichter und Dein Freund“, so verewigte sich Friedrich Schiller 1777 im Stammbuch eines Kommilitonen. Schiller – ein Arzt? Es ist wenig bekannt, dass Johann Christoph Friedrich Schiller Medizin studierte. Er hatte 1779 eine zunächst zurückgewiesene Arbeit vorgelegt, in der er seine Theorie von den Wechselwirkungen zwischen Körper und Seele vortrug. Die für sein weiteres Leben bestimmende Maxime bestand in der Unterwerfung des Körpers durch den freien Willen. Aber schon wenige Jahre später musste er schwere Infektionskrankheiten hinnehmen: zunächst Malaria und dann Tuberkulose. Ein primärer Infekt durch das Mycobakterium tuberculosis kann gutartig verlaufen, doch nicht in seinem Fall – vermutlich wegen einer zusätzlichen Schwächung durch eine Malaria-Erkrankung. Schwere Krisen erschütterten Körper, Geist und Seele, bis Schiller im Alter von 46 Jahren der Infektionskrankheit erlag.

Aber zurück zum Beginn: Schiller wurde als zweites Kind des Offiziers und Wundarztes Johann Caspar Schiller 1759 in Marbach am Neckar geboren. Auf herzoglichen Befehl musste er 1773 in die Militärakademie Karlsschule bei Stuttgart eintreten. Er begann zunächst ein Rechtsstudium. Die Zöglinge wurden militärisch gedrillt, was vielleicht dazu beigetragen hat, dass er noch mit fünfzehn Jahren Bettnäasser war; bereits früh zeichnet sich ab, dass Schillers Gesundheit labil war.

1775 wechselte Schiller das Studienfach und wandte sich der Medizin zu. Sein Studienfreund Friedrich von Hoven, der mit ihm zur Medizin übergang, schrieb in seiner Autobiographie: „Bei mir und Schiller war der Beweggrund nicht sowohl Widerwillen gegen das Studium der Jurisprudenz und Vorliebe für die Medizin als unsere Neigung zur Dichtkunst, der wir schon

damals ... zu genügen anfangen. ... Wir entschlossen uns daher zum Studium der Medizin mit dem Vorsatz, dieses ernster zu betreiben. Uns schien die Medizin mit der Dichterkunst weit näher verwandt zu sein als die trockene Jurisprudenz“.

Zitat

Ich habe keine andere Aussicht, als Professor in der Physiologie und Medizin zu werden.

Friedrich von Schiller

Ein erhaltenes Zeugnis mit überwiegend guten Noten in den medizinischen Fächern zeigt, dass Schiller das neue Studium durchaus lag. Doch dann kamen unerwartete Probleme. Eine 1779 lateinisch verfasste Dissertation mit dem Titel „Philosophia Physiologiae“ fiel durch. Der Gutachter schrieb: „Zweimal habe ich diese weitläufige und ermüdende Abhandlung gelesen, den Sinn des Verfassers aber nicht erraten können.“ Schiller musste ein weiteres Jahr studieren. Doch auch der zweite Versuch „Über den Unterschied der entzündlichen und faulen Fieber“ misslang. Er habe zu wenig Zeit auf das Verfassen der Schrift verwandt und sich zu sehr von seiner Einbildungskraft fortreißen lassen, hieß es diesmal. Und damit lag der Gutachter wohl nicht falsch, denn Schiller arbeitete zu jener Zeit schon heimlich an seinem ersten Drama. Der dritte Versuch glückte endlich: Die in deutscher Sprache verfasste Arbeit „Versuch über den Zusammenhang der tierischen Natur des Menschen mit seiner geistigen“ wurde akzeptiert und ermöglichte Schiller im Dezember 1780 den Abschluss seines Studiums.

Man klagte, dass er gewöhnlich zu starke Portionen verschreibe

Friedrich Schiller nahm gleich nach der Entlassung aus der Militärakademie die ihm zugeordnete Tätigkeit als „Regimentsmedicus ohne Portepe“ bei einem Grenadierregiment in Stuttgart auf. Zu seiner Enttäuschung erhielt er aber nur ein monatlich



Der Regimentsmedicus Friedrich Schiller in Feldscher-Uniform, 1782 von Philipp Friedrich Hetsch, einem der bedeutendsten schwäbischen Maler des Klassizismus, porträtiert.

Gehalt von 18 Gulden. Ihm fehlte wie den meisten Medizineleven der Militärakademie die Arztapprobation, wofür eine Prüfung in Tübingen erforderlich war.

Schiller wollte zu jener Zeit offenbar wirklich Karriere als Mediziner machen: „Ich habe keine andere Aussicht in der Welt als in meinem Fache zu arbeiten ... Schriften aus dem Felde der Poesie, Tragödien usw. würden mir in meinem Plane, Professor in der Physiologie und Medizin zu werden, hinderlich sein“, schrieb der ambitionierte Jung-Mediziner. Doch vor der Professur standen erst einmal die Mühen des Alltags. Prof. Jakob Friedrich Abel erinnerte später: „Als Arzt schien er wenig Glück zu machen; man klagte, dass er teils zu viel auf seine Theorie vertraue, teils gewöhnlich zu starke Portionen verschreibe.“ Nach Darstellung seines Freundes Johann Wilhelm Petersen bestand Schillers medizinischer Dienst aus Kranken- und Infektbehandlung, Unfallhilfe und Verbandwechsel bei der Versorgung von 240 Regimentsveteranen. Georg Friedrich Scharffenstein bezeugt, Schiller habe anfangs seine ärztliche Tätigkeit „mit Ernst und nicht als Nebensache“ betrieben.

Die Schriftstellerin Karoline von Wolzogen, Schillers Schwägerin, veröffentlichte 1830 „Schillers Leben“ und berichtet darin auch über die Akademie- und Regimentsarztzeit: „Schillers Schwester erzählt: Die Zöglinge der Akademie durften Abends nur bis zu einer bestimmten Stunde Licht brennen. Da gab sich Schiller, dessen Phantasie in der

Stille der Nacht besonders lebhaft war, und der in den Nächten sich gern selbst lebte, was der Tag nicht erlaubte, oft als krank an, um in dem Krankensaal der Vergünstigung einer Lampe zu genießen. In solcher Lage wurden die „Räuber“ zum Theil geschrieben. Manchmal visitierte der Herzog den Saal; dann fuhren die Räuber unter den Tisch; ein unter ihnen liegendes medizinisches Buch erzeugte den Glauben, Schiller benutze die schlaflosen Nächte für seine Wissenschaft. ... Es ist eine Frage, die er im späteren Leben oft an sich selbst that, ob er im freieren bürgerlichen Verhältnis sich nicht der Medizin mit Eifer und Glück für immer würde gewidmet haben? In verschiedenen Lebensepochen entstand diese Idee wieder in ihm, und immer behielt er große Vorliebe für diese Wissenschaft. ... Ein geschärfter Blick in die menschliche Natur, ein feines Auffassen aller individuellen Zustände, blieb ihm immer als Gewinn dieses früheren Studiums. Er fürchtete oft, die Liebe zur Wissenschaft hätte ihn als praktischer Arzt zu allzu kühnen Fragen an die Natur verleiten können. Aber sein Herz und seine Sympathie mit jedem menschlichen Leiden hätten ihn sicher vor jedem Übermaße geschützt.“

Das einzige erhaltene Arztrezept Friedrich Schillers verschreibt ein „Brechtwasser, davon sogleich die Hälfte zu nehmen“. Obwohl nicht promoviert, hat er einige Berichte mit „Dr. Schiller“ unterschrieben.

Da er keine wirtschaftlich solide Anstellung gefunden hatte, musste Schiller mit Einschränkungen und dem bescheidenen Gehalt eines Regimentmedicus auskommen. Diese trostlosen Aussichten, immer weitere Verbote, die seinen Freiraum beschnitten und der Drang, endlich doch seiner Berufung als Dramatiker zu folgen, gipfelten schließlich in seiner Flucht, bis er sich schließlich später in Weimar niederließ. Er brachte Theaterstücke heraus und fand Verleger für den Druck seiner Werke, konnte aber dennoch von den Einnahmen kaum leben. Oftmals plagten ihn Geldsorgen und das Ringen um Anerkennung. Als Schiller 1789 eine – unbesoldete – Professur in Jena antrat, schienen die schlimmsten finanziellen Nöte endlich ein Ende zu finden und er heiratete 1790 Charlotte von Lengefeld, mit der er vier Kinder hatte.

Die Stadt war zu dieser Zeit ein geistiges und kulturelles Zentrum. Schiller und Johann Wolfgang von Goethe verband seit 1794 eine enge Freundschaft. Die beiden sehr unterschiedlichen Charaktere entdeckten, dass sie sich in mancher Hinsicht ideal ergänzen. Auch wurde Schiller 1802 aufgrund seiner Verdienste in den Adelsstand erhoben. Immer wieder musste er sich wegen seiner kränklichen Konstitution auf das Krankenlager zurückziehen, war aber bis zuletzt mit der Arbeit an seinen Stücken beschäftigt.

Tod und sterbliche Überreste

Bis zu seinem 50. Lebensjahr hatte es Friedrich Schiller in seinem Körper aushalten wollen. Das sollte ihm nicht gelingen. Bereits im Herbst 1804 hatte die Würzburger Zeitung die Nachricht von Schillers Tod verbreitet – eine Falschmeldung. Doch im Februar erkrankte er tatsächlich schwer und starb am 9. Mai 1805 an einer vermutlich durch eine Tuberkuloseerkrankung hervorgerufenen akuten Lungenentzündung in Weimar. Wie die Obduktion ergab, war Schillers linker Lungenflügel völlig zerstört. Auch die Nieren waren fast aufgelöst, der Herzmuskel hatte sich zurückgebildet und Milz und Galle waren stark vergrößert.

Schillers Gebeine wurden zunächst auf dem Jacobsfriedhof in Weimar beigesetzt. 1826 sollten sie geborgen werden, waren allerdings nicht mehr zu identifizieren. Daraufhin brachte man diejenigen Gebeine, die am ehesten infrage kamen, in die Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Von dort entlieh sich Johann Wolfgang von Goethe heimlich den Schädel. Schillers Schädel diente ihm als Anschauungsmaterial für seine naturwissenschaftlichen Studien. Am 25. September 1826 entstand im Angesicht des geputzten, polierten und präparierten Totenkopfes Goethes letztes großes naturphilosophisches Altersgedicht: „Im ernsten Beinhaus war's wo ich beschaute/Wie Schädel Schädeln angeordnet passten;/Die alte Zeit gedacht ich, die ergraute“. Dieses sogenannte Beinhaus-Gedicht fand schließlich unter dem Titel „Schillers Reliquien“ Eingang in die Goethe-Ausgaben. Doch den Namen Friedrich Schiller erwähnte Goethe nicht.



In Weimar steht das wohl bekannteste Goethe- und Schiller-Denkmal, erschaffen von dem Dresdner Bildhauer Ernst Rietschel (1857).

Die sterblichen Überreste wurden erst 1827 in die Fürstengruft auf dem neuen Weimarer Friedhof überführt, wo später auch Goethe auf eigenen Wunsch „an Schillers Seite“ bestattet wurde. 1911 wurde ein weiterer Schädel gefunden, welcher Schiller zugeschrieben wurde. Jahrelang stritt man, welcher der Richtige ist. Um dies zu klären, wurde „Der Friedrich-Schiller-Code“ im Auftrag des Mitteldeutschen Rundfunks (MDR) und der Klassik Stiftung Weimar in Auftrag gegeben, ein groß angelegtes Forschungsprojekt, das klären sollte, ob einer der als Schillerschädel ausgezeichneten Totenköpfe in der Weimarer Fürstengruft wirklich zu Schiller gehört. Leider kam man im Frühjahr 2008 zum Ergebnis, dass keiner der beiden Schädel Schiller zugeordnet werden kann. Aufwendige DNA-Analysen der Knochen seiner Schwestern und der Vergleich dieser DNA mit der aus den Zähnen der beiden Fürstengruftschädeln gewonnenen DNA brachte dies zu Tage. Das bisher in Schillers Sarg befindliche Skelett wurde ebenfalls untersucht, dessen Teile konnten mindestens drei verschiedenen Personen zugeordnet werden; die DNA der Schädel stimmt nicht mit der der übrigen Skeletteile überein. Als Folge dieser Entdeckung hat die Stiftung sich entschlossen, Schillers Sarg leer in der Fürstengruft zu belassen und nicht weiter nach seinem wahren Schädel zu suchen.

Nadja Ebner

100 Jahre lang etwas ganz Besonderes

Köln, Museum für Ostasiatische Kunst

Zum hundertjährigen Jubiläum des Museums für Ostasiatische Kunst (MOK) unterstreichen zwei Sonderausstellungen bis zum 10. Januar 2010 das breite Spektrum der bedeutenden Sammlung asiatischer Kunst, die Adolf und Frieda Fischer am 21. Juni 1909 der Stadt Köln anvertrauten. Während die teilweise monumentalen Objekte „Buddhistischer Kunst in China 550 bis 600“ durch monochrome Schlichtheit fast meditativ wirken, könnte man die 120 bunten „Surimono“, Farbholzdrucke kaum größer als Postkarten, mit modernen japanischen Comics verwechseln.

Der Weltreisende und Privatgelehrte Adolf Fischer (1856 bis 1914) ließ sich bereits 1873 auf der Weltausstellung in Wien vom damals in Europa grassierenden Japonismus infizieren. Eine Weile sammelte der solvente Völkerkundler auch im Auftrag des deutschen Reiches in Ostasien, als kurz vor Beginn des 20. Jahrhunderts mit der deutschen Kolonialpolitik auch das kunstwissenschaftliche Interesse an fernen Gebieten wuchs. Dabei gelang es ihm aber auch, immer wieder Exponate für seine eigene Sammlung zu sichern. Fischer, der mit hohem kunstwissenschaftlichen Ernst ans Werk ging, war vielen Zeitgenossen weit voraus und schuf eine in Deutschland



Adolf und Frieda Fischer stifteten ihre bedeutende Sammlung asiatischer Kunst am 21. Juni 1909 der Stadt Köln.

Fotos: Rhein. Bildarchiv Köln (Marion Mennicken)/Neddermeyer

herausragende Sammlung, mit der einzig die Bestände des namensgleichen Museums in Berlin vergleichbar sind.

Auch wenn die Nähe der stark befahrenen Inneren Kanalstraße anderes vermuten lässt: Seit das MOK 1977 den Bau am

Aachener Weiher bezogen hat, den der Japaner Kunio Maekawa für die Werke aus China, Japan und Korea entwarf, ist es eine Insel der Ruhe im Kölner Grüngürtel. Im Inneren der einzigen Arbeit des bedeutenden Architekten der japanischen Moderne in Europa verbirgt sich ein Meditationsgarten, den der Japaner Masayuki Nagare gestaltet hat. Damit war endlich erreicht, was sich die Stifterin Frieda Fischer schon 1909 erhofft hatte: „Ein ruhiges, vornehmes Schatzhaus ... , das selbst nicht spricht, sondern nur das Kunstwerk zu Wort kommen lässt. Keine Repräsentationssäle oder pompöse Treppenhäuser ... , sondern stille Räume, die zu einem Sichversenken in die Kunstwerke einladen.“

Botschaften an Felswänden

Einen ganz anderen Charakterzug des Sammlerpaars, den der mutigen Entdecker und Erforscher ferner Kulturen, spiegelt sich in der Sonderausstellung „Das Herz der Erleuchtung – Buddhistische Kunst in China 550 bis 600“. Zu sehen sind Tuscheabreibungen von rund 30 monumentalen Inschriften vom heiligen Berg Tai in der Provinz Shandong. Damals war das



Der Japaner Kunio Maekawa (1905 bis 1986) hat in den siebziger Jahren für das Museum für Ostasiatische Kunst einen flachen, klar strukturierten Bau entworfen, der sich unaufdringlich in den städtischen Naturraum einschmiegt.



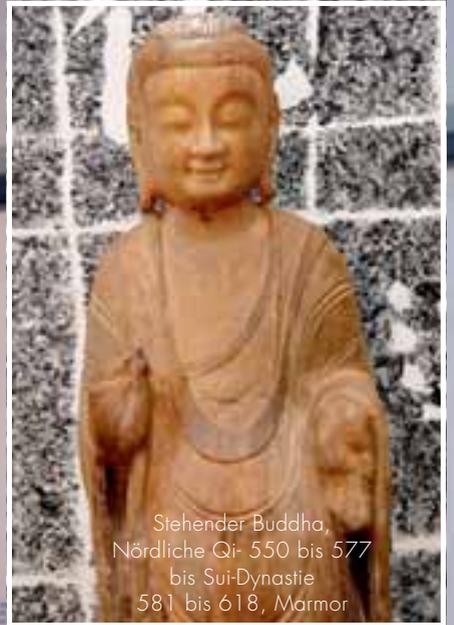
Stehender Bodhisattva Guanyin, Nördliche Qi-Dynastie 550 bis 577, Provinz Hebei, Marmor mit cremefarbiger Patina und Resten von Bemalung



Figur eines Kamels, Tang-Dynastie, 7. oder 8. Jh., wahrscheinlich Provinz Shaanxi, Irdenware



Lokapala (Wächterkönig), China, Tang-Dynastie, 9. Jh., Marmor



Stehender Buddha, Nördliche Qi- 550 bis 577 bis Sui-Dynastie 581 bis 618, Marmor

Museum für Ostasiatische Kunst, Universitätsstraße 100, 50674 Köln
Ausstellungen zum Jubiläum bis zum 10. Januar 2010:
Das Herz der Erleuchtung, Buddhistische Kunst in China 550 bis 600
Surimono. Die Kunst der Anspielung im japanischen Farbholzdruk
Di. bis So. 11 bis 17 Uhr, erster Do. im Monat bis 22 Uhr
Eintritt: 6,50 Euro, Familien 12 Euro, Kölner Kinder bis 18 Jahre frei

Pferd und Knecht: Ein außergewöhnliches Beispiel chinesischer Bronzekunst der östlichen Han-Dynastie (2. bis 3. Jh. n. Chr.)



Spannungsreich präsentiert: Tuscheabreibungen der monumentalen Inschriften (bis zu 17 Meter Länge!) vom heiligen Berg Tai. Davor: buddhistische Kunstwerke – 20 steinerne Stehlen, Buddhastatuen und -köpfe.

chinesische Reich in zwei Teile zerfallen, unter den Mönchen und Gläubigen macht sich Endzeitstimmung breit, wie die buddhistische Welt sie noch nicht erlebt hat. Um die Lehren Buddhas vor dem sicheren Untergang zu retten, meißelt man sie in Stein in bis zu 17 Meter Länge. Darunter haben die Ausstellungsmacher buddhistische Kunstwerke aus eben jener Epoche des Umbruchs in den Raum gestellt: 20 steinerne Stehlen, Buddhastatuen und -köpfe, ein Großteil von ihnen aus dem Besitz der Fischers, künden von bemerkenswerten künstlerischen Fortschritten in einer politischen Krisenzeit.



Hinter „Surimono, der Kunst der Anspielung im japanischen Farbholzdruk“ verbirgt sich die Kombination von Scherzgedichten mit einer anspielungsreich verwobenen Illustration.

Japanische Scherze zum Neujahrsfest

Nebenan, nur durch eine Tür getrennt, kommt eine ganz andere, fröhliche Stimmung auf. Sie wird von 120 bunten Illustrationen ausgestrahlt, der „tollsten Sammlung japanischer Farbholzdrucke, die man sich nur vorstellen kann“, so Museumsdirektorin Adele Schlombs. Hinter „Surimono, der Kunst der Anspielung im japanischen Farbholzdruk“ verbirgt sich die Kombination von kurzen Scherzgedichten mit einer anspielungsreich verwobenen Illustration.



Die Mitglieder von Dichterkreisen gaben die aufwendig gedruckten Kunstwerke zu besonderen Anlässen in Auftrag. Die Auflagen waren überschaubar, die Inhalte voller Andeutungen und oft nur für Eingeweihte verständlich.

Ende des 19. Jahrhunderts rissen sich europäische Sammler um die kleinformatischen Kostbarkeiten. Die in Köln gezeigten Surimono stammen aus der Sammlung des italienischen Weltenbummlers, Künstlers und Japankenners Marino Lusy (1880 bis 1954), die sich heute in Zürich befindet. Auch mehr als 200 Jahre nach ihrer Entstehung bestechen die Exponate durch ihre Lebendigkeit und ihren Detailreichtum. Es dominieren kräftige Farben: leuchtendes Rot, ein dunkles Blau, Gold und Silber. Häufig werden der Frühling oder das beginnende neue Jahr thematisiert. Surimono dienten nämlich auch als Glückwunschkarten für Freunde zum Jahresbeginn sowie als Bildkalender, denen man das gerade gültige Tierkreiszeichen entnehmen konnte.

Dr. Uwe Neddermeyer

Noch mehr buddhistische Kunst:

Buddha-Haus Traben-Trarbach

Traben-Trarbach ist der Heimatort einer einzigartigen Buddha-Sammlung, welche mit einer Ausstellung im Moseltal die faszinierende Welt des Buddhismus beleuchtet, erforscht und hinterfragt. Im Moseltal eröffnet aktuell eine Ausstellung der ganz besonderen Art in einer alten Jugendstil-Weinkellerei: Mehr als 1000 in 20 Jahren gesammelte Buddhas finden in Traben-Trarbach ihre neue Heimat. 3,40 Meter Höhe misst die größte Figur und eine Tonne wiegt die Schwerste unter ihnen. Die buddhistische Kunst bildet die Basis für diese einmalige Symbiose aus alter Weinkultur im Moseltal und dem Buddhismus als Lehre, Philosophie und Lebensweisheit.

Buddha-Haus
Bruno-Möhrling-Platz 1
56841 Traben-Trarbach

www.buddha-haus.com

geöffnet tgl. von 10 bis 18 Uhr
Eintritt: 15 Euro

Gänsekeulen mit Pflaumen-Ingwer-Soße, Apfelrotkohl und Kartoffelgratin

Zutaten für vier Personen:

4 Gänsekeulen
 4 EL Olivenöl
 300 g Zwiebeln
 4 Äpfel
 1 Orange
 1 Ingwer-Wurzel
 250 g Pflaumen, getrocknet
 200 ml Fond (Geflügelfond)
 250 ml Wein, weiß, trocken
 2 EL Honig
 Koriander, gemahlen
 1 Rotkohl (oder 1 Glas)
 6 Scheiben fetter Speck
 Salz Pfeffer
 4 EL Mehl
 4 Lorbeerblätter
 Zucker, Piment
 1 kg Kartoffeln
 ½ TL Salz
 150 g Schmelzkäse
 ¼ l Sahne
 ⅛ l Milch
 Pfeffer, Muskat
 1 EL Butter
 100 g gerieben Gouda oder Emmentaler
 1 EL gehackte Petersilie

Gänsekeulen abwaschen, trocken tupfen, mit Salz und Pfeffer würzen. Im Bräter im heißen Öl von jeder Seite fünf Minuten scharf anbraten, herausnehmen. Ofen auf 180 Grad vorheizen. Zwiebeln, zwei Äpfel und Orange schälen, grob zerkleinern, in den Bräter geben. Ingwer schälen, reiben und mit den Pflaumen anbraten. Fond, Wein, 250 ml Wasser angießen.

Keulen wieder hineinlegen und zugedeckt im Ofen zirka 35 Minuten garen. Fleisch herausnehmen und warmhalten. Einige Zwiebel-, Apfel- und Pflaumenstücke herausnehmen. Rest pürieren, passieren, dann die Stücke wieder zufügen. Soße mit Honig, Salz, Pfeffer und Koriander abschmecken. Keulen später mit Soße servieren.

Den Kohl waschen, vom Strunk befreien und in feine Streifen schneiden. Anschließend den geschnittenen Kohl in leicht gesalzenes, lauwarmes Wasser einlegen. Die Äpfel in kleine, schalenfreie Würfel schneiden (alternativ 200 ml Apfelgelee). In einem Topf fetten Speck zerlaufen lassen. (Vorsicht: immer rühren, sonst gibt es eine stechende Rauchentwicklung). Die Apfelwürfel und die Lorbeerblätter dann in den heißen Speck geben. Anschließend den abgespülten Rotkohl nach und nach hinzufügen. Mit Salz, Piment, einer Prise Zucker und Pfeffer würzen und mit dem Gelee abschmecken. Den Rotkohl jetzt noch weich köcheln lassen, es muss immer etwas Flüssigkeit vorhanden sein (gegebenenfalls Wasser zugeben). Zum Abschluss etwas Flüssigkeit abnehmen und mit dem Mehl klümpchenfrei verquirlen. Anschließend diese Mehlmischung nach und nach zu dem Rotkohl geben, bis die gewünschte Konsistenz erreicht ist.

Kartoffeln schälen, in dünne Scheiben schneiden. Auflaufform einfetten, die Scheiben schuppenartig einlegen. Mit Salz und Pfeffer bestreuen. Schmelzkäse mit der Sahne und der Milch verrühren. Mit einer Prise Salz und Muskat würzen. Über die



Kartoffeln geben. Butterflocken darauf setzen und geriebenen Käse überstreuen. Mit Alufolie bedecken und im Ofen bei 220 Grad etwa 60 Minuten garen. Zum Ende die Folie abnehmen und das Gratin braun werden lassen. Mit Petersilie bestreuen. Wer mag, kann auch noch gehackten Knoblauch in das Gratin geben.

Das hierzu passende Getränk ist ein vollmundiger Rotwein.

Dr. Rüdiger Butz

Studienplatz Medizin und Zahnmedizin

Studienberatung und NC-Seminare. Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium (Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Biologie, Psychologie). Vorbereitung für Medizintest und Auswahlgespräche.

Info und Anmeldung: **Verein der NC-Studenten e. V. (VNC)**

Argelanderstraße 50 • 53115 Bonn

Telefon (02 28) 21 53 04 • Fax 21 59 00

EXISTENZGRÜNDUNG

Schritt für Schritt zum Erfolg

Wir unterstützen Sie bei der Neugründung Ihrer Praxis. Von der **OBJEKTSUCHE**, über die **PRAXISPLANUNG** bis zur **ERÖFFNUNG**. Unsere Spezialisten stehen Ihnen zur Seite.

Detaillierte Informationen zu aktuellen Neugründungsobjekten erhalten Sie auf Anfrage. Setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir helfen Ihnen gerne weiter!

GERL.

Ihr Ansprechpartner:
GERL. Dental-Fachhandel
 Dipl.-Wirt. Ing. Harry Weiss
 Tel. 02 21.5 46 91.40 h.weiss@gerl-dental.de

GERL. an 10 Standorten in Deutschland: Aachen · Berlin · Bonn · Dresden · Essen · Hagen · Köln · Plauen · Viernau · Würzburg

www.gerl-dental.de



27.02.10
9-15 Uhr

Veranstalter Klinik für Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Direktor: Universitätsprofessor Dr. Dr. Norbert R. Kübler

Veranstaltungsort Konrad-Henkel-Hörsaal (Hörsaal 3A) Hörsaalgebäude 23.01, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf

Wissenschaftliche Leitung Prof. Dr. Dr. Norbert R. Kübler, Priv.-Doz. Dr. Dr. Jörg Handschel

6. Düsseldorf Symposium **ZAHNMEDIZIN**

Traumatologie im Kiefer-Gesichtsbereich

Zusätzlich haben Sie die Möglichkeit im Anschluss an die Hauptveranstaltung von **15.30 Uhr bis 17.30 Uhr Workshops** zu besuchen (aktuelles Programm auf Anmeldeseite s.u.)

Eine Zertifizierung der Veranstaltung mit **7 Fortbildungspunkten** für das Symposium wird bei der Zahnärztekammer Nordrhein beantragt. Zur Deckung unserer Kosten beträgt die Teilnahmegebühr wie im letzten Jahr **30,- €** (ab 15. Januar 2010 **40,- €**) pro Person.

Anmeldung und Programm unter: <http://www.medex-onlineportal.de/events>
Eine Anmeldung via Fax bzw. Telefon ist leider **nicht** möglich!

Themen

- Kons** Traumatologie der Zähne aus Sicht der Zahnerhaltung
- Parodontologie** Behandlung schwieriger Knochen-Weichteilsituationen aus parodontologischer Sicht
- KFO** Behandlung des traumatologisch geschädigten Kiefers aus kieferorthopädischer Sicht
- MKG-Chirurgie** Traumatologie der Zähne und des Kiefers aus chirurgischer Sicht
- MKG-Chirurgie** Komplexe Mittelgesichtsfrakturen
- Prothetik** Behandlung des traumatologisch geschädigten Kiefers aus prothetischer/ implantologischer Sicht

Referenten

Prof. Dr. Dr. Beikler, Dr. Dr. Depprich, Priv.-Doz. Dr. Dr. Handschel, Prof. Dr. Dr. Kübler, Prof. Dr. Lux, OA Dr. Mente, Prof. Dr. Wolfart

Weihnachtswünsche

Ich wünsche Dir:

Ein Huhn, das gold'ne Eier legt,
'nen Baum, der alle Lasten trägt,
ein Tier, dass alle Sorgen frisst
und falls Du auch mal traurig bist,
dich kitzeln, bis Du wieder lachst
und gleich wie üblich Witze machst.

Ich wünsche Dir ein tolles Jahr
mit Sahnehäubchen drauf sogar
aus Harmonie und Zweisamkeit.
Wünsch Dir 'nen Reißwolf, der bereit
um Wut und Ärger zu zerfleddern
und auch Gereiztheit gleich zu schreddern.

Ich wünsch Dir einen Riesenstrauch
mit Glücksblättern und dazu auch
zwölf Monate in großen Tüten
mit Liebes- und Gesundheitsblüten.
Dass auf den Tag im nächsten Jahr
Du sagen wirst: „Wie wunderbar!
Das ganze Jahr war gut und rund.“
Vor allen Dingen
Bleib gesund! *Ruth-Ursula Westerop*



Abb.: zoonar/goebie



Fachkompetenz für zahnmedizinische Berufe

Steuerberater Paul Knauf

Achenbachstraße 15, 40237 Düsseldorf
Telefon 0211.96 123-0, Fax 0211.96 123-49
www.stbknauf.de, p.knauf@stbknauf.de

Haben Sie genug Privatpatienten?

Lukrative Zielgruppen erwarten von ihrem Arzt
einen zeitgemäßen Webauftritt.

Präsentieren Sie mit uns Ihre Praxis im Internet
und der Erfolg ist Ihnen sicher.

Wir entwickeln Ihre Webseiten zu fairen Preisen.

www.wba-consulting.de **team@wba-consulting.de**
Tel. 02173 2043540 **Fax 02173 2043541**

www.zaek-nr.de
> Karl-Häupl-Institut <



Prof. Dr. Niels Korte
Marian Lamprecht

KORTE
RECHTSANWÄLTE

Absage durch Hochschule oder ZVS? – Klagen Sie einen Studienplatz ein!

Wir haben seit 1998 zahlreiche Mandate im Bereich Hochschulrecht
erfolgreich betreut. Unsere Kanzlei liegt direkt an der Humboldt-Universität.
Prof. Dr. Niels Korte lehrt selbst an einer Berliner Hochschule.

Entfernung spielt keine Rolle – wir werden bundesweit für Sie tätig.

Zur Terminvereinbarung in Frankfurt: 069 – 50 50 27 572
oder 24 Stunden kostenfrei: 0800-226 79 226

Unter den Linden 12 www.anwalt.info
10117 Berlin-Mitte kanzlei@anwalt.info

**Achtung: Fristablauf für Sommer-
semester zum Teil schon Mitte Januar!**
www.studienplatzklagen.com

Schnappschuss



Foto: Brauer-Sasserath

Frisch gekneteter Zahnersatz

Innovationen im Dentalbereich sind ein Motor des zahnmedizinischen Fortschritts. Ob sich aber die Totalprothese aus Knete durchsetzen wird, die bei der Zentralveranstaltung zum Tag der Zahngesundheit in Goch erstmals der Fachöffentlichkeit vorgestellt wurde? Zwar handelt es sich hier zweifelsohne um ein innovatives Material, aber führende Zahnmediziner ziehen bereits

jetzt in Zweifel, ob es den „Härtetest“ eines realen „Biss-Einsatzes“ bestehen kann. Immerhin bietet es dem jungen Dentalnachwuchs viele kreative Möglichkeiten.

Wir hoffen auf zahlreiche humorvolle Kommentare und treffende Bildunterschriften. Schicken Sie Ihre Vorschläge bitte an:

Redaktion *Rheinisches Zahnärzteblatt*
c/o Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein
Lindemannstr. 34-42, 40237 Düsseldorf
Fax: 02 11 / 96 84-332 oder
E-Mail: rzb@kzvr.de

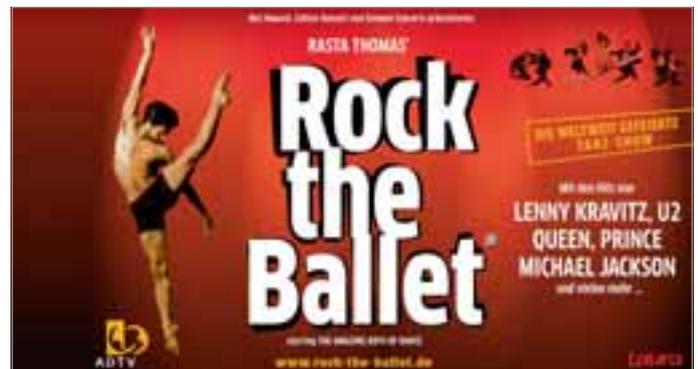
Einsendeschluss ist der **31. Dezember 2009**. Die besten Einsendungen werden prämiert und im *RZB* veröffentlicht.

Hauptpreis

Zwei Tickets für die virtuose Show **ROCK THE BALLET** im Düsseldorfer Capitol Theater am 7. Februar 2010 um 19.00 Uhr

Perfektion, Power und pure Tanzleidenschaft

Vom 3. bis 14. Februar 2010 kann sich das Publikum von Tanz in höchster Perfektion begeistern lassen. Hinter **ROCK THE BALLET** verbirgt sich eine energiegeladene Show, die spektakuläre Tanznummern mit faszinierenden Videoprojektionen und populärer Musik verbindet. Unterschiedliche Tanzrichtungen (Ballett, Modern, HipHop, Jazz, Akrobatik und sogar Kampfsporttechniken) wie auch die Musikauswahl – von Maria Callas über U2 bis Michael Jackson – begeistern durch Witz, Natürlichkeit und absolute Bühnenpräsenz, sodass der Funke schnell auf das Publikum überspringt. **ROCK THE BALLET** stellt Ballett im wahrsten Sinne auf den Kopf!



RZB-Leser erhalten bei Nennung der Kunden-PIN 14125 eine Ermäßigung von zehn Prozent auf den Vollkartenpreis (19,90 bis 49,90 Euro zzgl. Vorverkaufs- und 2 Euro Systemgebühr pro Ticket). Tickets und Infos gibt es unter 02 11 / 7 34 41 20.

In den Mund gelegt

Der September-Schnappschuss machte nicht nur Appetit auf Kirschen essen, sondern anscheinend auch auf „Sprüche klopfen“. Der Gewinner des Hauptpreises freut sich diesmal über zwei Tickets für *The Rat Pack – Live from Las Vegas* in Düsseldorf. Die weiteren Gewinner erhalten wertvolle (Hör-)Buch- oder CD-Preise.

■ *Sol! Die Zahnsperre bin ich los!*

Rudi Elsenbruch, Elgg (Ch)

■ *Meine kleine Schwester glaubt immer noch, ich hätte ihren Hamster gegessen!*

Dr. Ferdi Nolzen, Remscheid

■ *Wenn mein Kieferorthopäde das mit den Eckzähnen nicht bald hinkriegt, kann ich mir das mit dem Casting für die Neuverfilmung vom kleinen Vampir abschminken!*

Dr. Ursula Wilbrand, Troisdorf



Foto: Neddermeyer

Ist das nicht tierisch?

Löwe mit Zahnschmerzen



Rolf Baldus, Experte der Deutschen Entwicklungshilfe-Organisation GTZ, hat die Umstände untersucht, unter denen ein Löwe zwischen 2002 und 2004 in Tansania 35 Menschen fraß. Die Untersuchung der Zähne ergab, dass das Tier unter heftigen Zahnschmerzen litt. Dies wird ihm, so vermutet Baldus, nicht nur die anstrengende Jagd auf leichtfüßige Tiere erschwert haben. Deren Fleisch, das wissen Raubtierexperten längst, sei auch schwieriger zu zerteilen als das der menschlichen Beute, vor allem für Tiere mit Zahnschmerzen.

Die Welt, 3. 11. 2009

Arm in Gefriertruhe

Einem vierjährigen Jungen in Ulm ist bei einem Unfall der größte Teil des linken Arms abgetrennt worden. Der Vierjährige, der mitten in der Nacht mit seinem älteren Bruder in die Küche gegangen war, hatte die Waschmaschine angeschaltet und hineingegriffen. Daraufhin wurde ihm der linke Arm am Oberarm abgetrennt. Als sein elfjähriger Bruder dies erkannte, nahm er das abgetrennte Glied und legte es in den Eisschrank. Seinen Bruder brachte er wieder zu Bett. Die Mutter erfuhr erst von dem Unglücksfall, als sie am nächsten Morgen nach den Kindern schaute. Obwohl sie ihren Sohn sofort in ein Krankenhaus

brachte, die Ärzte sich um ihn kümmerten und eine Polizeistreife den Arm in die Klinik brachte, konnte das Körperglied nicht mehr angenäht werden. Die Kriminalpolizei ermittelt, wie die defekte Waschmaschine anlaufen konnte, obwohl die Fronttür abmontiert war. Ein Anlaufen ohne Tür ist bei Waschmaschinen normalerweise ausgeschlossen. Derzeit geht man von einem technischen Defekt aus.

www.stern.de, 28. 10. 2009

Ohne Biss



Eine Frau legte in der Klinik ihr Gebiss aufs Frühstückstablett, das Personal räumte ab, die Prothese war weg. 750 Euro Schadenersatz wollte die Frau – vergeblich. Wer seine Dritten auf ein Tablett legt, darf sich nicht wundern, wenn sie verschwinden, urteilte das Landgericht Detmold. Das Personal müsse nicht mit abgelegten Gebissen rechnen.

Westdeutsche Zeitung, 29. 10. 2009

Schnarcherin laut wie Motorsäge

Die Seniorin Jenny Chapman aus Cambridge ist Großbritanniens lauteste Schnarcherin. Sie sägt so laut, dass der dabei entstehende Geräuschpegel sogar den eines tief fliegenden Flugzeugs übersteigt. Kürzlich war sie mit fünf Leidensgenossen in einem „Schnarch-Camp“, wo Experten auch den Lärmpegel ihrer Schnarchgeräusche bestimmten. Sie kamen auf ungläublich

che 111,6 Dezibel, so viel wie bei keinem Schnarcher zuvor! Zum Vergleich: Ein Lkw donnert mit 90 Dezibel über die Landstraße, ein Gettoblaster produziert 100 Dezibel, eine Motorsäge 110 und ein Presslufthammer 120 Dezibel. Chapman reagierte geschockt, als sie die Ergebnisse erfuhr. „Ich fühle mit meinem Mann mit“, sagte die 60-Jährige einem Bericht der Zeitung „The Sun“ zufolge. Er selbst empfindet Mitleid mit ihr: „Weil Jenny nicht nur mich und andere Leute aufweckt, sondern auch sich selbst.“

Ärzte Zeitung, 21. 10. 2009

Zahnloses Lächeln



Als Demi Moore im Mai beim Zahnarzt saß, um ein Implantat wechseln zu lassen, schnappte sie sich kurzerhand ihre Handkamera und dokumentierte die Bauarbeiten in ihrem Mund. Da, wo sonst der rechte Schneidezahn zu sehen sein sollte, klaffte eine riesige Lücke. Und da die 47-Jährige ein großer „Twitter“-Fan ist, stellte sie das Foto gleich ins Netz und kommentierte es mit den Worten: „Ich dachte immer, dieser Look wäre out, seit man acht Jahre alt war. Mir war nicht klar, dass ich ihn noch mal rocken würde.“

www.gala.de, 26. 5. 2009

PRAXISABGABE

Sie denken über die Abgabe Ihrer Praxis nach?

Gerne helfen wir Ihnen weiter - **diskret** und **zuverlässig**.
Setzen Sie sich mit uns in Verbindung und vereinbaren Sie einen Beratungstermin.

GERL

Ihr Ansprechpartner:
GERL. Dental-Fachhandel
Dipl.-Wirt. Ing. Harry Weiss
Tel. 02 21.5 46 91.40 h.weiss@gerl-dental.de

GERL. an 10 Standorten in Deutschland: Aachen · Berlin · Bonn · Dresden · Essen · Hagen · Köln · Plauen · Vienne · Würzburg

www.gerl-dental.de

**Wir wünschen ein
frohes Weihnachtsfest
und einen guten Start
für 2010.**



Unsere Weihnachtsaktion

Prämiengutscheine und attraktive Angebote.
Fordern Sie Ihr persönliches Gutscheinheft bei uns an:

02151 65100-50



**THOMAS SCHOTT
D E N T A L**

Maysweg 15 · 47918 Tönisvorst

Tel. 02151/65 1000 · Fax 02151/65 10049

www.thomas-schott-dental.de · info@thomas-schott-dental.de